



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

# „Unser Dorf hat Zukunft“

Abschlussbericht zum 23. Bundeswettbewerb 2010



UNSER DORF  
HAT ZUKUNFT



# Beteiligte Institutionen

## Schirmherr

Der Bundespräsident

## Ausrichter

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

## Mitwirkende

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Bund deutscher Landschaftsarchitekten e.V.

Bund Heimat und Umwelt in Deutschland

Bund der Deutschen Landjugend e.V.

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.

Deutscher Bauernverband e.V.

Deutscher LandFrauenverband e.V.

Deutscher Landkreistag

Deutscher Naturschutzring e.V.

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.

Verband der Gartenbauvereine in Deutschland e.V.

Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.

Zentralverband Gartenbau e.V.

sowie die für den Wettbewerb zuständigen Ministerien der Länder

## Geschäftsführung

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

# Inhalt

## EINFÜHRUNG

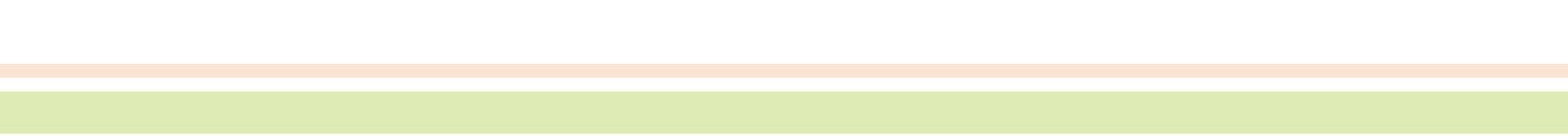
Vorwort der Bundesministerin Ilse Aigner	5
Grußwort des Vorsitzenden Michael Pelzer	6
Bundesbewertungskommission	9
Miteinander Zukunft gestalten!	10
Bereisungsrouten	17
Bereiste Dörfer	18
Ergebnisse des 23. Bundeswettbewerbs 2010	19

## DORFPROFILE

Baden-Württemberg	Billafingen	22
	Neunkirchen	24
Bayern	Haidenkofen	26
	Niederaudorf	28
	Steinbach an der Haide	30
	Sulzfeld am Main	32
Brandenburg	Wiesenburg	34
Hessen	Kleinern	36
	Schönstadt	38
Mecklenburg-Vorpommern	Picher	40
Niedersachsen	Dötlingen	42
	Harkebrügge	44
	Waffensen	46
	Nordrhein-Westfalen	Elsoff
Rheinland-Pfalz	Keppeln	50
	Lieberhausen	52
	Niederhelden	54
	Oeynhaus	56
	Waldfeucht	58
	Duchroth	60
	Ediger-Eller	62
	Rhodt unter Rietburg	64
Rumbach	66	
Saarland	Bietzen	68
Sachsen	Kirchbach	70
	Rosenbach	72
Sachsen-Anhalt	Droyßig	74
	Weddersleben	76
Schleswig-Holstein	Schenefeld	78
	Thüringen	Langenwolschendorf

## NACHTRAG

Ausschreibung	82
Die örtlichen Verantwortlichen	86
Für die Landesentscheide zuständig	88
Bild der Medaille	90
Bild der Urkunde	91



# Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

entscheidend für die Attraktivität unserer Dörfer ist das Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Das haben die Orte, die 2010 am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen haben, bewiesen. Hier wurden gemeinsam Zukunftsideen entwickelt und vielfältige Initiativen verwirklicht, um Dörfer lebenswerter zu machen.

Wettbewerb motiviert. So war es auch hier. Die Bewohner haben engagiert Chancen für ihren Ort ausgelotet und die Umsetzung von Ideen in die eigenen Hände genommen. Unser Ziel war und ist es, Perspektiven für die Dorfentwicklung aufzudecken, diese in Konzepte einzubinden und schließlich auf den Weg zu bringen. Dabei stehen Wirtschaftspotenziale, die Infrastruktur und das soziale Umfeld im Mittelpunkt. Denn die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, Kindergärten und Schulen sowie das Angebot für Kultur und Freizeit prägen die Lebensqualität auch auf dem Land.

Wer gern in seiner Heimatgemeinde lebt, hat Ansporn, sie attraktiver zu gestalten. Dabei kommt es darauf an, die verschiedenen Generationen zusammenzubringen und die Gemeinschaft zu stärken. Auf die Mitwirkung jedes Einzelnen kommt es an: bei der Grünentwicklung, bei der Gestaltung des Ortsrandes und bei der Erhaltung charakteristischer Landschaftselemente. Oft bestimmen historische Kulturlandschaftselemente die Besonderheit und Schönheit von Dorf und Landschaft. Daran gilt es anzuknüpfen.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs 2010 zeigen, dass attraktive Dörfer auch zur positiven ländlichen Wirtschaftsentwicklung beitragen. Ländliche Regionen gewinnen – auch durch diese Aktivitäten – wieder gesellschaftliche und wirtschaftliche Aufmerksamkeit und Interesse.

In diesem Jahr beteiligten sich am finalen Bundesentscheid 30 Dörfer. Sie hatten sich zuvor in den Vorentscheiden auf Kreis-, Bezirks- und Landes-



ebene gegen insgesamt über 3.300 Gemeinden durchgesetzt. Nach vielen Besuchen und sorgfältiger Beurteilung ist der Jury die Entscheidung nicht leicht gefallen. Nur Details haben über Gold, Silber und Bronze entschieden. Mit großer Freude überreiche ich den Preisträgern im Rahmen eines großen Dorffestes auf der Internationalen Grünen Woche 2011 in Berlin ihre Medaillen.

Dieser Abschlussbericht spiegelt die Vielfalt der Ideen und deren Umsetzung in den ausgezeichneten Dörfern wieder. Zugleich soll er Anregungen geben, wie ländlich und kleinstädtisch geprägte Regionen nachhaltig entwickelt werden können.

Allen, die am Bundeswettbewerb 2010 mitgewirkt haben, gilt mein besonderer Dank. Sie haben geholfen, den ländlichen Raum weiter nach vorne zu bringen.

„Unser Dorf hat Zukunft“ fördert seit nunmehr fünf Jahrzehnten Eigeninitiativen und bürgerschaftliches Engagement. 2011 werden wir mit dem 50. Jahrestag ein besonderes Jubiläum begehen. Seien Sie dabei und bringen Sie sich ein!

Ihre

A handwritten signature in green ink that reads "Ilse Aigner". The signature is fluid and cursive.

Ilse Aigner  
Bundesministerin für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

## Die Vorsitzenden der Bewertungskommission

Wenn es ihn nicht schon gäbe – diesen Wettbewerb –, müsste man ihn erfinden. Denn er ist ein Blick in die Zukunft. Die einen nennen es good governance, die anderen Bürgergesellschaft. Es ist die Vision von einem starken selbstbewussten Land – nicht überheblich – nein, seiner selbst bewusst. Genau diese Vision haben wir in den 30 Dörfern erleben dürfen.

Die Frauen und Männer dort, die Jugendlichen und die Kinder – sie alle haben uns gezeigt, wo Deutschland hin kann, wenn es den ländlichen Raum wieder genauso ernst nimmt wie die Städte. Da hatte jeder kleine Kreis 360 Grad. Da spürte man, dass es die kleine Welt ist, in der die große ihre Probe hält.

Weil Menschen sich aufgemacht haben, nicht auf Staat und Regierung zu warten, sondern weil sie bereit waren, selbst ihre Heimat zu gestalten. Und weil es bei ihnen Menschen gibt, die die Zauberwörter kennen: „Zulassen“, „Sich Einlassen“, „Vertrauen“.

Auch deshalb, weil die Verantwortlichen wissen, dass es dumm wäre, auf das Mitmachenwollen, das Hinschauenkönnen, auf die Kompetenz und das Wissen der Vielen zu verzichten und zu meinen, der versammelte Sachverstand säße nur bei den Gewählten.

Und schließlich, weil sie gemeinsam Plattformen gezimmert haben für jeden, mit seinem Zeitbudget und seiner Kompetenz.

Dieser Wettbewerb ist mehr wert als viele andere, weil er

- Menschen aktiviert,
  - Menschen Mut macht und
  - Dörfer und Gemeinden fit für die Zukunft macht.
- Das alles nicht mit Geld, sondern mit Fantasie, Kompetenz und Leidenschaft.

Ich bin im September nach Hause gefahren in meine Gemeinde, in meinen Landkreis, mit einem ungeheuren Optimismus und mit dem Wissen darum, dass wir mehr können, als wir oft glauben, weil die Menschen in den 30 Dörfern mir gezeigt haben, was möglich ist. Sie haben den Mut zum Träumen gehabt und daraus die Kraft zum Handeln bekommen. Dafür danke ich Ihnen allen.

So werden Dörfer und Gemeinden zu Lebensmittelpunkten für Jung und Alt. Wohnen und Arbeiten und gemeinsam miteinander Leben bleibt nicht Wunsch, sondern wird Wirklichkeit. Lokales Handeln in einer globalen Welt gibt Identität und Selbstbewusstsein: macht stark.



Michael Pelzer



Dr. Reinhard Kubat

Diese Dörfer sind der schönste Blumenstrauß der Republik. Sie sind das Immunsystem des ländlichen Raums und der Menschen, die darin leben, weil sie Abschied genommen haben vom Politikerbild der allgegenwärtigen Macher, die immer alles im Griff haben wollen. Sie lassen uns die Faszination von Gemeinden als professionelle Entwicklungsagenturen spüren.

Ich komme aus einem benediktinischen Land. Die Dörfer haben die Benediktiner-Regel beherzigt, die sich an den Abt richtet (wir könnten auch sagen: an den Bürgermeister oder an den Minister oder an den Ministerpräsidenten oder auch an die Bundeskanzlerin). Diese lautet: „Wenn Ihr etwas Wichtiges zu entscheiden habt, dann ruft alle zusammen, denn es könnte sein, dass der Herr die Gnade der Erkenntnis auch dem Jüngsten zuteil werden lässt.“ So lassen Sie uns gemeinsam immer wieder auch über unseren eigenen Tellerrand hinaus schauen und Menschen zu Zündhölzern und Kerzen unserer Gesellschaft machen. Was das bedeutet, sagt Ihnen die folgende kleine Geschichte:

„Es kam der Tag, da sagte das Zündholz zur Kerze: Ich habe den Auftrag, dich anzuzünden.“ – „Oh nein“, erschrak die Kerze, „nur das nicht. Wenn ich brenne, sind meine Tage gezählt und niemand

mehr wird meine Schönheit bewundern.“ Das Zündholz fragte: „Aber willst du denn ein Leben lang kalt und hart bleiben, ohne zuvor gelebt zu haben?“ – „Aber brennen tut doch weh und zehrt an meinen Kräften“, flüsterte die Kerze unsicher und voller Angst. „Es ist wahr“, entgegnete das Zündholz, „aber das ist doch das Geheimnis unserer Berufung. Wir sind berufen, Licht zu sein. Was ich tun kann ist wenig. Zünde ich dich nicht an, so verpasse ich den Sinn meines Lebens. Ich bin dafür da, Feuer zu entfachen. Du bist dazu da, Licht und Wärme zu schenken.“ Da spitzte die Kerze den Docht und sagten: „Zünde mich an!“

Diese Zündhölzer und Kerzen wünsche ich allen Gemeinden, auf dass sie über die Erkenntnis, wer sie sind, ihre Ziele und Leitbilder erkennen, ihre Maßstäblichkeit bewahren und konsequent ihren eigenen Weg gehen.

Michael Pelzer  
Erster Bürgermeister  
der Gemeinde Weyarn



# Bundesbewertungskommission

## Vorsitz

- Dr. Reinhard Kubat  
*Landrat des Landkreises Waldeck-Frankenberg (HE)*
- Michael Pelzer  
*Erster Bürgermeister der Gemeinde Weyarn (BY)*

## Stellvertretender Vorsitz

- Ralf Wolkenhauer  
*Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)*
- Kurt Brozio  
*Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)*

## Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

- Dr. Alexander Barthel  
*Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)*
- Dr. Peter Pascher  
*Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)*
- Alois Weber  
*Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)*

## Soziale und kulturelle Aktivitäten

- Erwin Beyer  
*Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG)*
- Gisela Nattermüller  
*Deutscher LandFrauenverband e.V. (dlv)*
- Charlotte Ruschulte  
*Deutscher LandFrauenverband e.V. (dlv)*

## Baugestaltung und -entwicklung

- Stefan Kalkhoff  
*Bund deutscher Landschaftsarchitekten e.V. (BDLA)*
- Dr. Rüdiger Kirsten  
*Bund deutscher Landschaftsarchitekten e.V. (BDLA)*

## Grüngestaltung und -entwicklung

- Falk Dolze  
*Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL)*
- Klaus Hiltmann  
*Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG)*
- Stefan Pauls  
*Verband der Gartenbauvereine e.V. (VGiD)*

## Das Dorf in der Landschaft

- Roswitha Gellrich  
*Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)*
- Reiner Mauch  
*Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG)*
- Prof. Dr. Hans Hermann Wöbse  
*Bund Heimat und Umwelt in Deutschland e.V. (BHU)*

## Querschnittsbeurteilungen

### Ökologische Gesamtsituation

- Dr. Götz Kierchner  
*Deutscher Naturschutzring e.V. (DNR)*
- Jens Schiller  
*Bundesamt für Naturschutz (BfN)*

### Wirtschaftliche Gesamtsituation

- Folker von Hagen  
*Deutscher Landkreistag (DLK)*
- Helmut Wagner  
*Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)*

### Geschäftsführung

- Kämper, Stefan  
*Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)*
- Switala, Lars  
*Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)*

# Miteinander Zukunft gestalten!

Der 23. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2010 wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) ausgelobt und steht traditionell unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Durchgeführt wird der Wettbewerb in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien der Länder, dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung (BMVBS) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) sowie den in der dörflichen Entwicklung engagierten Organisationen und Verbänden. Die Geschäftsführung liegt bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

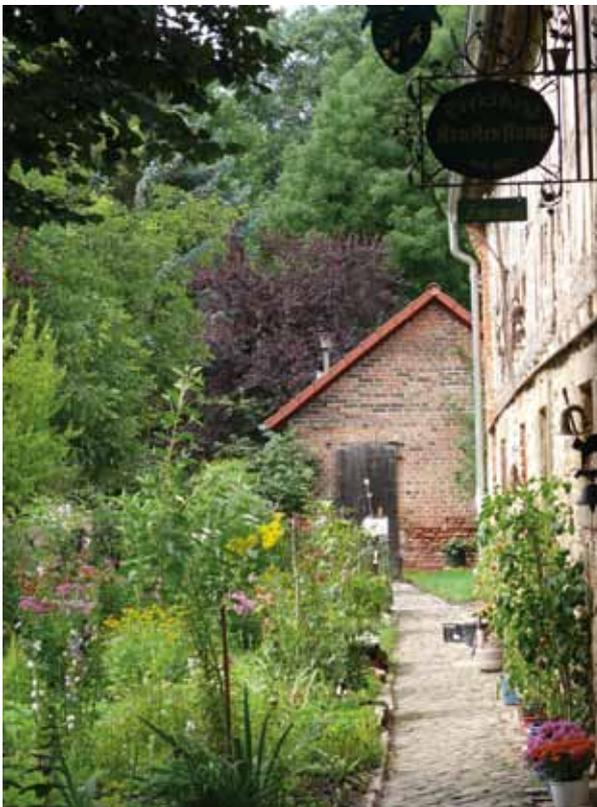
## Inhalt und Ziele

Ziel des Wettbewerbs ist es, die Dorfbewohner zu mobilisieren, ihre Chancen zu erkennen und die Zukunft motiviert in die eigenen Hände zu nehmen. Die Bürgerinnen und Bürger sollen für ihre Dörfer konkrete Zukunftsperspektiven entwickeln und deren Umsetzung mit Engagement auf den Weg bringen. Der Wettbewerb soll als Ansporn

und als Chance dienen, die Lebensqualität in den ländlichen Räumen durch eine nachhaltige und positive Dorfentwicklung zu steigern. Unter dem Motto „Unser Dorf hat Zukunft“ sind daher zukunftsweisende Ideen und Projekte mit wirtschaftlicher, sozialer, kultureller sowie ökologischer Ausrichtung gefragt.

Der Dorfwettbewerb soll dazu beitragen, das Verständnis der Dorfbewölkerung für ihre eigenen Einflussmöglichkeiten zu stärken und die bürgerschaftliche Mitwirkung zu intensivieren. Besonders gewürdigt werden in diesem Zusammenhang Maßnahmen, welche die Dorfgemeinschaft ohne Förderung umsetzt. Die Bürgerinnen und Bürger sowie alle in ihren Gemeinden Verantwortlichen sollen zudem angeregt werden, gemeinsam Perspektiven für die Zukunft ihres Dorfes und ihrer Region zu entwickeln und Innovationspotenziale zu erschließen. Für eine erfolgreiche dörfliche Entwicklung reicht es nicht aus, isolierte Einzelprojekte anzustoßen und durchzuführen; vielmehr kommt es darauf an, mögliche Synergieeffekte aus gemeinsamem Handeln zu nutzen.

Auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft vor Ort zu setzen heißt, sich sowohl mit den Interessen der Jugend als auch mit den Wünschen der älteren Menschen im ländlichen Raum auseinanderzusetzen. Zentrale Zukunftsaufgabe dabei ist, jahrgangsübergreifende Ansätze zu schaffen und Kooperationsstrukturen zu fördern. Ohnehin ist das Miteinander der Generationen, der verschiedenen Volksgruppen, aber auch von Alt- und Neubürgern entscheidend für die dörfliche Identität. Eine neue





Kommunikationskultur und die entsprechende „soziale Infrastruktur“ lassen im Dorf soziale Geborgenheit und Vertrautheit und somit ein Heimatgefühl entstehen.

Zu den zentralen Vorzügen ländlichen Lebens zählt es, Erholungsräume und Naturerlebnismöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zu haben. Diese zu entwickeln und zu erhalten und dabei bedrohte Pflanzen- und Tierarten und ihre Lebensräume zu schützen, erhöht die Lebensqualität im Dorf und kann Ausgangsbasis für wirtschaftliche und touristische Aktivitäten sein. Umweltfreundliche Verfahren der Landnutzung und Aktivitäten im Sinne der Agenda 21 sind dementsprechend entscheidende Beiträge zur nachhaltigen Dorfentwicklung. Durch die Auszeichnung der Dörfer mit Gold-, Silber- oder Bronzemedailles werden beispielhafte Leistungen und Lösungsansätze herausgestellt. Dadurch sollen weitere Orte zur Nachahmung angeregt werden.

## Die Teilnehmer

Viele Bürgerinnen und Bürger sind mit freiwilligen Leistungen in ihren Gemeinden aktiv geworden. Zugelassen zum Wettbewerb waren Gemeinden bzw. Gemeindeteile mit überwiegend dörflichem Charakter, die nicht mehr als 3.000 Einwohner haben. Im Rahmen der Kreis-, Regional- und Landeswettbewerbe beteiligten sich 3.330 Dörfer von der Eifel bis zur Oberlausitz, von den Alpen bis zur Nordsee.

Nach der erfolgreichen Teilnahme an den Vorentscheiden in den 13 Bundesländern konnten sich schließlich 30 Dörfer für den Bundesentscheid 2010 qualifizieren.

## Die Jury

Die Bundesbewertungskommission aus Vertretern der mitarbeitenden Institutionen und Verbände wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz berufen. Im Zeitraum vom 17. August bis 9. September 2010 hat die Kommission etwa 4.000 Kilometer zurückgelegt und die 30 teilnehmenden Dörfer jeweils in einem zweieinhalbstündigen Aufenthalt besucht. Dabei beurteilte die Jury unter der Leitung der Kommissionsvorsitzenden – Dr. Reinhard Kubat, Landrat des Landkreises Waldeck-Frankenberg, und Michael Pelzer, Erster Bürgermeister der Gemeinde Weyarn – die Leistungen und Aktivitäten jedes Dorfes. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde durch Ralf Wolkenhauer und Kurt Brozio vertreten.

Bei der Bewertung der Dörfer wurden vor allem die Ausgangslage, die Fortschritte in der Entwicklung und die Wirkung der dörflichen Aktivitäten für die Zukunft des Dorfes berücksichtigt. Die Kommission wurde bei den Besichtigungen und Begehungen von der Bevölkerung sowie von den regionalen und überregionalen Medien mit großem Interesse begleitet.

## Bewertungsrahmen

Die Bewertung wurde unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation des Dorfes nach einheitlichen Kriterien durchgeführt. Dabei standen die Maßnahmen und Aktivitäten der vergangenen Jahre im Vordergrund. Folgende fünf Bereiche wurden beurteilt:

- Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen
- Soziale und kulturelle Aktivitäten
- Baugestaltung und -entwicklung
- Grüngestaltung und -entwicklung
- Das Dorf in der Landschaft

Das Gesamturteil wurde gebildet aus:

- der fachlichen Bewertung der fünf Einzelbereiche sowie
- einer ergänzenden Querschnittsbeurteilung der Einzelbereiche hinsichtlich ihrer ökologischen, wirtschaftlichen und ganzheitlichen Ausrichtung.

Die Maßnahmen, die von den Dorfbewohnern durchgeführt wurden, dienen in diesen Bereichen als Maßstab für einen bundesweiten Vergleich. Ausführlich dargestellt sind die Bewertungskriterien in der Wettbewerbsausschreibung im Anhang.





## Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Entwicklung der Dörfer wird durch kontinuierliche, zum Teil auch abrupte Veränderungen des gesellschaftlichen und natürlichen Umfeldes beeinflusst. Neben den geografischen, historischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen spielt der demografische Wandel eine wesentliche Rolle. Dies erfordert ein Umdenken sowohl in Bezug auf den sozialen Bereich als auch auf die Infrastruktur. Die Dorfbewohner sollen den notwendigen Anpassungsprozess aktiv mitgestalten. Von ihnen und den Kommunen gemeinsam entwickelte Leitbilder und Entwicklungsstrategien sollen dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten, die wirtschaftlichen Potenziale zu nutzen und die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Zu diesem Zweck ist eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit wünschenswert.

Zu berücksichtigen ist auch, dass Entwicklungen nicht gradlinig verlaufen. So sind vorhandene Pläne nicht immer auf dem aktuellen Stand, oder man ist mit ihrer Realisierung im Rückstand. Auch können sich Differenzen zwischen der jeweiligen

Planung und ihrer Ausführung zeigen. Manchmal haben fehlende Pläne und Konzepte zu einem fachlichen Planungsrückstand geführt. Deshalb ist die Integration der Pläne und Konzepte wichtig für die Präsentation während der Dorfbegehung, denn sie könnte das Verständnis der Bewertungskommission für die Ausgangslage des Dorfes verbessern.

In der Dorfentwicklung spielt der Ausbau der Infrastruktur eine besondere Rolle. Dabei ist die Zunahme der Versiegelungsflächen ein besonderes Problem. Hier ist vielfach noch ein großer Spielraum für Entsiegelungsmaßnahmen mit anschließender Begrünung vorhanden.

In einzelnen Fällen sollte die Zuweisung von Neubaugebieten überdacht und auf Nachhaltigkeit und Einordnung in die Landschaft überprüft werden. Auch lassen sich „städtische Moden“ nicht unbedingt in dörfliche Strukturen integrieren. Deshalb hat die Bewertungskommission das Unverwechselbare in den Dorfkonzepten besonders bewertet.

## Soziale und kulturelle Aktivitäten

Die aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung ihres Dorfes stärkt das soziale und kulturelle Zusammenleben im Dorf und ist die beste Voraussetzung dafür, die Entwicklung des Ortes in eine positive Richtung zu lenken. Insbesondere Angebote und Einrichtungen im sozialen, kulturellen, kirchlichen, ökologischen und sportlichen Bereich fördern das Gemeinschaftsleben und die Integration der verschiedenen Generationen und sorgen für eine hohe Identifikation mit dem Heimatort. Für junge Familien, vor allem für die Frauen, wird durch die entsprechende soziale Infrastruktur eine Grundlage geschaffen, im Ort wohnen und gleichzeitig arbeiten zu können. Abwanderungsambitionen kann so besser vorgebeugt werden.

Doch auch die große Vielfalt der Traditionen und des Brauchtums spielt im ländlichen Raum eine große Rolle. Dies konnte die Jury in allen Dörfern erleben. Stellvertretend seien hier die Pflege von Sprache, Mundart und Trachten sowie die Förderung des traditionellen Handwerks genannt.



Eine der größten Herausforderungen für die Dörfer in diesem Bewertungsbereich ist die stärkere Einbindung von Senioren, Neubürgern und Jugendlichen in das Dorf- und Vereinsleben. Zudem ist das Betreuungsangebot für (Klein-)Kinder vielfach noch ausbaufähig.

## Baugestaltung und -entwicklung

Baugestaltung und -entwicklung sowie ein raumsparendes Flächenmanagement sind wesentliche Elemente einer zukunftsorientierten Dorfentwicklung. Der Charakter eines Dorfes wird maßgeblich durch die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz bestimmt. Dabei gilt es, neue Gebäude und Baugebiete dem historischen Orts- und Landschaftscharakter anzupassen sowie bei traditionellen und modernen Elementen ortstypische Bauformen und -materialien miteinander zu verbinden.

Sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Bereich finden sich in allen Dörfern Gebäude, die mit Liebe zum Detail renoviert oder instandgesetzt wurden. Erfreulich ist die teilweise sehr gute fachli-

che Ausführung, die auf kompetente Beratung oder eine gute Baugestaltungssatzung schließen lässt. Eine nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung verlangt unter anderem den sparsamen und effizienten Umgang mit vorhandenen Flächen und den Einsatz umweltfreundlicher Materialien und Techniken. So trägt die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude zu einer zukunftsfähigen Entwicklung der ländlichen Räume bei. Die Bewertungskommission war beeindruckt von der Vielfalt des gelungenen Miteinanders von Alt und Neu, das ausreichend Platz für Kleinunternehmer, Dienstleistungs- und Gemeinschaftseinrichtungen sowie Wohn- und Lebensraum bot.

Auch in diesem Bewertungsbereich war es wichtig, dass der Bewertungskommission während der Dorfbegehung Pläne und Konzepte vorlagen, um die Ausgangslage des Ortes besser verstehen zu können. Eine große Herausforderung für die Gemeinden ist die bauliche Integration von Neubaugebieten in das vorhandene Ortsbild, verbunden mit der Bereitschaft, Richtlinien einzuführen, die eine orts- oder regionstypische Gestaltung sichern. Eine fachliche Bauberatung wäre noch vielerorts hilfreich, um das Verständnis für bauliche Vorgaben zu erhöhen und ein Bewusstsein für den Ort zu schaffen.

## Grüngestaltung und -entwicklung

Die Grünentwicklung innerhalb eines Dorfes hat wesentlichen Einfluss auf eine harmonische Dorfgestaltung und die Wohn- und Lebensqualität. Hier zeigen sich regionale Unterschiede in der Gestaltung von öffentlichem und privatem Grün. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Motivierung der Bürger, sollen sie doch durch ihre Mitarbeit und Eigenverantwortung einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Grünentwicklung leisten. Dies gilt nicht nur für Erwachsene, sondern auch für die Jugend, die durch die Einrichtung von Schul- und Gemeinschaftsgärten schon früh an den sorgsamem Umgang mit der Natur herangeführt wird.

Die Gestaltung öffentlicher Flächen sowie die Pflege und Nachpflanzung alter Alleen, Baumgruppen und Streuobstwiesen zeigen das stetig wachsende Umweltbewusstsein der Bevölkerung. Die Vernetzung mit der umgebenden Landschaft und die Förderung vielfältiger naturnaher Lebensräume prägen darüber hinaus die Qualität des Naturhaushaltes. Dabei sollte die regional- und dorftypische Tier- und Pflanzenwelt erhalten und entwickelt werden.

Besondere Bedeutung hat die Grüngestaltung und -entwicklung in Gewerbe- und Neubaugebieten. Dabei ist es wichtig, ortstypische Pflanzen zu verwenden und den Bestand an Koniferen möglichst zu reduzieren. Auch muss die Pflege des Baumbestandes auf Dauer sichergestellt werden. Weiterhin ist es sinnvoll, den Ortsbewohnern eine fachliche Beratung für die Grüngestaltung ihrer Grundstücke anzubieten, damit sie diese dorfgerecht und unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien durchführen. Gestaltungsrichtlinien könnten dabei in vielen Fällen eine große Hilfe sein. Hier könnte auch die Art der Nutzung von Zäunen festgeschrieben werden; dadurch ließe sich verhindern, dass die Einzäunungen innerhalb eines Ortes zu unterschiedlich gestaltet werden.

## Das Dorf in der Landschaft

Die Bereisung der 30 Dörfer hat gezeigt, wie vielfältig die Naturräume sind. Die Einbindung in die Landschaft durch Grüngürtel, Gärten, Wiesen, Äcker, Weiden und Wälder unter Berücksichtigung einer umweltfreundlichen Landnutzung ist ent-

scheidend für ihre Entwicklung im Sinne der Agenda 21. Dabei spielen ihre Lage und Ausdehnung, die Gestaltung des Ortsrandes sowie die Erhaltung, Pflege und Entwicklung charakteristischer Landschaftsbestandteile eine wichtige Rolle. Zudem bieten Hecken, Feldgehölze, Teiche und Feuchtbiotop Lebensraum für heimische Pflanzen und Tiere und sichern den Naturhaushalt.

Was für die Grüngestaltung der Orte gilt, gilt auch für die Einbindung der Dörfer in die Landschaft: Häufig sind die Ortsrandbereiche besonders bei Neubau- und Gewerbegebieten noch nicht eingegrünt. Auch landschaftsprägende Einzelgebäude wie Höfe, Stallungen, Gebäude von ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGs) oder ehemalige Militärstandorte sollten durch Begrünungsmaßnahmen ortstypisch und nachhaltig in die Landschaft eingebunden werden. Des Weiteren sollten die Gemeinden darauf achten, historische Kulturlandschaftselemente wie alte Streuobstwiesen zu pflegen und weiterzuentwickeln. Eine besondere Herausforderung bilden die Gewässer, die vielfach noch ökologischer gestaltet werden können. So sollten Bachläufe und Seen renaturiert werden.



## Die Zukunft

Dass unsere Dörfer Zukunft haben, hat auch der 23. Bundeswettbewerb wieder gezeigt. Seit Beginn des Wettbewerbs 1961 wurde dieser stets weiterentwickelt und den aktuellen Anforderungen der ländlichen Räume angepasst. Die Ausrichtung des Wettbewerbs stützt sich nicht mehr allein auf Grün- und Blumenschmuck, sondern erfasst alle Bereiche des dörflichen Lebens. Besonderer Wert wird dabei auf das zukunftsgerichtete Denken und das bürgerschaftliche Engagement gelegt. Auf die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit wie die demografische Entwicklung, die Sicherung der Daseinsvorsorge, der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen oder die Einbindung des Ortes in regionale Entwicklungen etc. reagieren die Dorfgemeinschaften mit viel Engagement und Entschlossenheit.

Das Dorf als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Lebensraum ist kein Traum, sondern gelebte Realität. Die Menschen in den Gemeinden beweisen in diesem Wettbewerb, dass Gemeinschaft stark macht und dass sie mit Ideen für die Heimat und die Zukunft ihres Dorfes ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen.

Global denken, lokal handeln: Diese Devise gibt Identität und Selbstbewusstsein und schafft Weitsicht und Offenheit für nachhaltiges Handeln. Durch die große Begeisterung der Dorfgemeinschaften und unzählige freiwillige Arbeitsstunden vollbringen die Bürgerinnen und Bürger in den Dörfern großartige Leistungen, die der Allgemeinheit zugute kommen.

Wünschen wir uns gemeinsam, dass der Dorfwettbewerb auch weiterhin die verdiente Anerkennung erfährt.



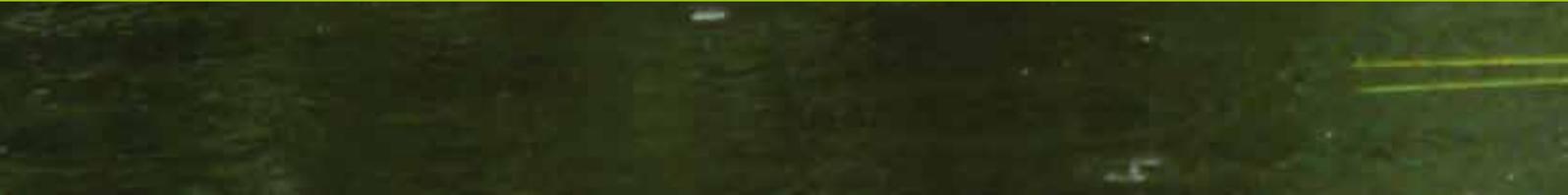


## Bereiste Dörfer

Dorf   Bundesland	Einwohnerzahl	Seite
<b>Billafingen</b>   Baden-Württemberg	721	22
<b>Neunkirchen</b>   Baden-Württemberg	1.656	24
<b>Haidenkofen</b>   Bayern	99	26
<b>Niederaudorf</b>   Bayern	1.333	28
<b>Steinbach an der Haide</b>   Bayern	176	30
<b>Sulzfeld am Main</b>   Bayern	1.416	32
<b>Wiesenburg</b>   Brandenburg	1.341	34
<b>Kleinern</b>   Hessen	616	36
<b>Schönstadt</b>   Hessen	1.585	38
<b>Picher</b>   Mecklenburg- Vorpommern	680	40
<b>Dötlingen</b>   Niedersachsen	1.467	42
<b>Harkebrügge</b>   Niedersachsen	2.151	44
<b>Waffensen</b>   Niedersachsen	876	46
<b>Elsoff</b>   Nordrhein-Westfalen	685	48
<b>Keppeln</b>   Nordrhein-Westfalen	1.616	50
<b>Lieberhausen</b>   Nordrhein-Westfalen	324	52
<b>Niederhelden</b>   Nordrhein-Westfalen	310	54
<b>Oeynhaus</b>   Nordrhein-Westfalen	545	56
<b>Waldfeucht</b>   Nordrhein-Westfalen	1.184	58
<b>Duchroth</b>   Rheinland-Pfalz	575	60
<b>Ediger-Eller</b>   Rheinland-Pfalz	1.194	62
<b>Rhodt unter Rietburg</b>   Rheinland-Pfalz	1.105	64
<b>Rumbach</b>   Rheinland-Pfalz	504	66
<b>Bietzen</b>   Saarland	980	68
<b>Kirchbach</b>   Sachsen	221	70
<b>Rosenbach</b>   Sachsen	1.645	72
<b>Droyßig</b>   Sachsen-Anhalt	1.763	74
<b>Weddersleben</b>   Sachsen-Anhalt	1.017	76
<b>Schenefeld</b>   Schleswig-Holstein	2.410	78
<b>Langenwolschendorf</b>   Thüringen	854	80

## Ergebnisse des 23. Bundeswettbewerbs 2010

Baden-Württemberg	<b>Billafingen</b>	Gemeinde Owingen, Bodenseekreis	Silber
	<b>Neunkirchen</b>	Gemeinde Neunkirchen, Neckar-Odenwald-Kreis	Silber
Bayern	<b>Haidenkofen</b>	Gemeinde Sünching, Landkreis Regensburg	Gold
	<b>Niederaudorf</b>	Gemeinde Oberaudorf, Landkreis Rosenheim	Gold
	<b>Steinbach an der Haide</b>	Stadt Ludwigsstadt, Landkreis Kronach	Silber
	<b>Sulzfeld am Main</b>	Gemeinde Sulzfeld am Main, Landkreis Kitzingen	Silber
Brandenburg	<b>Wiesenburg</b>	Gemeinde Wiesenburg/Mark, Landkreis Potsdam-Mittelmark	Gold
Hessen	<b>Kleinern</b>	Gemeinde Edertal, Landkreis Waldeck-Frankenberg	Bronze
	<b>Schönstadt</b>	Gemeinde Cölbe, Landkreis Marburg-Biedenkopf	Bronze
Mecklenburg-Vorpommern	<b>Picher</b>	Gemeinde Picher, Landkreis Ludwigslust	Silber
Niedersachsen	<b>Dötlingen</b>	Gemeinde Dötlingen, Landkreis Oldenburg	Gold
	<b>Harkebrügge</b>	Gemeinde Barßel, Landkreis Cloppenburg	Silber
	<b>Waffensen</b>	Stadt Rotenburg (Wümme), Landkreis Rotenburg (Wümme)	Gold
Nordrhein-Westfalen	<b>Elsoff</b>	Stadt Bad Berleburg, Kreis Siegen-Wittgenstein	Silber
	<b>Keppeln</b>	Gemeinde Uedem, Kreis Kleve	Silber
	<b>Lieberhausen</b>	Stadt Gummersbach, Oberbergischer Kreis	Silber
	<b>Niederhelden</b>	Stadt Attendorn, Kreis Olpe	Gold
	<b>Oeynhaus</b>	Stadt Nieheim, Kreis Höxter	Silber
	<b>Waldfeucht</b>	Gemeinde Waldfeucht, Kreis Heinsberg	Silber
Rheinland-Pfalz	<b>Duchroth</b>	Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Eberburg, Landkreis Bad Kreuznach	Bronze
	<b>Ediger-Eller</b>	Verbandsgemeinde Cochem, Landkreis Cochem-Zell	Gold
	<b>Rhody unter Rietburg</b>	Verbandsgemeinde Edenkoben, Landkreis Südliche Weinstraße	Silber
	<b>Rumbach</b>	Verbandsgemeinde Dahner Felsenland, Landkreis Südwestpfalz	Silber
Saarland	<b>Bietzen</b>	Stadt Merzig, Landkreis Merzig-Wadern	Bronze
Sachsen	<b>Kirchbach</b>	Stadt Oederan, Landkreis Mittelsachsen	Gold
	<b>Rosenbach</b>	Gemeinde Rosenbach, Landkreis Görlitz	Silber
Sachsen-Anhalt	<b>Droyßig</b>	Gemeinde Droyßig, Burgenlandkreis	Silber
	<b>Weddersleben</b>	Verwaltungsgemeinschaft Thale, Landkreis Harz	Bronze
Schleswig-Holstein	<b>Schenefeld</b>	Amt Schenefeld, Kreis Steinburg	Silber
Thüringen	<b>Langenwolschendorf</b>	Stadt Zeulenroda-Triebes, Landkreis Greiz	Bronze





# Dorfprofile





Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Billafingen

**Gemeinde:** Owingen  
**Landkreis:** Bodenseekreis  
**Land:** Baden-Württemberg

**Einwohner:** 721  
**Gemarkung:** 9,17 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:** 165 (männlich: 89 | weiblich: 76)  
**18 bis 65 Jahre:** 445 (männlich: 227 | weiblich: 218)  
**über 65 Jahre:** 111 (männlich: 55 | weiblich: 56)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistungsbetriebe  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Grundversorgung auf Rädern  
 Getränkehandel  
 Handwerksbetrieb  
 Ferienwohnungen  
 Markt  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Jugendbetreuung  
 Jugendraum  
 Kindergarten  
 Gemeindeverwaltung  
 Arzt  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Dorflehrpfad  
 Naturlehrpfad  
 Grillplatz  
 Bouleplatz  
 Sportplatz  
 Sporthalle  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (10 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (3 km)  
 ÖPNV (Bus, Sammeltaxi)

### Sehenswürdigkeiten

St. Mauritiuskirche  
 Schloss der Grundherren Roth von Schreckenstein  
 Roths Scheune  
 Heinz-Sielmann-Weiher  
 Naturlehrpfad  
 Dorflehrpfad  
 Lourdesgrotte  
 Aussichtspunkt Schlegel  
 Wanderwegenetz  
 Dorfbrunnen  
 Alte Schmiede  
 Alte Schule  
 Dreikanthof Unterfrickhof  
 Birnensortengarten  
 Lindenallee  
 Ehemalige Mühle  
 Feldkreuze

### Gemeinschaftsleben

Seniorenwerk  
 Frauengemeinschaft  
 Männerchor  
 Jugendchor  
 Kleintierzuchtverein  
 Narrengesellschaft  
 Wandergruppe  
 Naturlehrpfad  
 Radsportverein  
 Jugendgruppe  
 Sportfreunde Owingen-Billafingen  
 Gymnastikgruppen Kinder-gymnastik  
 Zäpfle Brass Band  
 Kulturkreis  
 Ausgleichssportgruppe

### Dorfkultur

Brunnenfest  
 Gartenfest  
 Traditionelle Dorffasnet

Dreikönigschießen  
 Lebender Adventskalender  
 Kleintierausstellung  
 Treffen des Radsportvereins mit Ciclo-Club Coudoux, Frankreich  
 Kulturveranstaltungen  
 Konzerte  
 Adventsfeier mit Senioren  
 Seniorenausflüge  
 Wanderungen  
 Boulespielen  
 Seniorenstammtisch  
 Führungen am Sielmann-Weiher  
 Führungen auf dem Dorf- und Naturlehrpfad  
 Fronleichnamsteppiche  
 Volkstrauertag/Friedenstag

### Landschaftsbild

In einer Talau im Urstromtal gelegen, umgeben von Höhenzügen und tief eingeschnittenen Seitentälern

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionalplan  
 Dorferneuerungsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Gestaltungssatzung  
 Wegeplan  
 Gewässerplan  
 Biotopkartierung  
 Flurbereinigungsplan  
 Aufforstungskonzept

**B**illafingen dürfte eine der ersten Siedlungen der Alemannen sein, die sich im 4. und 5. Jahrhundert auch im heutigen Baden-Württemberg niederließen. Das erste Dokument, das den Namen des Dorfes erwähnt, stammt aus dem Jahr 970. Rund ein halbes Jahrhundert später, im Jahr 1480, baute der Grundherr Reichlin von Meldegg die St.-Mauritius-Kirche; der dazugehörige Turm ist allerdings römischen Ursprungs und damit um einiges älter. 1795 errichtete die Patrizierfamilie von Schreckenstein ihr Schloss, das noch heute das Ortsbild prägt.

Einen starken Einschnitt in das Dorf- und Landschaftsbild bedeutete im Jahr 1803 die Flurbereinigung, in deren Folge zahlreiche Höfe aus dem Dorf in die Feldmark verlegt wurden. Der rasante Rückgang der Landwirtschaft führte schließlich dazu, dass die über Jahrhunderte festgefühten Strukturen umgekrempelt wurden. So hat sich aus dem zuvor fast rein landwirtschaftlich geprägten Dorf in den letzten Jahrzehnten eine Wohngemeinde mit rund 720 Einwohnern entwickelt.



## Taten statt warten

Der Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft und die Bereitschaft, sich für den Ort zu engagieren, sind in Billafingen ausgesprochen stark ausgeprägt. Bürgerversammlungen und Nutzungsumfragen wurden durchgeführt, um den konkreten Bedarf zu ermitteln. Dann wurde gemeinsam angepackt und neben einem neuen Feuerwehrhaus auch die „Neue Gerbe“ gebaut, ein Gemeinschaftshaus, das heute von Sportgruppen und Vereinen, Kinder- und Jugendgruppen sowie für kulturelle Veranstaltungen genutzt wird. Beeindruckend ist auch die modern gestaltete Aussegnungshalle auf dem Friedhof, die schon lange auf der Wunschliste vieler Billafinger stand. 75.000 Euro hat ein eigens gegründeter Förderverein hierfür gesammelt, 6.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden sind in den Bau geflossen.

Das klare Leitbild, das die Gemeinde für die Entwicklung ihres Ortes erarbeitet hat, basiert auf Nachhaltigkeit, Regionalität, der Stärkung der ansässigen Unternehmen und dem Ausbau erneuerbarer Energien. Langfristiges Ziel ist es, sämtliche Gebäude energieautark zu gestalten. Mit dem Bau einer Bürgerfotovoltaikanlage auf dem Rathaus und einer Holzschnitzelheizung, die aus dem eigenen Wald bedient wird, wurden bereits wichtige Schritte in diese Richtung getan.

## Sorgfältiger Umgang mit Bausubstanz und Natur

Um das Gesicht des typischen Linzgaudorfes zu erhalten, hat die Innenentwicklung in Billafingen eindeutig Priorität. Frei werdende Häuser, Höfe und Scheunen werden Junghandwerkern als Anfangsdomizil angeboten, um die Gebäude vor dem Verfall zu bewahren und zugleich die handwerklichen Traditionen des Ortes fortzuführen. Für Sanierungsmaßnahmen bietet die Gemeinde eine langfristige Beratung der Bauherren an. Zudem wird regelmäßig der „Tag zum Erhalt der alten Bausubstanz“ durchgeführt, um die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren.

Vorbildlich ist auch der sorgfältige Umgang mit Natur und Landschaft, der sich in der Anlage von Biotopen – etwa dem Sielmann-Weiher –, dem Fledermausunterschlupf in einem alten Bierkeller, der Anpflanzung alter Streuobstsorten oder der Anlage eines Birnensortengartens mit über 300 alten Sorten zeigt.



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Neunkirchen

**Gemeinde:** Neunkirchen  
**Landkreis:** Neckar-Odenwald-Kreis  
**Land:** Baden-Württemberg

**Einwohner:** 1.656  
**Gemarkung:** 11,29 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 304 (männlich: 164 | weiblich: 140)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 1.039 (männlich: 523 | weiblich: 516)  
**über 65 Jahre:**  
 313 (männlich: 128 | weiblich: 185)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistungsbetriebe  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen  
 Bäckerei, Metzgerei  
 Getränkehandel, Drogeriemarkt  
 Haushaltswaren,  
 Schnapsbrennerei, Obstkelter  
 Handwerksbetriebe, Bauernmarkt  
 Seniorenhaus, Altenbetreuung  
 Gaststätte/Café, Vereinsgebäude  
 Schule, Jugendbetreuung  
 Kindergarten mit Kinderkrippe  
 Gemeinde-/Ortsverwaltung  
 Arzt, Zahnarzt, Friseur, Bank  
 Feuerwehr, Post  
 Kirchen, Friedhof  
 Musikschulen, Volkshochschule  
 Dorfplatz, Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz, Wanderwege  
 Grillplatz, Reiten  
 Sportplatz, Sporthalle  
 Jugendzeltplatz mit Hütte  
 Wohnmobilstellplatz  
 Angelteich  
 Beachvolleyballfeld  
 Boule-Anlage  
 Schützenhaus mit Sportschützen-  
 anlage  
 Tennisplätze mit Tennisheim  
 Nordic-Walking-Park  
 Langlaufloipen  
 NaturKultur-Hotel  
 Ferienwohnungen  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (5 km)  
 Anschluss an Verkehrsknoten-  
 punkte (17 km)  
 ÖPNV (Anruflinientaxi)

### Sehenswürdigkeiten

Rathaus (1906)  
 Evangelische und katholische  
 Kirche  
 Burgruine Minneburg (14. Jh.)  
 Burgruine Stolzeneck (13. Jh.)  
 Fachwerkhäuser  
 Historische Brunnen  
 Heimatmuseum (1842)

### Gemeinschaftsleben

Angelverein  
 Boule-Sport-Club  
 Cäcilienchor  
 DRK-Ortsverband  
 Ev. Kirchenchor  
 Freiwillige Feuerwehr mit Jugend-  
 feuerwehr  
 Gewerbeverein  
 Heimat- und Museumsverein  
 Karnevalsclub, Kegelclub  
 Kleintierzuchtverein  
 Gesangverein „Rauhe Kehle“  
 Musikkapelle, Sängerbund  
 Odenwaldclub  
 Schützenverein  
 Katholischer Singkreis  
 Sportverein mit Fußball, Frauen-  
 turnen, Gymnastik, Kinderturnen,  
 Tischtennis, Tennisclub  
 THW-Ortsgruppe  
 VdK-Ortsgruppe  
 VHS-55-plus  
 Brauchtumsgruppe  
 Buschido 2000  
 DRK-Frauenturnen  
 Freie Wählervereinigung  
 Jäger-Gemeinschaft  
 Katholische Frauengemeinschaft  
 Peru-Kreis  
 Senioren-Gymnastik  
 Südmährer-Ortsgruppe

### Dorfkultur

Bürgerversammlung zu Neujahr  
 Kirchenfest  
 Kerwe (Kirchweih) mit Bartholo-  
 mäusnacht  
 Kinder- und Jugendferienpro-  
 gramm „Neikercher Summer“  
 Martinsumzug  
 Singen unterm Weihnachtsbaum  
 Osterbrunnen  
 Maibaumaufstellen  
 Bessehbinner (Narren)  
 Ökumenischer Kinder-Bibel-Tag  
 Waldfest des Cäcilienchors  
 Museumsfest  
 Herbstfest der Musikkapelle  
 Sportfest  
 Maifest des Schützenvereins  
 Sommerfest des Tenniclubs  
 Preisangeln  
 Gewerbeschau  
 Kinderfasching/Seniorenprunk-  
 sitzung  
 Zuchtschauen des Kleintierzucht-  
 vereins  
 Sommerbiathlon  
 Tischfußball-Turnier

### Landschaftsbild

Im Landschaftsraum des „Kleinen  
 Odenwalds“ gelegen

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionalplan „Unterer Neckar“  
 Landesentwicklungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Gewässerplan  
 Biotopkartierung  
 Friedhofsgestaltungsplan  
 FFH-Gebietsausweisung

**N**eunkirchen wurde vom Bistum Worms in einem ursprünglich unbesiedelten, königlichen Waldgebiet gegründet. Die Kirche, die mit einer Reihe von umliegenden Orten einen Pfarreibezirk bildete, wurde erstmals im Jahr 1298 erwähnt. Im 13. Jahrhundert gehörten Neunkirchen, der heutige Ortsteil Neckarkatzenbach sowie die benachbarten Burgen Stolzeneck und Minneburg zum Reichsterritorium um Wimpfen. 1349 wurden beide Dörfer pfälzisch, 1803 fiel Neunkirchen an das spätere Großherzogtum Baden. Die Not des 19. Jahrhunderts zwang einen großen Teil der Einwohner, den Ort zu verlassen, viele gingen nach Amerika. Seit dem frühen 20. Jahrhundert ist die Bevölkerungszahl mehr oder weniger stabil: die Verluste durch den Zweiten Weltkrieg wurden durch die zugewiesenen Heimatvertriebenen wieder ausgeglichen.

## Für Jung und Alt gesorgt

In Neunkirchen wird schnell deutlich, dass Kirchen, Vereine, Bürgerschaft und Verwaltung ein gemeinsames Ziel haben – den Ort als Wohn- und Arbeitsort attraktiv zu erhalten, zukunftsfähig weiter zu entwickeln und dabei das ländliche Erscheinungsbild zu wahren. Vor allem für Jugendliche soll eine Bleibperspektive geschaffen werden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die hervorragende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr: Mit täglich 50 Busverbindungen werden seit einigen Monaten auch die S-Bahn-Haltestellen in den Nachbargemeinden bedient, so dass Schul- und Freizeitangebote in der Umgebung gut zu erreichen sind. Eine Bürgerinitiative hat sich um die Versorgung des Ortes mit einer schnellen DSL-

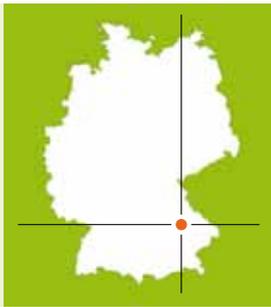


Verbindung (16 Mbit/s) gekümmert. Zudem wurden der örtliche Kindergarten und die Grundschule saniert und bieten jetzt eine Betreuung an, die es den Neunkirchnerern ermöglicht, Beruf und Familie zu vereinen. Auch für die älteren Menschen ist gesorgt: Der Ort hat ein modernes Alten- und Pflegeheim mit 70 Plätzen gebaut, das auch Koma- und Demenzpflege anbietet.

## Naturschutz und Soziales eng verzahnt

Der Naturschutz spielt in Neunkirchen eine große Rolle und wird durch großes ehrenamtliches Engagement in Zusammenarbeit mit dem NABU gestützt. Durch Bachrenaturierung, Altholzbestände im Wald, Biotopvernetzung sowie Lücken in Gebäuden (für Fledermäuse) werden optimale Lebensbedingungen für die heimische Tierwelt geschaffen; Graureiher, Turmfalken und Ringelnatter fühlen sich in Neunkirchen wohl. Prägend für die Gemeinde sind zudem die umfangreichen Streuobstbestände, die für einen harmonischen Übergang in die Landschaft sorgen und jährlich durch das Pflanzen alter Obstsorten als Hochstämme ergänzt werden. Zudem ist es im „Kirschendorf“ Neunkirchen Brauch, dass Hochzeitspaare in der Feldmarkung einen Kirsch- oder anderen Obstbaum setzen und für ihn die Patenschaft übernehmen. In der Verwertung des Obstes arbeitet die Gemeinde seit kurzem mit der Johannis-Diakonie Mosbach zusammen: Menschen mit Behinderung pflegen die Bäume, ernten das Obst und übernehmen das Mosten – auch für Privatpersonen. Dadurch werden nicht nur die Streuobstbestände erhalten und ökologisch genutzt, sondern auch Arbeitsplätze in der Region geschaffen und Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft integriert.





Ausgezeichnet mit der Goldmedaille



## Haidenkofen

**Gemeinde:** Sünching  
**Landkreis:** Regensburg  
**Land:** Bayern

**Einwohner:** 99  
**Gemarkung:** 4,04 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 12 (männlich: 4 | weiblich: 8)

**18 bis 65 Jahre:**  
 71 (männlich: 40 | weiblich: 31)

**über 65 Jahre:**  
 16 (männlich: 6 | weiblich: 10)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistungsbetriebe

### Infrastruktur

Fahrende Backstuben  
 Vereinsgebäude  
 Feuerwehr  
 Kirche  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (2 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (9 km)  
 ÖPNV (Bus, Badebushaltestelle zum nächsten Freibad)

Geschäfte, Arztpraxen und Banken im zwei Kilometer entfernten Ort Sünching

### Sehenswürdigkeiten

Kirche  
 Marienkapelle  
 Ehemalige Tafernwirtschaft (Baudenkmal)  
 Gutsbetriebe mit alten Gebäuden  
 Ehemalige Mühle

### Gemeinschaftsleben

Freiwillige Feuerwehr  
 Fischereiverein  
 Schützenverein  
 Frauentreff  
 Jagdgenossenschaft  
 Yogakurse für Frauen

### Dorfkultur

Maibaumaufstellen  
 Basteln mit Kindern

Ostereierbemalen mit Kindern und mit Bewohnern des Pflegeheims Sünching  
 Dorfmeisterschaften im Eisstockschießen  
 Weihnachts- und Nikolausfeier  
 Adventsfeier  
 Kesselfleischessen  
 Gemeinsame Ausflüge  
 Kirchliche Veranstaltungen ohne Pfarrer  
 Silvesterfeier  
 Einladung der Kindergartenkinder auf Bauernhof  
 Frauenfrühstück mit Vorträgen  
 Königsschießen  
 Hegefischen  
 Jährliche Säuberungsaktionen der Laberufer  
 Fischerfest  
 Volleyballturnier  
 Watterturnier (Kartenspiel)  
 Einladung und Bewirtung der Altenheimbewohner  
 Tag des offenen Dorfes  
 Autorenliesung  
 Stammtisch im Vereinshaus

### Landschaftsbild

Im Tal der Laber, am Rande des fruchtbaren Gäubodens – der Kornkammer Bayerns – gelegen

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Wegeplan  
 Gewässerplan  
 Biotopkartierung  
 Flurbereinigungsplan



**H**aidenkofen ist zur Zeit der bajuwarischen Dorfgründungen zwischen 650 und 800 n. Christus entstanden. Im Mittelalter war der am Südrand der Donauebene gelegene Ort ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt von überregionaler Bedeutung. Hier kreuzte die von West nach Ost führende „Ochsenstraße“ eine alte Römerstraße, den als „Salzburger Route“ bezeichneten Verkehrsweg von Regensburg nach München. Die Fahrstrecken waren damals so eingeteilt, dass bei Einbruch der Dunkelheit eine Raststätte mit Unterkunft, Verpflegung und Fremdenstallungen – eine so genannte Tafernwirtschaft – erreicht werden konnte. Alle Reisenden und Fuhrleute aus Ingolstadt, die diese kürzeste Verbindung in Richtung Straubing nutzten, machten ihre letzte Rast in Haidenkofen. Die Tafernwirtschaft des Ortes ist bereits seit 1560 nachweisbar.

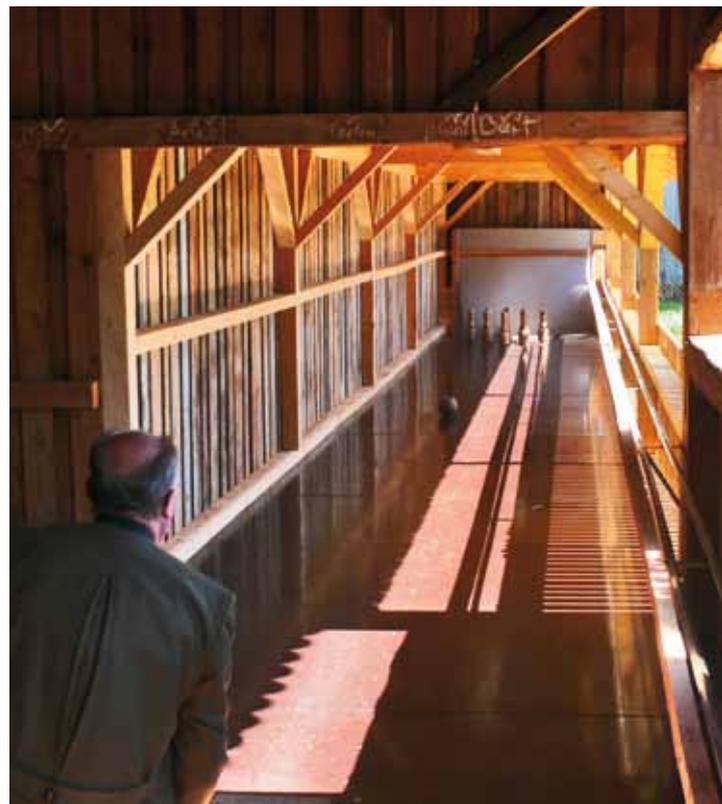
### Wer braucht schon Heizöl?

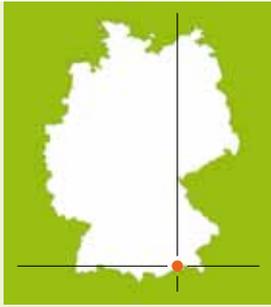
Haidenkofen setzt auf erneuerbare Energien: Viele Heizungsanlagen wurden auf den Betrieb mit Sonnenenergie und Holzhackschnitzel umgestellt, Energiepflanzen wie Miscanthus werden angebaut, umfassende Fotovoltaikflächen auf den Dächern produzieren das Fünffache der benötigten Energie. Damit kann der kleine Ort einen Teil seiner Wertschöpfung aus der Energiegewinnung generieren. Die Landwirte, die mit ihren großen Acker- und Grünlandflächen das Bild der Gemeinde prägen, haben sich zudem für den Verzicht auf Gentechnik entschieden.

Auf den Erhalt der von zwei großen Gutshöfen und der Kirche geprägten Dorfstruktur legen die Haidenkofener großen Wert. Die historischen Gebäude werden liebevoll erhalten und saniert, was zum Beispiel die ehemalige Tafernwirtschaft eindrucksvoll beweist. Erhalten wurden auch die alten Fußwege im Dorf, wodurch die strukturelle Verknüpfung der ehemaligen Gehöfte bewahrt bleibt. Um das Dorf herum sind Brachflächen, Auenwäldchen und Wassertümpel als Biotope angelegt. Hier hat sich eine Vielzahl seltener Vögel und Wildtiere angesiedelt. Historische Zeitzeugen wie Feldkreuze und Kapelle werden sorgsam gepflegt und zeigen das ausgeprägte Bewusstsein der Dorfbewohner für die Vergangenheit.

### Klein, aber oho

Mit der bodenständig-selbstbewussten Art seiner knapp 100 Einwohner erinnert Haidenkofen an das kleine gallische Dorf, das es notfalls auch mit der Welt aufnimmt. Die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger sich zu engagieren, ist bemerkenswert. Kaum ein Haidenkofener ist nicht in einem der fünf Vereine aktiv, die sich um Jugendarbeit, Altenpflege, Umwelt- und Landschaftsschutz sowie die Pflege des Brauchtums kümmern. Schon die Jüngsten sind in das Vereinsleben eingebunden und übernehmen Verantwortung, etwa in der Pflege des Volleyballplatzes. In den vergangenen Jahren ist es den Bürgerinnen und Bürgern zudem gelungen, eine beachtliche Infrastruktur zu schaffen – in zahlreichen Arbeitsstunden sind neben dem Volleyballplatz und einem Holzsteg über die Laber auch ein neues Feuerwehrhaus und ein Gerätehaus für die Jagdgenossenschaft entstanden; das Vereinshaus wurde ausgebaut und mit einer Holzkegelbahn versehen, die heute beliebter Dorftreffpunkt ist.





Ausgezeichnet mit der Goldmedaille



## Niederaudorf

**Gemeinde:** Oberaudorf  
**Landkreis:** Rosenheim  
**Land:** Bayern

**Einwohner:** 1.333  
**Gemarkung:** 38,00 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 251 (männlich: 130 | weiblich: 121)

**18 bis 65 Jahre:**  
 784 (männlich: 387 | weiblich: 397)

**über 65 Jahre:**  
 298 (männlich: 137 | weiblich: 161)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistungsbetriebe  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen  
 Bäckerei, Metzgerei  
 Getränkehandel  
 Handwerksbetrieb  
 Schreinerei, Zimmerei  
 Schlosserei, Tankstelle  
 Markt  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule, Jugendbetreuung  
 Kindergarten  
 Kindertagesstätte  
 Christliches Sozialwerk  
 Arzt  
 Heilpraktiker  
 Kneippbecken  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Kirche  
 Friedhof  
 Bücherei  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Badesee  
 Wanderparkplatz  
 Wander- und Reitwege  
 Sporthalle  
 Skigebiet mit Loipen  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (1,5 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (3 km)  
 ÖPNV (Bus, Schulbus, Sammeltaxi)

### Sehenswürdigkeiten

Klosterkirche Reisach  
 Schloss Urfaam  
 Dorfkirche mit Friedhof  
 Naturdenkmäler  
 Kapellen  
 Inntaler Bauernhöfe  
 Dorfbrunnen  
 Marterl (Bildstock)  
 Feldkreuze  
 Aussichtspavillon  
 Tatzlwurm-Wasserfälle  
 Grauer Stein (Granitfindling)  
 Auerbach mit Auerbachkamm  
 Inntaler Bergwelt  
 Gipfel Wildbarren (1.447 ü.N.N.)

### Gemeinschaftsleben

Freiwillige Feuerwehr  
 Trachtenverein  
 Musikkapelle  
 Frauengemeinschaft  
 Großbergler Böllerschützen  
 Feuerschützengesellschaft  
 Gebirgsschützen  
 Musikförderverein  
 Verkehrsverein  
 Männerchor  
 Kinderchor Klosterschwalben  
 Waller Chor  
 Leonhardiverein  
 Ortsverband der Bäuerinnen und Landfrauen  
 Waldbesitzervereinigung  
 Jagdgenossenschaften  
 Obst- und Gartenbauverein  
 Skischule  
 Burschenverein  
 Musikgruppen mit Jugendlichen  
 Mitgliedschaft bei Audorfer Gebirgsschützen

### Dorfkultur

Sternsingen, Lichtmessprozession, Rosenmontagsball, Kinder- und Skifasching, Palmprozession, Jugend-Kreuzweg, Jugendpassion  
 Feuerschwammtragen  
 Prozessionen (Fronleichnam, Skapultierfest, Schutzengelstfest)  
 Reisacher Musiktage  
 Klosterfeste, Konzerte  
 Kinderfest der Kuratie  
 Brunnenfest, Vereinsjahrtag  
 Kräuterbuschenweihe  
 Zoologische Exkursionen  
 Jugendsingen und -musizieren  
 Geführte Berg- und Almwanderungen, Leonhardifahrt  
 Almbetriebe, Kirtahutschn  
 Kirchweihfeiern  
 Martinslaternenumzug  
 Apfelmarkt, Nikolaus, Glühweinfest, Adventssingen, Anklöpfeln, Krippenspiel, Christbaumversteigerung, Festmessen, Turmblasen, Silvesterfeier am Brunnen

### Landschaftsbild

In der Talfurche des Flusses Inn gelegen, geprägt durch den Inngletscher sowie den 1.447 m hohen Wildbarren und den 1.365 m hohen Kranzhorn

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept  
 Inntalschutzverordnung 2008  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Wegeplan  
 Gewässerplan

**D**er Ursprung Niederaudorfs liegt im Ort Urdorf, der erstmals 780 urkundlich erwähnt wurde. Aus ihm gingen im Laufe der Jahrhunderte die Ortschaften Oberaudorf und Niederaudorf hervor. Der noch heute bestehende Ortskern von Niederaudorf entwickelte sich um die Kirche herum, deren Existenz erstmals 1270 belegt wurde. Heute bilden die Dorfkirche mit umliegendem Friedhof, den alten Bauernhäusern – von denen viele bereits aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammen – Dorfbrunnen, Wirtshaus, Bäckerei, Metzgerei, Lebensmittelgeschäft und Handwerksbetrieben ein stimmiges Dorfensemble.

## Almwirtschaft als wichtiges Standbein

Landwirtschaft und Naturschutz sind in Niederaudorf eng miteinander verwoben. Die Landschaft ist durch die kleinteilige Berg- und Almbauernwirtschaft geprägt. Durch die überwiegend steilen Hanglagen können die Flächen nur durch intensive Handarbeit gepflegt werden. Auf Touristen übt diese Bewirtschaftungsform eine große Anziehungskraft aus, was viele Betriebe als Einkommensergänzung nutzen. Dennoch ist Niederaudorf kein Museumsdorf: Als Reaktion auf die schwierigen Absatzbedingungen für landwirtschaftliche Produkte steigen immer mehr Niederaudorfer Landwirte auf die biologische Bewirtschaftung um. Gemeinsam wollen sie in die regionale Vermarktung von Käse einsteigen, um ihre Wertschöpfung zu erhöhen. Zudem setzen sie zunehmend auf den Einsatz regenerativer Energien, wofür unter anderem eine dezentrale, mit Holzschnitzeln betriebene Heizanlage gebaut wurde. Stolz ist die Gemeinde



zudem darauf, dass die Bürgerinnen und Bürger mit gemeindeeigenem Trinkwasser aus ortsnahen Quellen versorgt werden.

## Brauchtum und Tradition prägen das Dorfleben

Eine hohe Lebensqualität für Jung und Alt erhalten, lautet das Ziel der Niederaudorfer. Die Kirche und die Karmeliter-Patres, die das Dorf seit Bestehen der Kuratie Niederaudorf-Reisach seelsorglich betreuen, bilden dabei wichtige Säulen. Das Leben im Dorf ist von Brauchtum und Tradition geprägt. Rund jeder dritte Niederaudorfer ist Mitglied im Trachtenverein, seit über 165 Jahren ist die Leonhardifahrt fester Bestandteil der Dorfkultur. Auch wird schon den Kleinsten der Wert der bäuerlichen Arbeit und der heimischen Produkte vermittelt, zum Beispiel bei der gemeinsamen Käseherstellung.

Die umfangreiche Traditionspflege spiegelt sich auch in der baulichen Entwicklung wider. Das typische Bauernhaus hat sich in Dachneigung und Firstausrichtung zum Maßstab für die Neubebauung entwickelt. Auf Basis der Gestaltungskonzepte für den Ortskern wird die Dorfentwicklung mit großem Respekt vor der historischen Bausubstanz behutsam fortgeführt. Typische Blumenbepflanzungen an Fenstern und Balkonen, schöne Baumalleen am Dorfein- und -ausgang sowie zahlreiche Hohlwege und Orchideenstandorte runden das Bild ab. Der historische Brunnen im Ortsmittelpunkt wurde von der Dorfgemeinschaft in Eigenleistung originalgetreu saniert; gemeinsam mit den umgebenden kleinen Geschäften und Handwerksbetrieben sowie dem gemeinsam mit den Eltern errichteten Spielplatz sorgt er für einen lebendigen Dorfkern.





Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

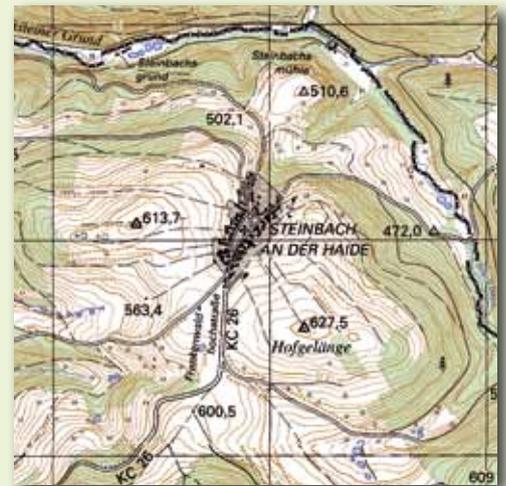


## Steinbach an der Haide

**Stadt:** Ludwigsstadt  
**Landkreis:** Kronach  
**Land:** Bayern

**Einwohner:** 176  
**Gemarkung:** 6,34 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 56 (männlich: 29 | weiblich: 27)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 77 (männlich: 43 | weiblich: 34)  
**über 65 Jahre:**  
 43 (männlich: 22 | weiblich: 21)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Mobile Versorgung mit Backwaren, Obst und Gemüse  
 Getränkehandel  
 Handwerksbetriebe  
 Sägewerk  
 Altenbetreuung  
 Generationenhaus  
 Gaststätte/Café  
 Vereinsgebäude  
 Jugendbetreuung  
 Feuerwehr  
 Kirche mit eigenem Pfarrer  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wander- und Reitwege  
 Grillplatz  
 Skihütte, Skistrecke  
 Festplatz am Gemeinschaftshaus  
 Hackschnitzelheizung  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (4 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (4 km)  
 ÖPNV (Schulbus, Fahrgemeinschaft nach Ludwigsstadt)

### Sehenswürdigkeiten

Dorfplatz und Dorfteich mit Pflanzbeet  
 Rundangerdorf mit Gelängeflur-Hofgelängen  
 Weiler Falkenstein  
 Forellenhof  
 Steinbachsmühle

Dorfkirche mit Fresken „Grünes Band“ (ehemaliger Todesstreifen) in Ortsnähe  
 Obstpfad als Ringweg ums Dorf  
 Naturdenkmäler „Buchstaude“ und Birkenwald „Hederskuppe“  
 Naturnah gestalteter Friedhof  
 Aussichtspunkte: „Schutzhütte“, „Skihütte“ und „Dorfkuppe“

### Gemeinschaftsleben

Gesangverein (Männer und gemischt)  
 Freiwillige Feuerwehr mit zwei Löschgruppen und Jugendfeuerwehr  
 Landjugendgruppe mit Theatergruppe und Kindergruppe  
 Verein für Gartenbau und Landschaftspflege  
 Rinderzuchtgenossenschaft  
 Landwirtschaftliche Maschinengenossenschaft  
 Lichtstube – Frauentreff  
 Jagdgenossenschaft  
 Evangelische Kirchengemeinde  
 Bastelkreis  
 Evangelischer Jugendkreis  
 Mutter-Kind-Kreis/Krabbelgruppe  
 Bibelgesprächskreis  
 Kindergottesdienst  
 Fußballstammtisch  
 Step-Aerobic-Gruppen  
 Nordic-Walking-Treff  
 Schäferei mit gemeinsamem Waldbesitz, Skiverein  
 Kirchweihgesellschaft „Thalia“ für Jungen und Mädchen

### Dorfkultur

Kirchweih  
 Kermeseinlader  
 Hammelkegeln auf Holzkegelbahn

Laienspieltheater  
 Alpine Skirennen und Skikurse  
 Johannifeuer  
 Dorffest  
 Ferienprogramm im Sägewerk  
 Methfessel  
 Gesangskonzert  
 Steermicher Mondsteierer  
 Vereinsjubiläen  
 Begegnungsstätte Pflanzbeet  
 Bücherbus  
 Frühschoppenübung Feuerwehr  
 Jugendfußballturnier  
 Gemeinsamer Skiurlaub  
 Pflanzentauschbörse  
 Weinfest  
 Faschingstanz  
 Adventskonzert  
 Kinderfasching

### Landschaftsbild

In einer Quellwanne am Nordhang des Frankenwaldes gelegen, geologisch dem Thüringer Schiefergebirge zugehörig

### Dorfform

Angerdorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept  
 Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Dorfleitbild  
 Gestaltungssatzung  
 Gewässerplan  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Biotopkartierung  
 Flurbereinigungsplan

**S**teinbach an der Haide wurde mit der Rodung und Besiedlung des Schiefergebirges im 12. oder 13. Jahrhundert von der Probstei Zella (heute Paulinzella) aus gegründet. Namentlich verbürgt wurde der Ort erstmals 1417 in einer Urkunde der Grafen von Schwarzburg als „Sawsteinbach“ (Sausteinbach). Im Jahr 1787 hatte die Gemeinde bereits 196 Einwohner – etwa so viele wie heute – und zwar „38 Männer, 38 Weiber, 91 Kinder und 29 Knechte und Mägde“, um genau zu sein. Auch wenn der Ort seit 1803 politisch zu Bayern gehört, gingen die verwandtschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen meistens ins nahe gelegene Thüringen. Die innerdeutsche Grenzziehung war deshalb für den Ort besonders schmerzlich, nicht nur durch den Verlust von 82 Hektar Land- und Forstflächen. Im Zuge der Gemeindegebietsreform verlor Steinbach an der Haide 1978 seine Eigenständigkeit und gehört nun als kleinster Ortsteil der Stadt Ludwigsstadt an.

## Grünes Band und buntes Zentrum

Die ehemaligen Grenzanlagen haben sich heute ins Positive gewandelt: Aus ihnen ist das so genannte „Grüne Band“ entstanden – ein Biotopverbund, in dem sich zahlreiche Pflanzen- und Tierarten wie Schwarzstorch, wilde Orchideen und Kleines Knabenkraut angesiedelt haben. Auch drei ehemalige Lehmentnahmeflöcher wurden als Biotope erhalten. Ideale Rückzugsgebiete finden Tiere zudem in ausladenden Buschstreifen, die sich von den landwirtschaftlichen Betrieben weit in die Landschaft ziehen. Beschilderte Wanderwege, ein Streuobstlehrpfad sowie als Naturdenkmale erhaltene Birken- und Buchenwäldchen machen Steinbach für Erholungssuchende äußerst attraktiv.



Reichlich „grün“ geht es auch im Ort selbst zu: Ein großes Pflanzbeet bildet das blühende Zentrum des typischen Rundangerdorfes. Wo früher Rinder weideten und später Hopfen angebaut wurde, besitzt heute fast jede Familie eine Parzelle, auf der sie ihrer gärtnerischen Fantasie freien Lauf lassen kann. So stehen je nach Jahreszeit Erbsen und Tomaten, Rhabarber und Erdbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren Seite an Seite mit Rosen und Vergissmeinnicht, Cosmea und Sonnenblumen. Der Anger ist nicht nur ein Hingucker für Dorfbewohner und Gäste, sondern zugleich ein beliebter Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger. Zudem bildet er durch seine Farbenpracht einen schönen Kontrast zu den frankenwaldtypischen dunkelblauen Schieferfassaden mit ihren Haussockeln aus Ockersandstein.

## Fruchtbare Verbindungen zum Nachbarland

Mit fünf Vollerwerbs- und vier Nebenerwerbsbetrieben ist die Landwirtschaft nach wie vor prägend für den Ort. Dabei wird Innovationen und Zukunftsfähigkeit mindestens ein ebenso hoher Stellenwert eingeräumt wie Traditionen. Holz wird nicht nur als Bau- und Rohstoff, sondern in großem Maße auch für die Wärmegewinnung eingesetzt; Fotovoltaikanlagen sind wichtiger Bestandteil der Energieversorgung. Auf einem anderen Gebiet in Sachen Zukunftsfähigkeit waren die Steinbacher ebenfalls erfolgreich: Nach der Grenzöffnung im Jahr 1989 wurden die abgebrochenen fränkisch-thüringischen Beziehungen wieder intensiviert, was zu einer Verjüngungskur für den kleinen Ort geführt hat; heute ist fast ein Drittel der knapp 180 Einwohner unter 18 Jahre alt.



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Sulzfeld am Main

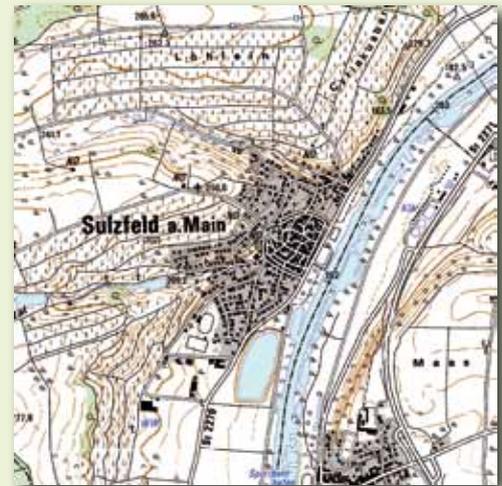
**Gemeinde:** Sulzfeld am Main  
**Landkreis:** Kitzingen  
**Land:** Bayern

**Einwohner:** 1.416  
**Gemarkung:** 7,68 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 270 (männlich: 132 | weiblich: 138)

**18 bis 65 Jahre:**  
 898 (männlich: 450 | weiblich: 448)

**über 65 Jahre:**  
 248 (männlich: 112 | weiblich: 136)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistungsbetriebe  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Bäckerei  
 Metzgerei  
 Getränkehandel  
 Handwerksbetriebe (Zimmerei, Maler, Installateure, Maurer, Bodenverlegung, Schreiner, Landmaschinenbau)  
 Altenbetreuung  
 Generationenhaus  
 Gaststätte/Café  
 Vinotel (Wein-Design-Hotel)  
 Vereinsgebäude  
 Schule, Jugendbetreuung  
 Kindergarten, Kindertagesstätte  
 Gemeindeverwaltung  
 Arzt, Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Kirche, Friedhof  
 Dorfplatz, Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wander- und Reitwege  
 Radwege, Grillplatz  
 Sporthalle, Sportplatz  
 Bootsanlegestelle  
 Personenschiffahrt  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (3,6 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (10 km)  
 ÖPNV (Bus, Linien-Ruftaxi, Taxi)

### Sehenswürdigkeiten

Mittelalterlicher Altort  
 Renaissance-Rathaus  
 Pfarrkirche St. Sebastian

Friedhofskapelle  
 Mittelalterliche Wehranlage mit Toren und Türmen, Wehrgraben  
 Weinlagen, Weinwanderweg  
 Historische Weingüter und -höfe  
 Heckenwirtschaften  
 Ehemalige Sternwarte  
 Bürgerhäuser 15./17. Jh.  
 Galerien  
 Pump- und Ziehbrunnen  
 Schiefwinkeliges Winzerhäuschen  
 Aussichtsplattform Weinhalla  
 Bildstöcke, Mariensäule  
 Maintalblick, Weinglöckchen

### Gemeinschaftsleben

Kindergartenträgerverein  
 Wasserwacht  
 Freiwillige Feuerwehr  
 Katholischer Arbeiter-, Krankenunterstützungs- und Sterbekassenverein  
 VdK-Ortsverband  
 Soldatenverein, Gesangverein  
 Turn- und Sportverein  
 Schützengesellschaft  
 Heimat- und Ortsverschönerungsverein  
 Fremdenverkehrsverein  
 Weinbauverein  
 Weinhallalauf 2010 e.V.  
 Kath. und ev. Kirchengemeinde  
 Sulzfelder Kommunale Liste  
 Krabbelgruppe, Jugendhaus  
 Seniorengruppe, Seniorentreff  
 Neubürgerstammtisch  
 Winzertreff an der Linde  
 Aktionsgruppe Ortsentwicklung und Geschichte

### Dorfkultur

Faschingsumzug und -tanz  
 Inthronisation der Weinprinzessin, Pflanzaktionen  
 Schmücken des Osterbrunnens

Fronleichnam: Aufbau von Altären  
 Vereinsjubiläen  
 Bergwanderung der Männergymnastikgruppe  
 Open-Air-Konzert im Pfarrgarten  
 Familientriathlon, Weintage, Weinhallalauf, Tag des offenen Denkmals, Seniorenfahrten, Seniorenweihnacht, Weihnachtskonzert  
 „Eine Stunde Zeit“  
 Treffen der „Golden Girls“  
 Jugendhausveranstaltungen  
 Faschingsdisco, Kinderfasching  
 Dorffest mit Sportwettkampf  
 Tischtennis-Nachtturnier  
 Neubürgerempfang, Lesungen im Turm, Muttertagskonzert  
 Brennholzverkauf, Vernissagen  
 Weinberggottesdienst, „Letzte Fuhre“ zum Ende der Weinlese

### Landschaftsbild

Am Maindreieck, von Weinbergen und Wäldern umsäumt

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept  
 Regionalplanung: Unterfranken, Region II Würzburg  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne, Dorfleitbild  
 Gestaltungssatzung, Wegeplan, Gewässerplan, Biotopkartierung  
 Flurbereinigungsplan  
 Städtebaulicher Rahmenplan  
 Landschaftspflegekonzept  
 Gestaltungskonzept und Bebauungsplan Mainlände

**S**ulzfeld am Main wurde im Jahr 915 erstmals urkundlich erwähnt und zählt zu den ältesten Orten am Maindreieck. Ein Blick in die über tausendjährige Geschichte der Gemeinde weist auf unruhige Zeiten hin: Am 8. August 1266 fand vor den Toren Sulzfelds eine der größten Reiter-schlachten des Mittelalters statt. Bei dieser Cyriakusschlacht wurde um die Besetzung des Bischofsstuhles in Würzburg gekämpft. Vier Jahrhunderte später, im 30-jährigen Krieg, wurde Sulzfeld am Main gleich zweimal von den Schweden besetzt und dabei schwer in Mitleidenschaft gezogen. 1796 schließlich hielten französische Revolutionstruppen Einzug.

## Wein und Geschichte locken Touristen an

Bis heute hat Sulzfeld am Main sein historisches Ortsbild bewahrt. Mit seiner geschlossenen Wehr-mauer aus dem Jahr 1470, den trutzigen Türmen und Toren, seinem Renaissance-Rathaus, den Bürgerhäusern und verwinkelten Gassen und seinen mit Wein, Glycinien und Actinidia geschmückten Fassaden hat sich der kleine Ort zu einem beliebten Ausflugsziel gemauert. Durch die Spezialisierung auf edle Weine und die Organisation anspruchsvoller Kunst- und Weinveranstaltungen konnte die Anziehungskraft des 1.400-Einwohnerortes in den vergangenen Jahren noch einmal gesteigert werden. Bewusst hat man sich entschieden die Weinkellereien, die seit Jahrhunderten zu Sulzfelds Identität gehören, im Ortskern zu belassen, wo sie sich zu modernen Betrieben weiterentwickeln konnten.



## Junges Leben in alten Mauern

Doch nicht nur für Touristen ist der Ort attraktiv: Unter dem Motto „Junges Leben in alten Mauern“ ist es gelungen, jungen Familien das Leben in Sulzfeld schmackhaft zu machen und so den Bevölkerungsrückgang im Ortskern zu bremsen. Dazu haben ein neuer Kindergarten, der Verbleib der Grundschule im Ort und die Neugestaltung des Maingeländes mit Spielplatz, Fußballplatz und Badestrand ebenso beigetragen wie die hochwertige Sanierung der alten Bausubstanz. Die Gestaltungssatzung sorgt dafür, dass bei Um- und Ausbauten ressourcenschonende Baumaterialien eingesetzt werden und das einheitliche Ortsbild durch eine stimmige Haus-, Hof- und Fassadengestaltung gewahrt bleibt. Dabei bietet die Gemeinde ihren Bürgern eine intensive Bauberatung an. Ein neues Parkplatzkonzept unterstützt die weitere Verkehrsberuhigung des Ortskerns. Um die Ortsränder harmonisch mit der Landschaft zu verknüpfen, wurden alte Weinbergsmauern saniert, Biotope miteinander vernetzt und Wanderwege eingerichtet.

## Starkes Gemeinschaftsgefühl

In Sulzfeld spürt man das Gemeinschaftsgefühl der Einwohner und deren Identifikation mit ihrer Heimat. Die rund 20 Vereine, Verbände und Gruppen sind bestens miteinander vernetzt und koordinieren ihre zahlreichen Aktivitäten in einem gemeinsamen Veranstaltungskalender. Regelmäßig bieten sie gemeinsame Jugendveranstaltungen an. Neben Hausaufgabenbetreuung und Jugendtreff wurde auch ein Kindergemeinderat eingerichtet. Senioren und Neubürger beteiligen sich ebenfalls aktiv am Dorfleben.



Ausgezeichnet mit der Goldmedaille



## Wiesenburg / Mark

**Gemeinde:** Wiesenburg / Mark  
**Landkreis:** Potsdam-Mittelmark  
**Land:** Brandenburg

**Einwohner:** 1.341  
**Gemarkung:** 11,35 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 204 (männlich: 111 | weiblich: 93)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 896 (männlich: 468 | weiblich: 428)  
**über 65 Jahre:**  
 241 (männlich: 104 | weiblich: 137)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Kindergartenbus  
 Lebensmittelladen  
 Bäckerei  
 Schlachtereier  
 Getränkehandel  
 Handwerk  
 Markt  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Jugendbetreuung  
 Kindergarten  
 Kindertagesstätte  
 Gemeinde- / Ortsverwaltung  
 Arzt  
 Polizei  
 Feuerwehr  
 Post  
 Gedenkstätten  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderwege  
 Sportplatz  
 Sporthalle  
 Skateranlage  
 Tennisplatz im Park  
 Kleine Waldbühne  
 Kleiner Weltgarten  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (2 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (20 km)  
 ÖPNV (Regionalbahn, 3 Busgesellschaften, Bürgerbus)

### Sehenswürdigkeiten

Schlosspark  
 Schloss mit Innenhof  
 Teehäuschen im Schlosspark  
 Orangerie  
 Vorschlossensemble mit Kunsthalle  
 Kleines Museum mit Tourismusinformatio  
 Historischer Dorfkern mit Fachwerkhäusern  
 Spätromanische Feldsteinkirche  
 Hermann-Boßdorf-Gedenkstein  
 Historisches Torhaus am Kirchhof  
 Luisenstift  
 Wasserturm  
 Neubausiedlung mit Dorfanger

### Gemeinschaftsleben

Fremdenverkehrsverein  
 Verein zur Förderung und Erhaltung des denkmalgeschützten Landschaftsparks Wiesenburg  
 Verein zur Förderung der nachhaltigen regionalen Entwicklung  
 Schulförderverein  
 Anglerverein  
 Turn- und Sportverein  
 Freundeskreis Alte Schule  
 Volkssolidarität Brandenburg, Ortsgruppe  
 Schlittenhundesportverein  
 Chorgemeinschaft  
 Jugendblasorchester  
 Freiwillige Feuerwehr (FFW)  
 Interessengemeinschaft Kunst-Perle Wiesenburg  
 Lokales Bündnis für Familie  
 Ev. Kirchengemeinde  
 Neuapostolische Gemeinde

### Dorfkultur

Osterfeuer, Maibaumsetzen  
 Herbstfeuer  
 Blumenmarkt zum Muttertag  
 Pfingstkonzert, Parkfest

Tag des offenen Denkmals  
 Kunst-Tage Wiesenburg  
 Flämingmusikfest, Ausstellungen  
 Kirchenkonzerte (Advent u.a.)  
 Tag der offenen Tür bei der FFW  
 Schlossparknacht, Parkcrosslauf  
 Familiensportfest  
 Baumreisen und Krötenbeine  
 Saatguttauschbörse  
 Kulturell-künstlerische Aktionen  
 Kinderfeste in Schule und Kita  
 Seniorenfest, Adventsmarkt  
 Weihnachtskonzert  
 Neujahrswanderung  
 Osterspaziergang  
 Offene Gärten, Sternwanderung  
 Erforschung des Schlossparks mit Taschenlampe

### Landschaftsbild

Wiesenburg liegt auf sandigem Boden, der westliche und südwestliche Ortsrand ist von Wald umgeben

### Dorfform

Straßendorf

### Planungsgrundlagen

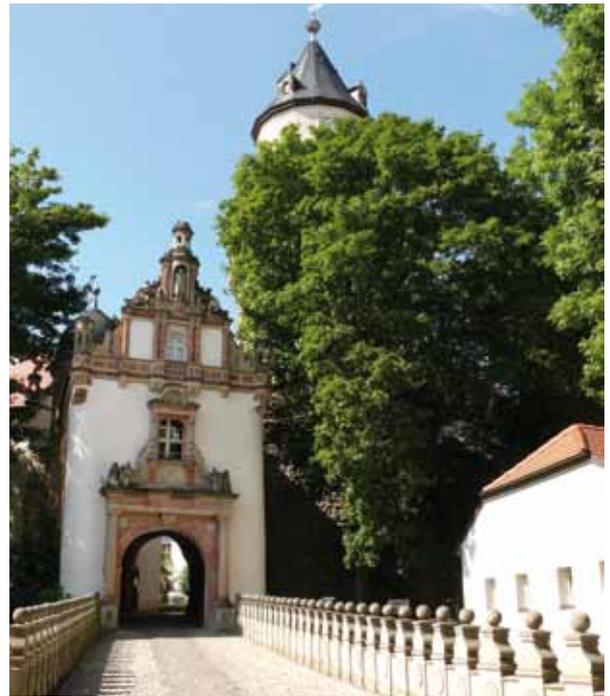
Regionales Entwicklungskonzept/  
 Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild, Wegeplan  
 Biotopkartierung  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Flurbereinigungsplan  
 Kosten- und flächensparendes Bauen, Bürgerbefragung 2008, Fortschreibung Rahmenplan 04/05

**W**iesenburg liegt im Südwesten Brandenburgs und wurde erstmals im Jahr 1161 n. Chr. urkundlich erwähnt. Keimzelle der Ansiedlung war eine Burg, die an einer markanten Stelle über einer feuchten Niederung erbaut wurde. Aus der Burg entwickelte sich im Laufe der Zeit ein Gut mit Gutsbesitz. Eine Besonderheit war die Verbindung von Gutsdorf und Handwerkerdorf, die schon im 13. Jahrhundert eingegangen wurde. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfährt Wiesenburg einen wirtschaftlichen Aufschwung und erhält einen eigenen Bahnhof an der Bahnlinie Berlin-Wetzlar. Der Ort war und ist mit zahlreichen Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten für die umliegenden Dörfer auch heute noch ein Anker. Darauf nimmt auch das 1990 entwickelte Dorfleitbild Bezug, das die Stärkung und den Ausbau von Wiesenburg als Zentralort vorsieht.

## Künstler haben ein Herz für Kinder

Wiesenburg ist eine familienfreundliche Gemeinde, die sehr viel für ihre Kinder und Jugendlichen unternimmt. Beispielsweise gibt es vielfältige Angebote im sozialen und kulturellen Bereich, die für Kinder bis 12 Jahren kostenfrei sind. Im Ort leben viele Künstler, die ihre Arbeiten auch öffentlich präsentieren. So säumen zahlreiche Skulpturen und andere Kunstwerke einen so genannten Kulturpfad, der sich am Dorfrand durch die Gemarkung schlängelt. Überhaupt geben sich die Künstler offen, es besteht ein enger Kontakt zur Schule im Ort. Kinder und Jugendliche können die Entstehung der Elaborate verfolgen und eigene Ideen umsetzen.

Wiesenburg ist bürgeroffen. Neu Hinzugezogene werden sofort in das Dorfleben integriert, können ihre Ideen einbringen und sich engagieren. Bei



sämtlichen öffentlichen Vorhaben gibt es eine enge Kooperation zwischen Privatpersonen, Vereinen und der Kommune.

## Juwel Schlosspark

Den Wiesenburgern ist bewusst, welches Juwel sie mit ihrem Schlosspark besitzen. Der Park ist über die Grenzen der Region hinaus bekannt und wird entsprechend gehegt und gepflegt. Bezeichnend ist, dass er nicht eingezäunt ist, sondern fließend in die angrenzende Wald- und Feldflur hinübergleitet. In und um Wiesenburg ist eine Vielzahl geschützter Arten heimisch: Mittelspecht, Roter Milan, Sperber, Kreuzkröte, Eremit, Hirschkäfer u.a. Lehrer, Juniorranger und andere interessierte Bürger fördern bei Kindern und Jugendlichen im „Grünen Klassenzimmer“ das Bewusstsein für die Natur, indem sie ihnen Wissenswertes über die heimischen Tier- und Pflanzenarten nahebringen.

Um die Bausubstanz im Ort zu erhalten und die Entwicklung der Siedlung mit vorhandenen Bauten zu harmonisieren, hat Wiesenburg bauliche Richtlinien erarbeitet und eigene Dorfwettbewerbe ins Leben gerufen. Außerdem werden private Bauherren persönlich beraten. Wunderschöne Ensembles, zum Beispiel in der Kirchstraße, Gliener Straße oder in „Klein-Moskau“, und ein neu gebautes Dorfzentrum, in dem fast alle öffentlichen Dienstleistungen genutzt werden können, sind Zeugen einer zukunftsfähigen Entwicklung.





Ausgezeichnet mit der  
Bronzemedaille



## Kleinern

**Gemeinde:** Edertal  
**Landkreis:** Waldeck-Frankenberg  
**Land:** Hessen

**Einwohner:** 616  
**Gemarkung:** 13,42 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
104 (männlich: 44 | weiblich: 60)  
**18 bis 65 Jahre:**  
360 (männlich: 184 | weiblich: 176)  
**über 65 Jahre:**  
152 (männlich: 76 | weiblich: 76)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
Landwirtschaft  
Dienstleistung  
Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen  
Schlachtere  
Getränkehandel  
Handwerk  
Gaststätte  
Ferienwohnungen  
Vereinsgebäude  
Jugendbetreuung  
Kindertagesstätte  
Gemeinde- / Ortsverwaltung  
Feuerwehr  
Gedenkstätten  
Kirche  
Friedhof  
Dorfplatz  
Bolzplatz  
Kinderspielplatz  
Wanderparkplatz  
Wanderwege  
Grillplatz  
Reiten  
Sportplatz  
Breitbandanschluss  
Eisenbahnanschluss (11 km)

Anschluss an Verkehrsknoten-  
punkte (4 km)  
ÖPNV (Bus, Sammeltaxi)

### Sehenswürdigkeiten

Mineralquellen  
Dorfkirche mit Schnitzaltar und  
Pfarrhaus (16. bis 18. Jahrhun-  
dert)  
Ehemaliges Schloss Christians-  
burg (Modell)  
Naturdenkmal Schilfgebiet  
Fachwerkhäuser  
Dorferkundungspfad  
Bürgerhaus mit  
Bilderausstellung  
Informationspunkt mit Internet-  
zugang  
Freizeitanlage  
Ökologisch gebaute Kindertages-  
stätte

### Gemeinschaftsleben

Männergesangsverein  
Frauenchor  
Landfrauenverein  
Kinder- und Jugendchor  
Kirmesburschen u. -mädchen  
Verkehrsverein  
Freiwillige Feuerwehr  
Jugendfeuerwehr  
Gymnastikverein  
Weihnachtswachtel  
Senioren-gymnastikgruppe  
Linedancing-Gruppe  
Sportverein mit Nachbarort  
Jugendspielgemeinschaft  
Blockflötengruppe  
Chörchen  
Kinder- und Jugendtanzgruppe  
Einradclub  
Jungschar, Seniorennachmittag  
Filmforum  
Jugendbeirat  
Ev. Seniorenkreis

### Dorfkultur

Gottesdienste, Liederabende  
Backfest, Zeltkirmes  
Almabtrieb, Kartoffelfest  
Nikolausfest, Lichterfest  
Bastelabende  
Führungen über Dorferkundungs-  
pfad  
Maibaumaufstellen, Eierlesen  
Grenzbegehung, Zipfelfest  
Seniorentag, Jungschar  
Aktion Saubere Landschaft  
Naturkundliche Führungen  
Filmforum, Waldfest  
Hubertusmesse, Gedenkfeier  
Geführte Wanderungen zu Heil-  
quellen u.a.  
Computer-Workshops  
Seniorenfahrten  
Vorlesungen im Kindergarten

### Landschaftsbild

Kleinern liegt in einer waldrei-  
chen Mittelgebirgslandschaft mit  
drei Heilquellen

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
Integriertes Ländliches Entwick-  
lungskonzept  
Förderprogramm Gebäudeleer-  
stand  
Landschaftsplan  
Flächennutzungsplan  
Bebauungspläne, Dorfleitbild  
Biotopkartierung  
Pflanz- und Gehölzliste  
Integriertes Handlungskonzept  
Wirtschaftsregion Mittleres  
Edertal  
Förderung regenerativer Energie-  
erzeugung



**K**leinern wird im Jahr 1225 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnt, wahrscheinlich ist es aber schon im 9. Jahrhundert gegründet worden. 1662 entstand die Christiansburg. Die Anlage war vierflügelig – mit quadratischem Innenhof – und umgeben von einem Wassergraben. Nur 40 Jahre später ließ der damalige Herrscher Fürst Friedrich Anton Ulrich den Prachtbau wieder abreißen. 1781 wird Kleinern zum Marktflöcken erhoben. Land- und Forstwirtschaft sowie Eisenverarbeitung prägen zu dieser Zeit das Dorf. 1870 wurden Hammerwerke und Schmelzhütte, die der Gewinnung von Eisen aus den in der Nähe abgebauten Erzen dienten, stillgelegt. Aufgrund der fortschreitenden Industrialisierung lohnte sich der Betrieb nicht mehr.

Der aus Düsseldorf stammende Kunstmaler Willi Tillmans baut sich 1919 in Kleinern ein Atelier. Mit seinen Werken – Aquarellen, Ölbildern und Grafiken – macht er die Region einem größeren Publikum bekannt.

### Freizeitanlage Spicke mit zahlreichen Attraktionen

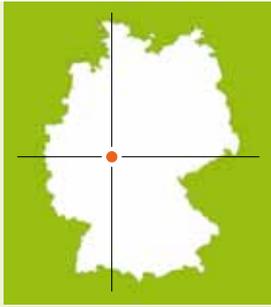
Heute ist Kleinern ein Ort, der sich von einer ehemals landwirtschaftlichen Gemeinde hin zu einer Wohngemeinde mit starker touristischer Ausprägung entwickelt hat. Die Freizeitanlage Spicke spielt dabei eine besondere Rolle. Sie bietet Erholungssuchenden vielfältige Möglichkeiten, die Seele baumeln zu lassen. Tischtennis, Wassertretanlage, Klangspiele, Fußwohlpad, Labyrinth, Floßteich und Hängebrücke sind nur einige der Attraktionen. Seit 1996 gibt es im Ort einen ökologischen Dorfpfad, der mit Hilfe von Erläuterungstafeln durch die Geschichte des Dorfes mit seinen Bauerngärten, seinem Backhaus, Dorfplatz und Dorfgemeinschaftsbrunnen sowie den Streuobstwiesen führt.



Obwohl derzeit nur wenige Kinder im entsprechenden Alter in Kleinern leben, wird das dorfeigene Gebäude weiter als Kindergarten genutzt und unterhalten. Der Zusammenhalt im Dorf mit Blick auf das soziale und kulturelle Leben ist hoch. Neubürger können sich problemlos integrieren. Zahlreiche Feste bieten ihnen und den Einheimischen Gelegenheit, sich am Gemeindeleben unter dem Motto „Lustig Kleinern“ zu beteiligen.

### Schnitzaltar aus dem Jahr 1521

Viele Vogelarten sind in und um Kleinern heimisch geworden, beispielsweise Wasseramsel, Schleiereule, Roter Milan, Feldschwirl und Rohrammer. Auch Amphibien wie Teich- und Bergmolch haben hier ein Zuhause. Grünland, Hütewälder, Magerrasen, Heckenstrukturen und bachbegleitende Flora und Gehölze bereichern den Ort. Um den Verlauf einer früheren Viehtrift sichtbar zu machen, pflanzten die Bürger von Kleinern Obstbäume am Wegesrand. Diese Pflanzungen sollten den starken Rückgang der Obstbaumbestände kompensieren. Ebenso wurden auf der Freizeitanlage Spicke und an Straßenrändern Obstbäume gesetzt. In Kleinern gibt es außerdem drei Quellen: Bathildisquelle, Dorfbrunnen und Mühlenbrunnen. Ein historisches Kleinod ist die Dorfkirche. Ihr Altar mit Temperamalerei auf Kreidegrund stammt aus dem Jahr 1521 und wurde in einer Franziskanerwerkstatt gefertigt. Er besteht aus einem geschnitzten Mittelschrein und zwei doppelseitig bemalten Tafeln.



Ausgezeichnet mit der  
Bronzemedaille



## Schönstadt

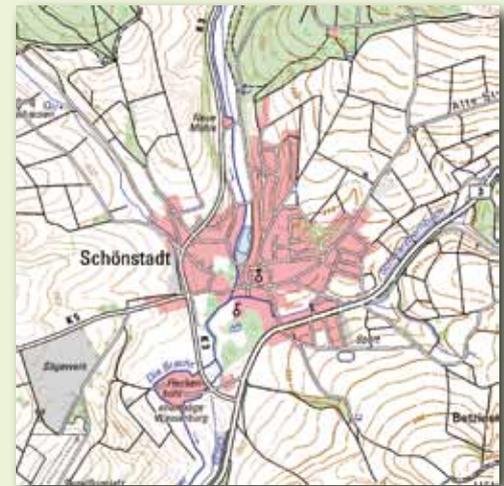
**Gemeinde:** Cölbe  
**Landkreis:** Marburg-Biedenkopf  
**Land:** Hessen

**Einwohner:** 1.585  
**Gemarkung:** 10,45 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
250 (männlich: 136 | weiblich: 114)

**18 bis 65 Jahre:**  
1.075 (männlich: 593 | weiblich: 482)

**über 65 Jahre:**  
260 (männlich: 114 | weiblich: 146)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
Landwirtschaft  
Dienstleistungsbetriebe  
Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen  
Schlachtere  
Getränkhandel  
Handwerk  
Markt  
Altenbetreuung  
Gaststätte  
Vereinsgebäude  
Schule / Jugendbetreuung  
Kindergarten, Kindertagesstätte  
Gemeinde- / Ortsverwaltung  
Arzt, Feuerwehr  
Gedenkstätten  
Kirche / Friedhof  
Bolzplatz / Kinderspielplatz  
Wanderparkplatz, Wanderwege  
Reiten, Sportplatz, Sporthalle  
Breitbandanschluss  
Eisenbahnanschluss (3 km)  
Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (3 km)  
ÖPNV (Bus, Anruflinientaxi)

### Sehenswürdigkeiten

Fachwerkbauten  
Historische Dreiseithöfe  
Poststraße mit historischer  
Pferdeumspannstation  
Neugotische Kirche  
Ehem. Rittergut Fleckenbühl  
Schloss mit Gutshof  
Friedenseiche, Mühlen  
Huteeichen im Junkerwald  
Altes Pfarrhaus  
Erdberggräberstätte  
Historische Trafohäuser  
Weidegärtchen  
Sumpf- und Feuchtgebiete in  
Ortslage

### Gemeinschaftsleben

Bläserchor  
Freiwillige Feuerwehr  
Sportverein, Heimatverein  
Tischtennisverein  
Bewegungsinitiative Schönstadt  
Förderverein Grundschule  
Laientheatergruppe  
Elterninitiative: Spielgruppe  
Jugendclub, Kirchenchor  
Kinderchor, Reit- und Fahrverein  
Rad & Wandern  
Frauentreff, Frauenkreis  
Kegelgruppen  
Burschenschaft „Junker“  
Basargruppe  
Doppelkopf-Runde  
Hessische Waldjugend  
Verein für Luftfahrt  
Fleckenbühler e.V. – Lebensgemeinschaft von Menschen mit  
Suchtproblemen  
Wirbelsäulengymnastik  
Ev. Kirchengemeinde  
Gitarrengruppe  
Männergesangverein

### Dorfkultur

Dorffest mit Dorfolympiade  
Bergfest, Feuerwehrtag  
Feuerwehr-Oldtimertreffen  
Weihnachtsmarkt  
Kinderfasching  
Jedermannsturniere  
Familieturniere  
Theateraufführungen  
Freizeitaktionen für  
12- bis 14-Jährige  
Maibaumaufstellen  
Gemarkungswanderung  
Osterfeuer  
Abenteuerzelten  
Tag der offenen Tür (Fleckenbühl)  
Töpfermarkt, Weihnachtsmarkt  
Demeter-Hoffest  
Vortragsreihen

Volkstrauertag-Veranstaltung  
Gedenken an Opfer von Krieg  
und Vertreibung  
Flugplatzfest  
Kindergartenfest, Waldwochen  
Großelternnachmittage im  
Kindergarten  
Projekte des Bläserchores zur  
Musikerziehung  
Schlosskonzerte  
Reit- und Wandertouren  
„Schönstadt fährt Ski“  
Cölber Rotweinlauf

### Landschaftsbild

Schönstadt liegt auf einer  
Buntsandstein-Hochfläche im  
Burgenwald und ist von mehre-  
ren Flüssen begrenzt

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
Integriertes Ländliches Entwick-  
lungskonzept  
Regionalplan Mittelhessen  
Dorferneuerungsplan  
Landschaftsplan  
Flächennutzungsplan  
Bebauungspläne  
Dorfleitbild  
Wegeplan  
Gewässerplan  
Pflanz- und Gehölzliste  
Friedhofssatzung mit künftigen  
Wiesengräbern  
Kataster zur Gebäudenutzung  
Energieatlas  
Dorfbegrünung  
Konzept zur neuen Dorfmitte

**E**rstmals urkundlich erwähnt wurde Schönstadt im Jahr 1225 n. Chr. 1322 trat das Geschlecht der Milchlinge ins Rampenlicht, deren Herrschaft fast 600 Jahre die Geschicke in Schönstadt bestimmte. Durch Misswirtschaft und abnehmende Bedeutung des Adels wurde der Ort 1886 an die Frankfurter Industriellenfamilie Lucius verkauft. Diese setzte neue soziale Maßstäbe, indem sie einen Kindergarten und 1904 das Gemeindehaus erbaute und die erste Wasserleitung im Dorf finanzierte.

## Bürger übernehmen Obstbaumpatenschaften

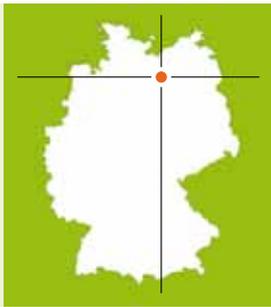
Die Bürger Schönstadts verbindet mit den örtlichen Vereinen eine lange Tradition. Vom Gemeinschaftsleben zeugen bereits Aufzeichnungen zur Burschenschaft aus dem Jahr 1669. Vereinsleben nach heutigen Maßstäben wurde bereits 1863 mit der Gründung des Männergesangvereins präsent. Das jährliche Kirchweihfest zeigt sich heute in einem sehr viel moderneren Gewand als bei seiner Ersterwähnung im Jahr 1812. Das Motto der Schönstädter „Schönstadt – Heimat für Generationen – die Zukunft gemeinsam gestalten“ spiegelt die Bereitschaft der Bürger wider, aktuelle Herausforderungen frühzeitig und offensiv anzugehen, um ihr Dorf weiter lebensfroh und zukunftsfähig zu gestalten. Dabei scheuen sie keinerlei Anstrengungen, durch weitreichende Planungen wie Dorferneuerungsplan oder Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan ein vollständiges Leitbild zu entwickeln. Bürger übernehmen beispielsweise Patenschaften zur Hege und Pflege der Streuobstbäume, um die Tradition des Streuobstanbaus wieder aufleben zu lassen. Dabei wird das Sortenspektrum ständig erweitert; seit Beginn der Initiative sind 33 Apfelsorten hinzugekommen.



## Ökologische Landnutzung verändert das Landschaftsbild

Im Ort gibt es viele Bauerngärten, Hecken, Gehölze an der Bachaue und einzelne Hofbäume. Weithin sichtbar sind die positiven Auswirkungen der biologisch-dynamischen Landnutzung in der Gemarkung. Dafür verantwortlich zeichnet der Fleckenbühl e.V. – Lebensgemeinschaft für Menschen mit Suchtproblemen. Der Verein bewirtschaftet den Hof Fleckenbühl nach Demeter-Richtlinien und gibt derzeit etwa 140 Menschen ein Zuhause. Schönstadt ist auch Heimat für viele geschützte Vogelarten wie Schleiereule, Roter Milan und Schwarzstorch sowie für mehrere seltene Fledermausarten.

Architektonisches Herz Schönstadts ist der historische Ortskern. Er soll erhalten und mit modernen Bauelementen und Technologien fortentwickelt werden. Ziel ist es, leer stehende Gebäude wieder mit Leben zu füllen und das Dorfinnere für Menschen, Tiere und Pflanzen in ihrer Vielfalt dauerhaft attraktiv zu halten. Mit seinen herrlich sanierten Fachwerkhäusern aus dem vorangegangenen Dorferneuerungsprogramm zeigt Schönstadt eindrucksvoll seine bauhistorischen Perlen.



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Picher

**Gemeinde:** Picher  
**Landkreis:** Ludwigslust  
**Land:** Mecklenburg-Vorpommern

**Einwohner:** 680  
**Gemarkung:** 39,09 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
113 (männlich: 49 | weiblich: 64)  
**18 bis 65 Jahre:**  
419 (männlich: 210 | weiblich: 209)  
**über 65 Jahre:**  
148 (männlich: 64 | weiblich: 84)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
Landwirtschaft  
Dienstleistung  
Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen  
Bäckerei  
Getränkhandel  
Handwerk  
Markt  
Altenbetreuung  
Gaststätte  
Vereinsgebäude  
Schule  
Kindertagesstätte  
Gemeinde- / Ortsverwaltung  
Arzt  
Feuerwehr

Post  
Gedenkstätten  
Kirche  
Friedhof  
Dorfplatz  
Kinderspielplatz  
Wanderparkplatz  
Wanderwege  
Grillplatz  
Reiten  
Sportplatz und Sporthalle  
Breitbandanschluss  
Eisenbahnanschluss (5 km)  
Anschluss an Verkehrsknotenpunkte  
ÖPNV (Bus)

### Sehenswürdigkeiten

Neugotische Kirche  
Alte Schule  
Häuslerreihe  
Ensemble Historischer Forsthof  
Kunstwerkstatt  
Töpferei  
Steakhaus  
Galerie  
Historischer Bahnhof  
Mahnmal für gefallene Soldaten

### Gemeinschaftsleben

Freiwillige Feuerwehr  
Jugendfeuerwehr  
Floriangruppe der Feuerwehr  
Ortsgruppe Landfrauen  
Line-Dance-Gruppe  
Ortsgruppe Volkssolidarität  
Kirchenchor  
Jagdgenossenschaft  
Förderverein Erhalt der Kirche  
Elternbeirat der Schule  
Seniorensportgruppe  
Kirchengemeinderat  
Reit- und Fahrverein  
Schützenverein

Sportgruppe Rückenschule

### Dorfkultur

Verbrennen des Tannenbaums  
Oster- und Oktoberfeuer  
Frauentagsfeier  
Erntefest mit Binden der Krone  
Seniorenweihnachtsfeier  
Buchlesungen mit Kuchenbasar  
Kinderfest  
Tag des offenen Denkmals  
Jahrestagsfeiern  
Oster- und Weihnachtsmarkt  
Bilderausstellungen  
Musikalischer Wandertag  
Kita-Woche am Forsthof  
Frühjahrs- und Herbstwanderungen mit Behinderten

### Landschaftsbild

Picher ist umgeben von Kiefernwäldern, Wiesen und Feldern und liegt auf kargem, sandigem Boden

### Dorfform

Angerdorf

### Planungsgrundlagen

Dorferneuerungsplan  
Bebauungspläne  
Wegeplan  
Pflanz- und Gehölzliste  
Abrundungssatzung, beschlossen 1999



**P**icher ist ein typisches Runddorf slawischen Ursprungs. Es liegt im heutigen Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Erstmals urkundlich erwähnt wurde es 1291 n. Chr. Der 30-jährige Krieg hinterließ in Picher seine zerstörerischen Spuren. Der Ort wurde geplündert und niedergebrannt. Überlebende schafften es aber, den Ort wieder aufzubauen. Picher war ein ungewöhnlich großes Dorf, in dem sich früh Handwerker ansiedelten. Ende des 19. Jahrhunderts wurde dort in zwei Schulen unterrichtet. Der erstmals im Jahr 1458 als „Yotzenisse“ erwähnte Ortsteil Jasnitz erlangte Bedeutung durch die dort ausgeübte Jagd. 1873 wurde der Hofjagdbezirk auf 3.900 Hektar erweitert und als Tiergarten umzäunt. Zum Ende des 19. Jahrhunderts entstanden in Jasnitz der neue Forsthof, Parkwächterwohnungen, eine Schule und eine Schankwirtschaft.

### Naturwanderungen für Kinder sind der Renner

In jüngster Zeit wurde der Forsthof zu einem Versammlungs- und Festgebäude um- und ausgebaut. Er entwickelt sich immer mehr zu einem „Grünen Zentrum“, in dem Seminare zu Naturschutzthemen und andere Veranstaltungen (Ostermarkt, Bilderausstellungen, geführte Wandertage) angeboten werden. Für Kinder und Jugendliche, die Wissenswertes über die Forstwirtschaft und den Artenschutz bei Pflanzen und Tieren erfahren wollen, ist Picher ein Kleinod. Schul- und Kita-Kinder können an mindestens vier Naturwanderungen im Jahr teilnehmen. Auch werden Kinder aus umliegenden Städten eingeladen, sich bei der Erkundung der Natur zu beteiligen.

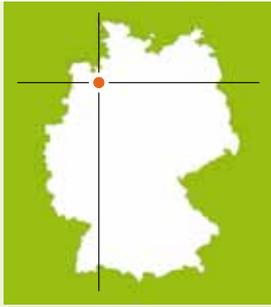


Die Menschen in Picher strahlen Lebensfreude pur aus. Jedes Neugeborene erhält 100 Euro Begrüßungsgeld. Kita und Schule arbeiten gut zusammen, es besteht ein starkes Bedürfnis, die „Plattdeutsche Mundart“, die in Picher gesprochen wird, an die jüngeren Generationen weiterzugeben. Die Lebensfreude zeigt sich auch bei der Organisation von Dorffesten. Seit 2004 feiern die Picher Bürger regelmäßig Erntedank. Dieses Fest hat sich zu einem kulturellen Höhepunkt im Gemeindeleben entwickelt. Bei den Vorbereitungen sind Betriebe und Vereine im Ort mit eingebunden. Besonders Landfrauen und Freiwillige Feuerwehr sind starke Antriebskräfte für eine funktionierende Dorfgemeinschaft und unterstützen die Bürger bei zahlreichen, dem Jahreslauf entsprechenden Dorffesten.

### Historische Bausubstanz bleibt erhalten

Picher legt großen Wert auf die Pflege und den Erhalt historischer Bausubstanz, da es das Gesamtbild der Gemeinde bewahren möchte. Ein Beispiel ist das mit alten, gesunden Bäumen umrahmte Ensemble rund um die Kirche. Dabei unterstützte der Ort die Sanierung der Kirche auch finanziell. Mit dem Neubau des Gemeindezentrums haben die Picher Bürger wieder eine Begegnungsstätte, in der regelmäßig Veranstaltungen organisiert und abgehalten werden. Die dörfliche Infrastruktur hat sich kontinuierlich weiterentwickelt und viele Gewerbebetriebe veranlasst, im Ort zu bleiben.





Ausgezeichnet mit der Goldmedaille



## Dötlingen

**Gemeinde:** Dötlingen  
**Landkreis:** Oldenburg  
**Land:** Niedersachsen

**Einwohner:** 1.467  
**Gemarkung:** 101 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 283 (männlich: 146 | weiblich: 137)

**18 bis 65 Jahre:**  
 883 (männlich: 439 | weiblich: 444)

**über 65 Jahre:**  
 301 (männlich: 141 | weiblich: 160)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Bäckerei  
 Getränkehandel  
 Handwerk  
 Markt  
 Seniorenresidenz  
 Altenbetreuung  
 Generationenhaus  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Jugendbetreuung  
 Kindergarten  
 Kindertagesstätte  
 Arzt  
 Feuerwehr  
 Post  
 Gedenkstätten  
 Kirche / Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz / Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Reiten  
 Sportplatz  
 Sporthalle  
 Breitbandanschluss  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (8 km)  
 ÖPNV (Bus, Sammeltaxi für Schulkinder)

### Sehenswürdigkeiten

Kirche aus dem 12. Jahrhundert  
 Historischer Ortskern  
 Niedersachsenhaus  
 Über 1.000-jährige Dorfeiche

Pütterhaus, Großsteingrab  
 Reetgedeckte Bauernhäuser  
 Rundwanderwegenetz  
 Gierenberg  
 Inloopswiese einschließlich Teich und Steganlage  
 Doppelheuerhaus  
 Huntepadd  
 Steingrab  
 Galerien  
 Hunte und Hunteniederungen  
 Alter und neuer Friedhof  
 Dorfgarten und Bauerngarten  
 Alte Schmiede  
 Lopshof  
 Bremer Schullandheim  
 Geöffnete Privatgärten (drei Mal im Jahr)  
 Denkmalgeschützte Häuser

### Gemeinschaftsleben

Motorsportgemeinschaft  
 Paddelclub  
 Schützenverein  
 Turnverein  
 Waldreitschule  
 Gemischter Chor  
 Männergesangverein  
 Bürger- und Heimatverein  
 Feuerwehr  
 Förderverein Feuerwehr  
 Ortslandvolkverband  
 Gartenkultour e.V.  
 Lopshof  
 Mittelstand e.V.  
 Modellflugclub  
 Landjugend  
 Landfrauen  
 Theatergruppe

### Dorfkultur

Ausstellungen  
 Blutspenden  
 Frühjahrsschießen  
 „Aktion saubere Landschaft“

### Osterfeuer

„Dötlinger Gartenkultour“  
 Boulen im Dorfgarten  
 Nachtorientierungsfahrten  
 Schützenfest  
 Kinder- und Jugendschützenfest  
 Fahrradtouren  
 Erntedankfest mit Umzug  
 Theater mit Löschparty der FFW  
 Kohlfahrten  
 Weihnachtsfeiern / Adventssingen  
 Maibaumsetzen  
 Gästeführungen  
 Kinderkarneval  
 Ferienpassaktionen  
 Weihnachtsmarkt  
 Seifenkistenrennen  
 Kabarett-, Kultur- und Musikveranstaltungen  
 Fahrturniere  
 Frühlings- und Weihnachtskonzerte / Adventszauber

### Landschaftsbild

Der Ort ist eingerahmt von Wald- und Mooregebieten

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Landesraumordnungsprogramm  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Gestaltungssatzung  
 Wegeplan  
 Gewässerplan  
 Biotopkartierung  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Flurbereinigungsplan

**E**rstmals findet der Name Theutelingen im Jahr 1203 n. Chr. in den Geschichtsbüchern Erwähnung. Dötlingen bestand damals nur aus einer Handvoll Gehöfte und zählt zu den ältesten Orten im Oldenburger Land. Die ältesten Spuren menschlichen Daseins in der Region fand man nahe Dötlingen am Ufer des Flusses Hunte: Klingenschaaber, Stichel und Zinken, deren Hersteller vor rund 20.000 Jahren Rentierjäger waren.

Ende des 19. Jahrhunderts ließen sich in Dötlingen Künstler nieder. Sie bildeten die Keimzelle einer Künstlerkolonie, die noch heute existiert. 1936 erklärten die Nationalsozialisten Dötlingen zu einem Gau-Musterdorf. Zuvor hatten sie 1933 auf dem Gierenberg ein nationalsozialistisches Freiheitsmal errichtet. Mit der Aufarbeitung der Geschichte der Nazi-Zeit beschäftigen sich seit 1995 mehrere Heimatforscher, wozu der Bürger- und Heimatverein Dötlingen den Anstoß gegeben hat. Einer weiteren Initiative ist es zu verdanken, dass ein Mahnmal für die zivilen Opfer der braunen Gewaltherrschaft eingeweiht werden konnte.

## Schöner wohnen in Dötlingen

Mit knapp 500 Arbeitsplätzen ist Dötlingen wirtschaftlich überaus attraktiv. Eine ausgebaute Infrastruktur mit öffentlichen Einrichtungen (Grundschule, Kita, Hort) sorgt für eine gehobene Wohnqualität. Ein weiterer Wohlfühl-Faktor ist das üppige Grün rund um den Ortsrand. Die Gemeinde hat einen schuldenfreien Haushalt, der es unter anderem ermöglicht, den Pflanzenreichtum im Ort zu sichern und die zahlreichen Grünflächen entsprechend zu pflegen.



Seit einigen Jahren fördert die privatrechtliche Dötlingen-Stiftung Kunst und Kultur im Dorf sowie den Erhalt von Natur und Landschaft. Mit Eigenleistung und Spendengeldern renovierten die Dötlinger das Heuerhaus und bauten es zu einer kulturellen Begegnungsstätte um. Auch bei Neubauten haben die Bürger eine ausgezeichnete bauliche Qualität mit Ideenreichtum verquickt: Die neue Turnhalle wurde so tief in den Boden „eingegraben“, dass ihr Dach die Traufhöhe umliegender Gebäude nicht überragt. Und um einen Jugendtreff zu schaffen, bauten die Dötlinger kurzerhand einen Schweinestall um.

## „Gartenkultour“ zieht Besucher aus der Region an

Prägend ist die enge Verbindung der Dorfgemeinschaft mit den 35 im Dorf lebenden und wirkenden Künstlern. Aus dieser Verbindung entstand die Dötlinger „Gartenkultour“ mit 25 Stationen zu Kunst und Gartenkultur, die zahlreiche Besucher anzieht. Im Naturschutz geht Dötlingen mit Siebenmeilenstiefeln voran. Der Flusslauf der Hunte wurde renaturiert (Hunteschleife), und in der Gemarkung fanden viele Pflanzen- und Tierarten eine Heimat, beispielsweise verschiedene Eulen, Spechte, Knabenkräuter und Schwertlilien. Gärtner unterstützen Verantwortliche in Schule und Kita, um die Kinder in Naturkunde zu unterrichten. Daraus entstehen dann Umweltprojekte wie die „Sinnliche Landschaftserfahrung“. Auch im Garten der Schule und des Kindergartens können Kinder und Jugendliche Natur hautnah erleben.



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Harkebrügge

**Gemeinde:** Barßel  
**Landkreis:** Cloppenburg  
**Land:** Niedersachsen

**Einwohner:** 2.151  
**Gemarkung:** 24,15 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 487 (männlich: 231 | weiblich: 256)

**18 bis 65 Jahre:**  
 1.545 (männlich: 785 | weiblich: 760)

**über 65 Jahre:**  
 119 (männlich: 41 | weiblich: 78)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Bäckerei  
 Schlachterei  
 Getränkehandel  
 Handwerk  
 Markt  
 Seniorenresidenz  
 Altenbetreuung  
 Generationenhaus  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Jugendbetreuung  
 Kindergarten  
 Kindertagesstätte  
 Arzt  
 Post  
 Kläranlage  
 Wasserversorgung  
 Öffentliche Waage  
 Papiersammelstellen  
 Gedenkstätten  
 Kirche / Friedhof  
 Dorfplatz / Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Reiten  
 Sportplatz / Sporthalle  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (13,5 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (23 km)  
 ÖPNV (Bus)

### Sehenswürdigkeiten

Kirche und Kirchplatz  
 Ehrenmal und Brunnenanlage  
 Hallenhaus  
 Gulfhaus  
 Harkebrügger Wald und See  
 Drakampsschlatt (Waldsee)  
 Soesteniederung  
 Harkebrügger Esch  
 Langesmoor  
 Alleen und Kammermoor  
 Kammersand  
 Loher Forst  
 Kulturlandschaft Kampa

### Gemeinschaftsleben

Fischereiverein  
 Sportverein  
 Schützenverein  
 Landfrauen  
 Katholischer Arbeitnehmerbund  
 Tennisverein  
 Kolpingfamilie  
 Gesangverein  
 Landvolk  
 Musikverein  
 Förderkreis der Freunde und Förderer Kindergarten und Grundschule  
 Kaninchenzüchterverein  
 Siedlerbund  
 Aktivkreis  
 Kolping-Männergruppe  
 Jägerschaft  
 Club 70  
 Seniorengruppe  
 Landjugend  
 Musikalische Krabbelgruppe  
 Jagdhornbläser  
 Musica Vita  
 Briefftaubenzuchtverein  
 Motorradclub  
 Seniorengremium  
 Seniorenstrickgruppe

Männer-Gymnastikgruppe  
 Handarbeitsgruppe

### Dorfkultur

Schützenfest  
 Musikfeste  
 Musikalischer Nachmittag  
 Erntedankfest  
 Weihnachtsmarkt  
 Nikolausbesuch  
 Volkstrauertag  
 Kohlgang  
 Sportwoche  
 Seniorentreffen  
 Kaninchenausstellung  
 Schulfest  
 Kindergartenfest  
 Fahrradturnier  
 Feldbegang  
 Motorradtreffen

### Landschaftsbild

Harkebrügge liegt auf einem Geestrücken und ist von Moor umgeben

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept / Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Bebauungspläne  
 Wegeplan  
 Gewässerplan  
 Biotopkartierung  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Flurbereinigungsplan

**E**rstmals urkundlich erwähnt wird Harkebrügge im Jahr 1330 n. Chr. Bodenfunde aus der jüngeren Steinzeit belegen die frühe Besiedlung des Ortes (2000 bis 4000 v. Chr.). Die eigentliche Gründung dürfte aber in die Zeit um 800 n. Chr. gefallen sein. Weil Harkebrügge in einer ansonsten moorigen Gegend auf einem Geestrücken liegt, wurde ein Handelsweg eingerichtet, von dem der Ort sehr profitierte. Zusätzlich gab es noch einen Wasserweg. Wichtigstes Handelsgut bis ins 19. Jahrhundert waren Steine. In jener Zeit nahm die Bevölkerung stetig zu. Wirtschaftlichen Aufschwung brachte unter anderem die Moorkultivierung Anfang des 20. Jahrhunderts. In den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wandelte sich Harkebrügge von einem durch Landwirtschaft geprägten Dorf zu einem Standort, an dem vielerlei Handwerk angeboten wurde. Das machte den Ort auch für Industrieansiedlungen attraktiv.

### **Aktiv-Kreis bündelt Interessen aus Wirtschaft und Vereinen**

Heute ist Harkebrügge ein nachgefragtes „Wohn- und Arbeitsdorf“. Nahezu 700 Arbeitsplätze entstanden allein im ausgewiesenen Gewerbegebiet des Ortes. Der „Aktiv-Kreis“, dem zurzeit 30 Gewerbetreibende, Vereine und Mitbürger/innen angehören, bündelt seit zehn Jahren die Interessen der Wirtschaft und der Vereine. In den regelmäßig abgehaltenen Sitzungen können alle Vertreter ihre Anliegen vorbringen. Vorrangiges Ziel ist dabei, den Ort als Wirtschaftsstandort zu fördern und ortsansässige oder zuzugswillige Unternehmen zu beraten. Aber auch das gesellige Dorfleben kommt



in Harkebrügge nicht zu kurz. Damit keine Terminkollisionen entstehen, trifft man sich einmal jährlich mit dem Pastor, um für das folgende Jahr Veranstaltungen und Aktionen im Dorfleben zu planen.

Das Dorf sprüht vor Vitalität. Den Harkebrügger Bürgern ist es wichtig, die dörfliche Kultur und die Lebensqualität zu erhalten und zu fördern. Die wirtschaftlichen Interessen stehen gleichberechtigt daneben, um das Dorf zukunftsfähig zu machen. Viele Bürger engagieren sich ehrenamtlich, beispielsweise wird der Kinderspielplatz von ihnen gepflegt und instandgehalten.

### **Gartenkultur wird großgeschrieben**

Harkebrügge wartet mit einem ausgefallenen Wegenetz auf. So führen Fußwege, die jeder benutzen kann, durch Privatgärten, zusätzlich gibt es ein engmaschiges Fahrradwegenetz. Einfache Bauerngärten, aber auch hochwertig gestaltete Gartenanlagen laden zum Verweilen ein. Bei der Gestaltung standen im Ort ansässige Gartenunternehmen beratend zur Seite. Um sich detailliert darüber zu informieren, wie ein Garten am besten anzulegen ist und welche Pflanzen dabei infrage kommen, initiierte Harkebrügge zusätzlich das Projekt „Gartenkulturpfad“. Im Ort stehen überwiegend gut erhaltene Altbäume, Eisvogel und Brachvogel haben sich wieder angesiedelt. Auf der 980 Hektar großen landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Gemarkung wird zunehmend Mais angebaut, um daraus in drei Biogasanlagen Energie zu gewinnen.





Ausgezeichnet mit der Goldmedaille



## Waffensen

**Stadt:** Rotenburg (Wümme)  
**Landkreis:** Rotenburg (Wümme)  
**Land:** Niedersachsen

**Einwohner:** 876  
**Gemarkung:** 15,23 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 180 (männlich: 103 | weiblich: 77)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 558 (männlich: 299 | weiblich: 259)  
**über 65 Jahre:**  
 138 (männlich: 59 | weiblich: 77)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Bäckerei  
 Handwerk  
 Markt  
 Industrie- und Gewerbegebiet zwischen Rotenburg und Waffensen  
 Generationenhaus  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Kindergarten  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Reiten  
 Sportplatz  
 Sporthalle  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (6 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (7,5 km)  
 ÖPNV (Bus, Disco- und Nachtbuslinie)  
 Zivilflugplatz zwischen Rotenburg und Waffensen

### Sehenswürdigkeiten

Malermuseum  
 Niedersächsische Bauernhäuser  
 Mehrgenerationenhaus

### Gemeinschaftsleben

Schützenverein mit Spielmannszug  
 Feuerwehr  
 Turn- und Sportverein  
 Landjugend  
 Theatergruppe  
 Kindervolkstanzgruppe  
 Volkstanzgruppe  
 Shanty-Chor  
 Pop- und Gospelchor  
 Wanabu – Waffenser Naturschutzbund  
 Motorradclub  
 Oldtimer-Club  
 Landfrauen-Ortsgruppe  
 Lokale-Agenda-Gruppe  
 Mutter-Kind-Treffs

### Dorfkultur

Kohlbälle  
 Seniorennachmittage  
 Fastnachtsball mit Kindermaskerade  
 Bürgerversammlung  
 Kinder-Kleiderbörse  
 Mensch-ärgere-dich-nicht-Turnier  
 Kameradschaftsabend  
 Spielmannszug  
 Osterfeuer  
 Pflanzen der Königseiche  
 Frühlingslauf  
 Patenschaftstreffen mit Spielmannszügen  
 Pfingstgottesdienst unter den Eichen  
 Wanabu-Matjestour  
 Flohmarkt  
 Oper und Operette auf dem Bauernhof  
 Schützenfest  
 Kinderferienprogramm im Mehrgenerationenhaus  
 Jazz-Frühshoppen

### Beachvolleyball-Turnier

Seniorenausflug  
 Kleiderbörse  
 Oldtimertreffen  
 Hoffest  
 Erntefest mit Karaoke  
 Kunst- und Handwerksmarkt  
 Laternenumzug  
 Aufführungen Theatergruppe  
 Wanabu-Umweltschutztag  
 Schützenball  
 Laubharken  
 Krippenspiel  
 Lebendiger Adventskalender  
 Weihnachtsliedersingen  
 Treffen an der Betglocke in der Silvesternacht

### Landschaftsbild

Waffensen liegt im Landschaftsraum der Geest

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
 Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
 Regionales Raumordnungsprogramm  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Wegeplan  
 Gewässerplan  
 Flurbereinigungsplan  
 Untersuchung für Vorrangstandorte Windenergie, Verkehrsentwicklungsplan  
 Fortschreibung des Dorfentwicklungsplanes 2001

**W**affensen wurde erstmals urkundlich im 16. Jahrhundert n. Chr. erwähnt; die Besiedelung des Ortes begann vermutlich schon im 9. Jahrhundert n. Chr. Die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges mit großen Flüchtlingsströmen aus dem Osten markierten einen tiefen Einschnitt in der Dorfgeschichte. Zunächst kamen 420 Menschen im Ort unter. Etwa 160 von ihnen fanden dort eine neue Heimat, auch weil sie ohne Ressentiments in die Dorfgemeinschaft aufgenommen wurden. Nach der Wiedervereinigung siedelte eine Familie aus dem Ort mit ihrem Landwirtschaftsbetrieb nach Neuhoof in Mecklenburg-Vorpommern um. Seitdem besteht zwischen beiden Dörfern ein reger Kontakt und zudem eine Patenschaft zwischen den Schützenvereinen.

Im Zuge der niedersächsischen Gemeindereform entschloss sich Waffensen, sich der Stadt Rotenburg (Wümme) anzuschließen. Die Waffensener fühlen sich wohl in dieser Rolle. Dort, wo es ihnen sinnvoll erscheint, städtisch zu sein, wenden sie sich an ihre „Mutter“; ansonsten kosten sie ihre Eigenständigkeit aus und leben eine kirchliche und wirtschaftliche Gemeinschaft mit dem Nachbarort Sottrum.

### Mehrgenerationenhaus zieht Dorfbewölkerung an

Um jedem Bürger die Möglichkeit zu geben, Wünsche und Anregungen zur Dorfgestaltung und für das Gemeindeleben zu äußern, haben die Waffensener eine lokale Agendagruppe ins Leben gerufen. Dort werden die Vorschläge offen diskutiert. Die Gruppe ist kein geschlossener Verband, jeder

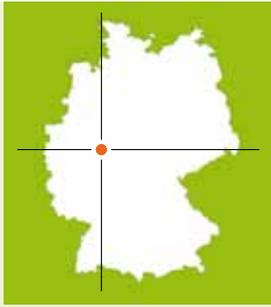


Bürger kann mitwirken. Die Ergebnisse der Diskussionsrunden werden entweder direkt in Zusammenarbeit mit den Vereinen umgesetzt oder wenn notwendig in die politischen Gremien getragen. Mit der Agendagruppe und einem großen Teil der Bevölkerung entwickelten die Bürger ihre Vision des generationenübergreifenden Zusammenlebens. Dafür erwarb die Stadt Rotenburg die Hofstelle eines Landwirtschaftsbetriebes, sanierte die Gebäude und widmete sie zu einem Mehrgenerationenhaus um. In kurzer Zeit entwickelte sich das Haus zu einer Kultur- und Begegnungsstätte, die von mindestens einem Drittel der Dorfbewölkerung genutzt wird. Verschiedene Aktivitäten wie Oma/Opa-Kind-Treff, Gymnastik für Senioren, Tanztreff und Konzerte von Pop- und Gospelchor sind sehr beliebt und erfreuen sich einer überaus regen Teilnahme. Ebenfalls im Mehrgenerationenhaus ist eine Kita angesiedelt. Sie wird von einem aktiven Elternkreis unterstützt, der beispielsweise Fahrgemeinschaften und gemeinsames Kochen und Basteln organisiert.

### Freizeitgenuss für Jugendliche

Das ehrenamtliche Engagement der Landjugend ist beeindruckend. Die Jugendlichen errichteten in so genannten 72-Stunden-Aktionen ein „Grünes Klassenzimmer“ im nahe gelegenen Wald und einen Beachvolleyball-Platz. Zudem bieten Vereine den Jugendlichen vielfältige Aktivitäten an, um ihre Freizeit spannend zu gestalten. Beispiele sind Einradfahren, Kartoffelernten per Hand und Spaten, Oper und Operette im Bauernhof, Maislabyrinth und Butterkuchen backen, der „Grüne Pfad“ und die Kindervolkstanzgruppe.





Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Elsoff

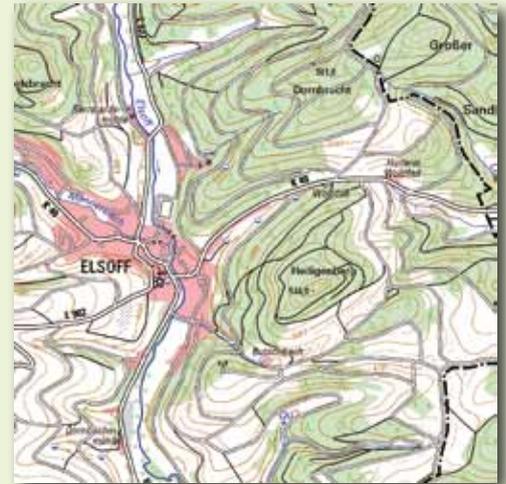
**Stadt:** Bad Berleburg  
**Landkreis:** Siegen-Wittgenstein  
**Land:** Nordrhein-Westfalen

**Einwohner:** 685  
**Gemarkung:** 16,39 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 120 (männlich: 62 | weiblich: 58)

**18 bis 65 Jahre:**  
 429 (männlich: 232 | weiblich: 197)

**über 65 Jahre:**  
 136 (männlich: 51 | weiblich: 85)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen  
 Bäcker und Metzger auf Rädern  
 Getränkehandel  
 Handwerk  
 Markt  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Jugendbetreuung  
 Kinderbetreuung nachmittags  
 Kindergarten  
 Gemeinde- / Ortsverwaltung  
 Arzt  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Wassertretbecken  
 Luftgewehrschießstand  
 Leichtathletikanlage  
 Grillplatz  
 Sportplatz  
 Sporthalle  
 ÖPNV (Bus, Fahrgemeinschaften)

### Sehenswürdigkeiten

Historischer Dorfkern  
 Ev. Kirche  
 Jüdischer Friedhof  
 Ehrenmal  
 Gedenkstätte der Heilig-Kreuz-Kapelle  
 Gedenkstätte des Kirchenstumpfes  
 Geschichtstafeln  
 Ständebaum  
 Planetenlehrpfad  
 Backhaus  
 Dorfplatz mit Brunnen

### Gemeinschaftsleben

Ortschaftsrat  
 Kulturverein  
 Ortsfeuerwehr  
 Jugendfeuerwehr  
 Kirchengemeinde  
 Kirchenvorstand  
 Posaunenchor Frankenstein/  
 Kirchbach

### Dorfkultur

Heimat- und Landschaftspflege  
 Backhausfest  
 Dorfmarkt  
 Osterfeuer  
 Weihnachtsbaumaufstellen  
 Teilnahme am Brotmarkt Bad Berleburg  
 Seniorenfeiern  
 Altnachmittage  
 Dorfsingen  
 Jubiläumsständchen  
 Bärenumzug mit Barentanz  
 Discoabend  
 Kartoffelbraten  
 Luftgewehr- und Simultanschießen  
 Gesangverein  
 Aktion „Sauberes Elsoff“  
 Maibaumaufstellen  
 Bike-Spaß

Motorradtreffen mit Sternfahrten  
 Kinder- und Jugendarbeit  
 Frauenhilfe und -arbeitskreis  
 Wanderungen  
 Zeltlager  
 Kinderkarneval  
 Gau- und Maiwanderung  
 Vereinsmeisterschaften  
 Fußballturnier  
 Sportfest, Beachparty  
 Oldieabend  
 Kameradschaftsabend der Feuerwehr  
 Gospelkonzerte  
 Obstbaumschnittlehrgänge

### Landschaftsbild

Elsoff liegt auf 350 bis 400 Metern ü. NN im Wittgensteiner Land und wird von bis zu 600 Meter hohen Bergen eingerahmt

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
 Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Gestaltungssatzung  
 Biotopkartierung  
 Flurbereinigungsplan  
 Innenbereichssatzung  
 Dorfeigenes Entwicklungskonzept mit laufender Fortschreibung

**E**lsoff findet erstmals im Jahr 1059 n. Chr. Eingang in die Geschichtsbücher. Von 1194 bis 1806 war Elsoff eine Vogtei mit eigener Gerichtsbarkeit. Viele Katastrophen suchten das Dorf heim. 1142 gab es einen zerstörerischen Brand, und während des 30-jährigen Krieges wurde der Ort von der Pest heimgesucht. Zudem wurde Elsoff mehrfach geplündert und verwüstet. Bis Ende des 19. Jahrhunderts spielten Land- und Forstwirtschaft eine tragende Rolle. Im Zeitalter der Industrialisierung schmälerte sich ihr Einfluss zunehmend. Immer mehr Menschen verließen Elsoff und wanderten bis nach Amerika aus. Die Bevölkerung schrumpfte um die Hälfte – wohnten 1736 noch 400 Menschen im Dorf, waren es im Industriezeitalter nur noch 200. Ein Teil der Gebäude von damals ist heute noch vorhanden. Seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts änderte sich das Aussehen des Dorfes Stück für Stück. Neue Straßen entstanden, und ein Neubaugebiet wurde ausgewiesen. Auch nahm der Fremdenverkehr zu.

## Kontakt zu Auswanderern wird gepflegt

Dennoch prägt die Landwirtschaft mit ihren Gebäuden den Ort weiterhin. Die Fachwerkhäuser bilden eine städtebaulich bemerkenswerte und kompakte Einheit. Um die historischen Gebäude zu erhalten, haben sich die Elsoffer eine bis ins kleinste Detail durchdachte Gestaltungssatzung gegeben. In ihr wird festgehalten, wie mit den baufälligen und leer stehenden Gebäuden umgegangen werden soll. Ziel ist, den Ort baulich so zu gestalten, dass sich seine Bewohner pudelwohl fühlen und stolz darauf sind, in Elsoff zu leben. Auch auf anderen Gebieten legen die Elsoffer ein hohes – oft ehrenamtliches – Engagement an den Tag:



So setzen sie sich beispielsweise vehement für den Erhalt ihrer dörflichen Infrastruktur (Vereinswesen, Kindergarten, Grundschule, Altenbetreuung, Nutzung der Festhalle in bürgerlicher Regie) ein. Nach wie vor pflegen sie Kontakte zu den Familien der damaligen Amerika-Auswanderer. Das historische Backhaus wird regelmäßig genutzt, und zwar nicht nur für die zahlreichen Festivitäten im Ort.

## Jüdischer Friedhof im satten Grün

In der gelebten Dorfgemeinschaft steckt viel Kraft. Das merkt man besonders daran, wie mit der geschichtlichen Verantwortung gegenüber Menschen jüdischen Glaubens umgegangen wird. Eine Übersichtstafel und ergänzende Tafeln an den jeweiligen Häusern informieren über die christlich-jüdische Geschichte des Ortes. Den jüdischen Friedhof umgibt ein grünes Band aus regionaltypischen Bäumen und zahlreichen weiteren Pflanzenarten. Mitglieder des Heimatvereins pflegen ihn regelmäßig.

Um den Fluss Elsoff für Fische und andere Wasserlebewesen durchgängiger zu machen, haben die Elsoffer sämtliche Wehre zurückgebaut. Am Dorfrand haben viele geschützte Tier- und Pflanzenarten eine Heimat gefunden, unter anderem Eisvogel, Wasserramsel, Baumfalke, Prachtilibelle und Guter Heinrich.





Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Keppeln

**Gemeinde:** Uedem  
**Landkreis:** Kleve  
**Land:** Nordrhein-Westfalen

**Einwohner:** 1.616  
**Gemarkung:** 19,29 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 372 (männlich: 194 | weiblich: 178)

**18 bis 65 Jahre:**  
 940 (männlich: 478 | weiblich: 462)

**über 65 Jahre:**  
 304 (männlich: 132 | weiblich: 172)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Metzgerei  
 Bauernmarkt  
 Dachdecker  
 Bauunternehmer  
 Heizungs-/Sanitär-/  
 Elektrofachgeschäft  
 Kfz-Werkstatt  
 Tiernahrung  
 Landtechnische Lohn-  
 unternehmen  
 EDV-Unternehmen  
 Mediengestaltung  
 Gartenbaubetriebe  
 Gemüsepflanzenhandel  
 Brennholzverkauf  
 Friseur  
 Kosmetikstudio  
 Gaststätten  
 Ferienwohnungen  
 Vereinsgebäude  
 Kindergarten  
 Jugendbetreuung  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätte  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Reitwege  
 6 Reithallen  
 Sportplatz

Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (10 km)  
 ÖPNV (Bus, Bürgerbus)  
 Autobahnanschluss (10 km)  
 Flughafen (14 km)

### Sehenswürdigkeiten

Katholische Kirche mit Pfarrhaus  
 Friedhof mit Kreuzigungsgruppe  
 Keppelner Stein (Findling)  
 Gedenkstätte Verkält  
 Hagelkreuz  
 Fronleichnamsweg mit  
 drei Heiligenhäuschen  
 Wertzhof-Paeßenshaus am  
 Kirchplatz  
 Denkmal Niederrheinisches  
 Hallenhaus  
 Denkmal T-Haus-Anlage  
 (Loefscher Hof)  
 Asselnhof mit Gartenanlage

### Gemeinschaftsleben

Bürgerbusverein  
 Fahrradgruppe  
 Freiwillige Feuerwehr  
 Heimatverein  
 Jugendtreff  
 Karnevals-gesellschaft „Quee-  
 spiere“  
 Katholische Frauengemeinschaft  
 Eltern-Kind-Gruppe „Rassel-  
 bande“  
 „Die Kleinen Strolche“ – Loslöse-  
 gruppe für Kinder ab 2 Jahren  
 Katholische Kirchengemeinde  
 Kinderchor  
 2 Kindergartengruppen  
 Kirchenchor  
 Katholische Landjugend  
 Landschaftspflegeverein  
 Messdienergemeinschaft

Musikverein  
 Ortsbauernschaft  
 Reiterverein  
 Landfrauenverband  
 Seniorengruppe  
 St.-Martins-Komitee  
 St. Sebastiansbruderschaft  
 Sportverein  
 Taubenverein  
 Trägerverein Bürgerbegegnungs-  
 stätte

### Dorfkultur

St. Martinsumzug  
 Rosenfestival  
 Oldtimer-Trecker-Treff  
 Kirmes  
 Rosenmontagszug  
 Verleihung des Möökeshusordens  
 Novemberleuchten  
 Feuerwehrfest  
 Landjugendfest  
 Obstwiesenfest  
 Pfarrfest  
 Wallfahrt nach Kevelaer  
 Krippenspiel

### Landschaftsbild

Am linken Niederrhein gelegen,  
 von Ackerbau geprägt

### Dorfform

Streusiedlung

### Planungsgrundlagen

Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Wegeplan  
 Biotopkartierung

**I**m Jahr 1173 erstmals urkundlich erwähnt, wurde Keppeln 1441 eine selbstständige Pfarrei. Vier Jahrhunderte später, zwischen 1850 und 1862, wurden die heutige Dorfstraße gepflastert und der Friedhof eingeweiht. Ab 1907 hielt die Moderne Einzug in den Ort: Straßen und einige Häuser erhielten elektrisches Licht, die erste Telefonleitung wurde gelegt. Mit dem 2. Weltkrieg jedoch kam die Zerstörung. Auf dem Totenhügel, einem der ältesten Ortsteile, dessen Bezeichnung von fränkischen Brandgräberfeldern herrührt, tobte im Februar 1945 eine der letzten großen Panzerschlachten. An die Wunden und Verwüstungen jener Zeit erinnern noch heute das Ehrenmal neben der Kirche und die Gedenkstätte in der Bauernschaft Verkält.

## Ort mit großer (Land-) Wirtschaftskraft

Augrund der sehr guten Bodenverhältnisse wurde Keppeln bereits vor Jahrhunderten als Kornkammer Kleves bezeichnet. Auch heute noch ist der Ort stark von der Landwirtschaft geprägt, 45 Haupt- und 30 Nebenerwerbslandwirte sind vor allem im Ackerbau aktiv. Gehöfte, die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden, wurden erfolgreich umgewidmet, etwa zu einem Reiterhof, der jährlich 22.000 Übernachtungen zählt, einem Bauern-Großmarkt, durch den 60 Arbeitsplätze geschaffen wurden, oder einem Logistikunternehmen, das 50 Mitarbeiter beschäftigt. Viele Keppelner arbeiten auch im zwei Kilometer entfernt liegenden Uedem, dem Hauptort der Gemeinde. Hier finden sie zudem sämtliche Güter des täglichen Bedarfs. Ein vom Bürgerbusverein Uedem e.V. betriebener Bus fährt den Ort vormittags und nachmittags an und sorgt so für die nötige Mobilität.



## Starkes soziales Netz

Das Leben in Keppeln ist durch ein gut funktionierendes soziales Netz geprägt, das von der katholischen Kirche und einer Vielzahl von Vereinen getragen wird. Mit dem Umbau der alten Dorfschule zur Bürgerbegegnungsstätte haben sich die Keppelner mit viel Engagement und hoher Eigenleistung einen beeindruckenden Raum für ihre Aktivitäten geschaffen. Durch die zahlreichen Angebote wird garantiert, dass alle Altersgruppen in das Dorfleben integriert werden und niemand durch das soziale Netz fällt. Kindergarten und mehrere Eltern-Kind-Gruppen machen Keppeln auch für junge Familien zu einem attraktiven Wohnort. Die Kinder- und Jugendarbeit zeigt beeindruckende Früchte: Das vorgelebte Engagement wird wie selbstverständlich weitergetragen. So hat beispielsweise die Landjugend gemeinsam mit dem Landschaftsverband Rheinland ein Projekt zur Förderung alter Kulturpflanzen ins Leben gerufen. Gemeinsam mit dem Heimatverein kümmert sie sich auch um den Schutz von zurzeit 35 Steinkauz- und 8 Schleiereulenpaaren. Überhaupt spielt der Natur- und Artenschutz in der Gemeinde eine große Rolle: Rund 70 Hektar Obstwiesen und Naturschutzflächen werden unter der Regie des Landschaftspflegevereins von Skudden, Moorschnucken und anderen bedrohten Schafrassen beweidet. Das Fleisch der Tiere wird als Delikatesse regional vermarktet. Jährlich werden rund 150 hochstämmige Obstbäume neu gepflanzt, Landjugend und Heimatverein haben zudem ein Obstwiesenkataster angelegt.



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Lieberhausen

**Stadt:** Gummersbach  
**Landkreis:** Oberbergischer Kreis  
**Land:** Nordrhein-Westfalen

**Einwohner:** 324  
**Gemarkung:** 20,8 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 60 (männlich: 33 | weiblich: 27)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 199 (männlich: 97 | weiblich: 102)  
**über 65 Jahre:**  
 65 (männlich: 24 | weiblich: 41)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Handwerk  
 Gaststätte / Café  
 Vereinsgebäude  
 Kindergarten  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Reiten  
 Sporthalle  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (8 km)

ÖPNV (Bus)  
 Bücherei  
 Erlebnisbauernhof  
 Schießstand  
 Ferienwohnungen  
 Biomasseheizkraftwerk  
 Hundedressurplatz  
 Naturfreibad im Nachbarort

### Sehenswürdigkeiten

Historischer Dorfkern  
 „Bunte Kerke“  
 Alter Friedhof mit denkmalgeschützten Grabstätten  
 Biomasseheizwerk  
 Energiewald aus Robinien  
 Fachwerkhäuser  
 Längsdielenhäuser  
 Kriegerdenkmal  
 Bio-Eierhof  
 Ehrenmal  
 Historisches Schulgebäude

### Gemeinschaftsleben

Heimatverein  
 Schützenverein  
 Fanfarenzug  
 Energiegenossenschaft  
 Freiwillige Feuerwehr  
 Sterbekasse  
 Rassezuchtverein  
 Heimbauverein  
 Ballsportverein  
 Ev. Kirchengemeinde mit Frauenhilfe  
 Kirchenchor  
 Posaunenchor  
 CVJM  
 Frauenabendkreis  
 Bibelgesprächskreis  
 Handarbeitskreis  
 Kindergottesdienst  
 Miniclub  
 Jungschar

Jugendkreis  
 Krabbelgruppe  
 Seelsorge

### Dorfkultur

Schützenfest  
 Reiterfest  
 Winterkränzchen  
 St.-Martins-Feier  
 Feuerwehrfest  
 Seniorentreffen  
 Seniorenfeiern  
 Seniorenausflüge  
 Weihnachtsmarkt  
 Bastelaktionen  
 „Klön“-Abende  
 Fanfarenzugfest  
 Oberbergische Holztag  
 Tanz in den Mai  
 Kirchenfest  
 Dorfzeitung  
 Waldexkursionen  
 Müllsammelaktionen  
 Wanderungen

### Landschaftsbild

Lieberhausen ist umgeben von Obstwiesen, Wald sowie Bach- und Wiesentälern

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Gestaltungssatzung  
 Gewässerplan  
 Biotopkartierung  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Flurbereinigungsplan



**L**ieberhausen war jahrhundertlang Hauptort der gleichnamigen Bauernschaft und bis 1969 eigenständige Gemeinde. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort 1033 n. Chr., als der „Edle Gerolf“ seinen Hof zu Liefburgahuson dem Kloster Werden übertrug. Das Kirchspiel Lieberhausen traf die Pest in den Jahren 1634 bis 1636 besonders hart. In allen 21 Dörfern zusammen überlebten nur 30 Erwachsene die Seuche. Mit der beginnenden Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verließen viele junge Menschen Lieberhausen und suchten ihr Glück in den größer werdenden Städten im Aggertal oder im Rheinland. Im Rahmen der Gemeindeneuordnung wurde Lieberhausen 1969 aufgelöst und zu einem Stadtteil von Gummersbach.

## Lieberhausen soll Wohnstandort bleiben

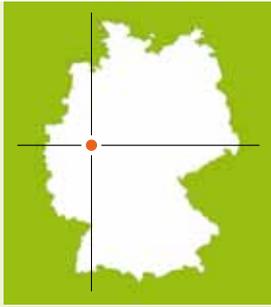
Nachdem sich die Landwirtschaft aus der Ortslage zurückgezogen hatte, wandelte sich Lieberhausen zu einem Wohnort. Entsprechend richtete die Stadt Gummersbach auch den Flächennutzungsplan für Lieberhausen aus. Er soll als Wohnstandort maßvoll erweitert werden und setzt dafür auf einen sanften und dorfverträglichen Tourismus. Der Ort ist sich des Erbes seiner Vorfahren ganz klar bewusst. Dies zeigt sich deutlich im Gemeinschaftsleben, dessen Mittelpunkt die Kirche bildet. Diese so genannte „Bunte Kirche“ ist eine viel besuchte Sehenswürdigkeit. Mitglieder der Kirchengemeinde bieten Führungen an und kooperieren mit den umliegenden Verkehrsämtern. Um Lieberhausen für Bewohner und möglichst viele Gäste attraktiv zu machen, haben sich die Bürger umfangreiche



Ziele gesetzt. Für Kaffee-Gäste, die nicht lange in Wanderschuhen unterwegs sein möchten, werden zum Beispiel speziell ausgewiesene Kurz-Spaziergänge angeboten.

## Eigenes Holzkraftwerk sorgt für Wärme

Im Zeitalter zunehmender Knappheit fossiler Energieträger haben die Lieberhäuser die Energieversorgung ihres Ortes selbst in die Hand genommen. Sie gründeten eine Energiegenossenschaft und errichteten ein Biomasse-Holzkraftwerk, um den Ort mit Wärme und Brauchwasser zu versorgen. Die Dorfgemeinschaft half dabei, einen Energiewald aus Robinien zu pflanzen und das angefallene Sturmholz entsprechend aufzuarbeiten. Die Genossenschaft arbeitet neben der Entwicklung neuer Konzepte für biogene Energie auch daran mit, das Thema Energie für Jugendliche und Schulklassen erlebbar zu machen. Das nicht alltägliche Projekt ist weit über die Grenzen Lieberhausens bekannt und anerkannt. Das Biomasse-Heizkraftwerk läuft erfolgreich und hat dem Ort eine beachtliche wirtschaftliche, ökologische und – durch das regionale Interesse – auch touristische Perspektive gegeben. Es bietet die ideale Voraussetzung, um die nahe gelegenen Fichtenwälder in der Gemarkung in Laub- oder Mischwälder umzuwandeln.



Ausgezeichnet mit der Goldmedaille



## Niederhelden

**Stadt:** Attendorn  
**Landkreis:** Olpe  
**Land:** Nordrhein-Westfalen

**Einwohner:** 310  
**Gemarkung:** Angabe nicht möglich

**bis 18 Jahre:**  
 63 (männlich: 25 | weiblich: 38)

**18 bis 65 Jahre:**  
 189 (männlich: 102 | weiblich: 87)

**über 65 Jahre:**  
 58 (männlich: 25 | weiblich: 33)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Handwerk  
 Generationenhaus  
 Gaststätte / Café  
 Arzt  
 Gedenkstätten  
 Kapelle  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Reiten  
 Eisenbahnanschluss (6 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (10 km)  
 ÖPNV (Bus, Sammeltaxi)

Bäckerei, Getränkehandel, Schule, Kindergarten, Kirche und Friedhof befinden sich im 1,5 Kilometer entfernten Nachbarort Helden

### Sehenswürdigkeiten

Historische und neue Fachwerkhäuser  
 Natur im Dorfpfad  
 Kapelle  
 Ehrenmal

### Gemeinschaftsleben

Kapellenverein  
 Wasserinteressengemeinschaft  
 Kümmerfrauen

Vereine des Kirchspiels Helden:  
 Kindergartenverein  
 Sportverein, Schützenverein  
 Feuerwehr  
 Musikverein  
 Theatergruppe

Frauengemeinschaft  
 Gesangsverein

### Dorfkultur

Neujahrssingen  
 Dorfkarneval  
 Klappern  
 Osterfeuer  
 Pfingstfrühstück  
 Kapellen- und Dorffest  
 Weihnachtsmarkt  
 Krippenspiel  
 Vorweihnachtliches Lagerfeuer

### Landschaftsbild

Niederhelden liegt im Kern einer vom Repebach durchflossenen Talmulde und ist mit Gehölzen, Hecken und Streuobstwiesen umgeben

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
 Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Gestaltungssatzung  
 Gewässerplan  
 Biotopkartierung  
 Flurbereinigungsplan  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Wasserschutzzone



**N**iederhelden ist eine Siedlung aus karolingischer Zeit. Erstmals urkundlich erwähnt wurde sie um 900 v. Chr. Schon auf ältesten Karten erkennt der Betrachter die Besiedelung des Reptals im Bereich Niederhelden – Wasser und fruchtbarer Boden waren ausreichend vorhanden. 1580 existierten dort zehn Bauernhöfe. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wandelte sich das Dorfbild, da verstärkt Wohnhäuser gebaut wurden. Statt Fachwerk verwendeten die Häuslebauer nun Stein. Der Charakter des rein bäuerlichen Dorfes änderte sich zunehmend. 1946 musste die 1381 erstmals errichtete Kapelle einem Neubau weichen.

## Kinderheim statt Bauernhof

Auch in jüngster Zeit lässt der Druck auf die Landwirtschaft sich den veränderten Marktbedingungen anzupassen nicht nach. Aus der Milchviehhaltung im Ort wurde eine Ammenkuhhaltung. Zwei Höfe sind in die Direktvermarktung eingestiegen und verkaufen ihre Produkte (Erdbeeren, Kürbisse, Blumen, Eier, Honig, Marmelade und Weihnachtsbäume) direkt ab Hof. Ein Landwirtschaftsbetrieb wurde saniert und beherbergt jetzt die Außengruppe eines Kinderheims. Aus zwei weiteren Höfen entstanden Vier-Sterne-Hotels. Auch ein Golfclub wurde gegründet. Er hat die nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Flächen gepachtet und zu einem Golfplatz umgewidmet.

Für die Niederheldener ist der Weg das Ziel – ein Weg, den sie mit großer Kraft und Energie gemeinsam gehen. Sie bilden eine Dorfgemeinschaft, für die ein außerordentliches Engagement völlig normal ist. Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich sind für sie selbstverständlich. Dies zeigt



sich zum Beispiel im Kapellenverein. Niederhelden ist einer der wenigen Orte Deutschlands, die im Besitz einer eigenen Kapelle sind. Der Verein, dem nahezu alle Bewohner des Dorfes angehören, kümmert sich um ihren Erhalt. Weil es in Niederhelden keine Priester gibt, haben sich die Bürger Gottesdienstformen erdacht, die ohne kirchliche Unterstützung möglich sind. Dazu wurden Laien zu Leitern für Wortgottesdienste ausgebildet und regelmäßige Abendgebete in der Kapelle eingeführt.

## Trinkwasser wird in Eigenregie gewonnen

Und noch eine Besonderheit kennzeichnet Niederhelden: Der Ort gewinnt sein Trinkwasser in Eigenregie. Mitglieder der Wassergewinnungsvereine pflegen und bauen neue Leitungen, organisieren die Wasseruntersuchung und schreiten bei Störungen ein. Die Nachfolger des Fierobensclubs (Feierabendclub) setzen neue Ziele für das Dorfleben und binden durch Infoblätter und anschließende Dorfversammlungen die Bewohner in die Entscheidungen mit ein.

Niederhelden ist ein Ort mit hoher Wohnqualität, der schwerpunktmäßig durch Tourismus (300 Betten im Ort) geprägt wird. Der aktuelle Landschaftsplan legt Biotopstrukturen fest, die von allen Landbewirtschaftern anerkannt werden. In der Gemarkung sind verschiedene Fledermausarten, Uhu, Raubwürger, Guter Heinrich und mehrere Orchideenarten heimisch geworden. Die Landschaft ist reich strukturiert, es finden sich Hecken, Einzelbäume, Alleen und Baumreihen, die sukzessive ergänzt werden.





## Oeynhausen

**Stadt:** Nieheim  
**Landkreis:** Höxter  
**Land:** Nordrhein-Westfalen

**Einwohner:** 545  
**Gemarkung:** 6,75 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 106 (männlich: 52 | weiblich: 54)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 329 (männlich: 160 | weiblich: 169)  
**über 65 Jahre:**  
 110 (männlich: 48 | weiblich: 62)



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittel  
 Bäckerei  
 Getränkehandel  
 Handwerk  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Jugendbetreuung  
 Kindertagesstätte  
 Gemeinde- / Ortsverwaltung  
 Feuerwehr  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Basketball- und Rollschuhlaufplatz  
 Wanderparkplatz

Wanderwege  
 Grillplatz  
 Sportplatz mit Vereinsheim  
 Sporthalle  
 Eisenbahnanschluss (8 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (8 km)  
 ÖPNV (Bus, Mitfahrgelegenheitsplan)

### Sehenswürdigkeiten

Wiederaufbau einer ehemaligen Telegraphenstation  
 Katholische Kirche mit barockem Hochaltar  
 Backofenhaus  
 Historische Vierbogenbrücke

### Gemeinschaftsleben

Feuerwehr  
 Heimatverein mit Jugendgruppe  
 Schützenverein  
 Spielmannszug  
 Sport-/Turnverein  
 Tischtennisverein  
 Seniorenverein

Taubenvereine  
 Frauen- und Mütterverein  
 Fischereiverein  
 Landfrauen

### Dorfkultur

Schützenfest mit Preisschießen  
 Feuerwehrwettkämpfe  
 Osterfeuer  
 Theateraufführungen  
 Erntedankfeste  
 Telegraphenfeste  
 Köhlerfest  
 Kräuterwanderungen  
 Obstbaumschnittkurse  
 Seniorenausflüge  
 Seniorennachmittage  
 Informationsveranstaltungen  
 Konzerte des Spielmannszuges  
 Sportturniere  
 Tischtennisturniere

### Landschaftsbild

Oeynhausen liegt am Rand des Steinheimer Beckens und ist umgeben von Streuobstwiesen, Hecken- und Feuchtbiotopen

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionale Planung:  
 Agrarstrukturelles Gutachten  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Gewässerplan  
 Emmerauenprogramm Hochwasserschutzkonzept



**E**rstmals wurde Oeynhausens urkundlich im Jahr 936 n. Chr. erwähnt. Zu damaliger Zeit hieß es Agingehusen. Im Jahr 1036 schenkte Bischof Meinwerk dem neu gegründeten Busdorfstift in Paderborn den Haupthof Oggenhusen. Um diesen Haupthof entwickelte sich die heutige Ortschaft Oeynhausens mit der typischen Struktur des westfälischen Haufendorfes.

## Schützenfest hat festen Platz im Dorfleben

Mitte 2007 musste Oeynhausens aufgrund des demografischen Wandels das Schulwesen aufgeben. Damit fand eine jahrzehntelange Tradition ihr Ende: Mitte des 19. Jahrhunderts hatte der Ort eine Mädchen- und eine Jungenschule. Bis in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts hinein gab es im Ort die Volksschule, bis im Stadtgebiet Nieheim die weiterführenden Schulen entstanden. Oeynhausens behielt aber noch bis 2007 den Titel des Grundschulstandorts.

Oeynhausens macht einen überaus sympathischen Eindruck, es ist ein Dorf, wie ein Dorf sein soll. Dazu tragen auch die Vereine mit ihrer Jugendarbeit sowie der ehrenamtliche Einsatz vieler Senioren bei. Die Dorfbewohner verstehen es, Feste zu feiern. Eines der traditionellsten Feste im Dorf ist sicherlich das jährlich gefeierte Schützenfest. Der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründete Schützenverein hat es verstanden, das Fest an heutige Zeiten anzupassen, so dass es immer noch Bestand hat.

2002 wurde ein Dorfwandlungsprozess angestoßen. Daraus gingen drei Arbeitsgruppen hervor, die unregelmäßig tagen, je nachdem, welche



Maßnahme (oder Feier) im Dorf ansteht. Größere und finanziell aufwendige Vorhaben werden im Ortsausschuss diskutiert und mit der Verwaltung der Stadt Nieheim abgesprochen.

## Apfelsaft aus mobiler Saftpresse

Der Ort hat eine dem Dorfbild angepasste Infrastruktur zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Haupterwerbsquelle der Bewohner ist die Landwirtschaft mit sieben Vollerwerbsbetrieben, die im Ort angesiedelt sind. In unmittelbarer Umgebung von Oeynhausens findet man vielfältige Kulturlandschaftselemente wie Flechthecken, Köhlerplätze im Wald, Steinbruch, Mühlbach, Emmerpark und andere. Auch das Areal der Friedhofskapelle wird bald eine Flechthecke zieren, die Haselnussgehölze wurden bereits gesetzt.

Im Frühjahr dieses Jahres ergänzten die Oeynhäuser die in der Gemarkung vorhandenen Streuobstwiesen und pflanzten mehr als 60 Obstbäume. Interessierte Bürger konnten sich vorher schulen lassen und lernen, wie eine Streuobstwiese angelegt und die Obstgehölze fachgerecht geschnitten werden. Um das Obst angemessen zu verwerten, bietet der Ort die Nutzung einer mobilen Saftpresse an. In den vergangenen zwei Jahren wurden so mehrere Tonnen Äpfel zu „Oeynhäuser Apfelsaft“ verarbeitet, 2009 kam erstmals ein „Oeynhäuser Apfelschnaps“ hinzu.

Jährlich veranstaltet Oeynhausens einen Weihnachtsmarkt, an dem ausschließlich ortsansässige Aussteller beteiligt sind. Der Verkaufserlös wird einer karitativen Einrichtung gespendet.





Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Waldfeucht

**Gemeinde:** Waldfeucht  
**Landkreis:** Heinsberg  
**Land:** Nordrhein-Westfalen

**Einwohner:** 1.184  
**Gemarkung:** 7,25 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 227 (männlich: 113 | weiblich: 114)

**18 bis 65 Jahre:**  
 731 (männlich: 365 | weiblich: 366)

**über 65 Jahre:**  
 226 (männlich: 107 | weiblich: 119)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen, Bäckerei  
 Schlachtereie, Getränkehandel  
 Handwerksbetrieb  
 Haushaltswarenladen  
 Kreditinstitute, IT-Handel  
 Wochenmarkt  
 Geschenkartikel  
 Gaststätte, Apotheke  
 Drogeriemarkt, Blumenladen  
 Juwelier  
 Fahrradshop  
 Fahrschulen  
 Altenbetreuung  
 Generationenhaus  
 Vereinsgebäude  
 Kindergarten  
 Kindertagesstätte  
 Jugendbetreuung  
 Gemeinde-/Ortsverwaltung  
 Arzt, Massagepraxen  
 Polizei, Post  
 Gedenkstätte  
 Kirche, Friedhof  
 Dorfplatz, Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wohnmobilstellplatz  
 Wander- und Reitwege  
 Grillplatz  
 Sportplatz, Tennisplätze  
 Minigolfplatz

Freizeitzentrum  
 Bürgertreff  
 Mehrgenerationenplatz  
 Beitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (10 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (10 km)  
 ÖPNV (Linienbus, Anruf-Multibus, Sammeltaxi)  
 Touristisches Beschilderungssystem

### Sehenswürdigkeiten

Heimatmuseum  
 Historische Windmühle  
 Spätgotische Backsteinbasilika  
 Mittelalterliches Schlösschen  
 Historischer Stadtwall  
 Baudenkmäler, vor allem Vierkant- und Dreikantanlagen  
 Niederungsmotte „Bolleberg“ (Turmhügelburg)  
 Marktplatz mit Dorfbrunnen, Glockenspiel und Treppengiebelhäusern

### Gemeinschaftsleben

Schützenbruderschaften  
 Männergesangverein  
 Musikverein  
 Fußballverein  
 Tennisclub  
 Schießsportgruppe  
 Volleyballclub  
 Frauengemeinschaft  
 Historischer Verein  
 Jugendgruppe  
 Verein „Rock am Raum“  
 Karnevalsverein  
 Verein Historische Mühlen  
 Gewerbegemeinschaft  
 Imkerverein  
 Anglerverein  
 Taubenzuchtverein

Jugendtheater  
 Mädchentanzengruppe  
 Landfrauen

### Dorfkultur

Volksfeste, Konzerte  
 Karnevalsitzungen, Umzüge  
 Museumsausstellungen  
 Mundartabende  
 Altenveranstaltungen  
 Jugendtreffs, Jugendfahrten  
 Ferienspiele  
 Jugendtheaterveranstaltungen  
 Preisschießen, Preisangeln  
 Fußballturniere, Tennisturniere  
 Großer Weihnachtsmarkt  
 Mühltage  
 Maibaumsetzen  
 Martinsumzüge  
 Rochusfest  
 Boule-Turniere, Planwagenfahren

### Landschaftsbild

In einer Ebene gelegen, von Weideland, Ackerflächen und kleinen Gehölzflächen umgeben

### Dorfform

Rundling

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept  
 Tourismuskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Dorfleitbild  
 Bebauungspläne  
 Gestaltungssatzung  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Denkmalsbereichssatzung  
 Historischer Ortskern  
 Städtebauliche Entwicklungsplanung

**B**odenfunde haben gezeigt, dass Waldfeucht bereits um das Jahr 800 n. Chr. als geschlossene Siedlung bestand; die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1232. Seit dieser Zeit wechselte der Ort von einer Hand in die andere und ging zuletzt 1484 an das Herzogtum Jülich. Bis zum Jahr 1570 wurde Waldfeucht von insgesamt fünf Feuersbrünsten heimgesucht, die stets einen Großteil des Ortes zerstörten. Nach dem Wiener Kongress 1814/1815, der die Grenzen in Europa neu festlegte, wurde in unmittelbarer Nähe die neue Landesgrenze zwischen Deutschland und den Niederlanden gezogen. Zwar wurde vertraglich festgehalten, dass die Grenzbewohner ihre im anderen Land gelegenen Ländereien weiterhin behalten und bewirtschaften dürfen; nach Beendigung des 2. Weltkrieges jedoch wurden die so genannten Traktatländereien der Waldfeuchter durch die Niederlande enteignet. Heute haben sich viele niederländische Bürger – vor allem aufgrund der günstigen Immobilienpreise – in Waldfeucht angesiedelt.

### Wallgraben als „Grüne Lunge“

Die mittelalterlich-kleinteilige Parzellenstruktur der geschlossenen Ortslage verleiht Waldfeucht sein besonderes Erscheinungsbild. Viele gut erhaltene Hofanlagen und eine auf zwei Stockwerke beschränkte Bebauung prägen das Ortsbild. Charakteristisch ist der Grüngürtel, der den gesamten Ortskern umfasst. Dieser ehemalige Wallgraben wurde in enger Zusammenarbeit von Gemeinde, Bürgern und Grundstückseignern mit hohem Einsatz reaktiviert und bildet die „Grüne Lunge“ des Ortes. Rund 100 neue Hochstamm-bäume sowie zahlreiche Obstbäume wurden hier gepflanzt, Moorschnucken beweiden die Flächen.



Auch innerhalb des Ortes nimmt das Grün viel Raum ein. Die Fassaden sind mit Wildem Wein und Blauregen begrünt, gut erhaltene Solitär-bäume, neue Obstbäume und Straßenbegleitgrün erhöhen die Wohnqualität. Dabei gehen die Waldfeuchter äußerst vorausschauend vor: Potenzielle Gewerbe- und Erweiterungsflächen wurden schon vor der Bebauung mit einem Grüngürtel umgeben. Zahlreiche Natur- und Landschaftsschutzgebiete, alte Baumbestände und heimische Gehölze sowie Ausgleichsflächen zeugen von der Wertschätzung von Natur und Landschaft. Alleien, Kapellen, Wegekreuze, Pflasterstraßen, Plätze und Gräben wirken sehr gepflegt.

### Aktionskreis „Historischer Ortskern“ setzt Zeichen

Waldfeucht hat sich zum Ziel gesetzt, allen Generationen einen Wohnort mit hoher Lebensqualität zu bieten. Durch den Erhalt der alten Bausubstanz und die aktive Grüngestaltung ist dies gut gelungen. Wo das historische Erscheinungsbild Fotovoltaik- und Solaranlagen im Zentrum nicht zulässt, dürfen die Hausbesitzer öffentliche Dachflächen außerhalb des Ortskerns nutzen. Auch die für einen 1.200-Einwohner-Ort beachtliche Infrastruktur – Breitbandanschluss mit 18 Mbit/s, Einzelhandel, Arzt, Bank, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe – sorgt für Attraktivität. Der Marktplatz im historischen Ortskern wurde zu einem Mehrgenerationentreffpunkt umgebaut. Einen bedeutenden Anteil daran hatte der Aktionskreis „Historischer Ortskern Waldfeucht“. Mit seinen rund 40 Aktiven leistet er seit vielen Jahren hervorragende Arbeit für die Dorfentwicklung.



Ausgezeichnet mit der  
Bronzemedaille

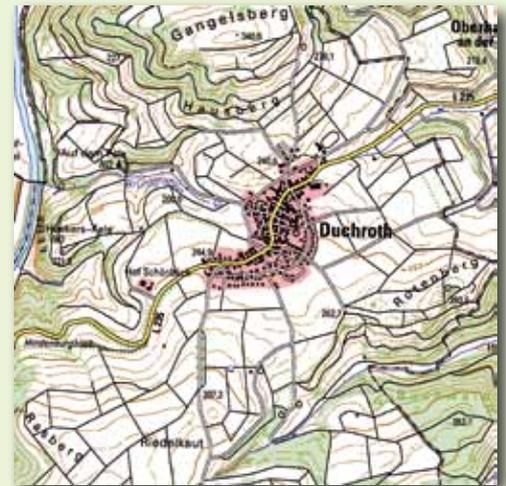


## Duchroth

**Gemeinde:** Verbandsgemeinde  
Bad Münster am Stein  
**Landkreis:** Bad Kreuznach  
**Land:** Rheinland-Pfalz

**Einwohner:** 575  
**Gemarkung:** 9,68 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
85 (männlich: 40 | weiblich: 45)  
**18 bis 65 Jahre:**  
363 (männlich: 171 | weiblich: 192)  
**über 65 Jahre:**  
127 (männlich: 55 | weiblich: 72)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
Landwirtschaft  
Dienstleistungsbetriebe  
Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen, Bäckerei  
Schlachtereie, Getränkehandel  
Handwerksbetrieb, Gaststätten,  
Vereinsgebäude, Jugendbetreuung,  
Kindergarten  
Gemeindeverwaltung  
Feuerwehr, Gedenkstätten  
Kirchen, Friedhof  
Dorfplatz, Bolzplatz  
naturnaher Kinderspielplatz  
Wanderparkplatz  
Wander- und Reitwege, Grillplatz  
Sportplatz, Sporthalle  
Gästehäuser und Zimmervermieter  
Vertrieb für regionale Produkte  
Weinprobierstuben der Winzer  
evangelischer Gemeindesaal mit  
Tagungsraum, öffentlicher Bauerngarten,  
Jugendhaus, „Kindergarten“,  
Feuerwehr-Gerätehaus  
mit Schulungsraum und Außen-  
gelände, Startplatz für Paragliders

Breitbandanschluss  
ÖPNV (Bus)

### Sehenswürdigkeiten

Historischer Ringpfad mit Fußwegesystem,  
historisches Rathaus,  
Brandweiher, Weinlehrpfad,  
beschilderter Dorfrundgang,  
Bauerngartengürtel, Kunstprojekt  
„Landschaft“, Projekt „Künstlerhaus“,

Remischen-Stein, alte Dorfbrunnen,  
Schlossbrunnen,  
evangelische Kirche mit mechanischem  
Uhrwerk, Weinbergshäuser,  
Fachwerk- und Sandsteingehöfte,  
Winzerhöfe, Weinkeller,  
Gangelsberg mit EU-Life-Projekt  
und Sandsteintisch, alte Schmiede,  
alte Schuhmacher-Werkstatt,  
Graslabyrinth, Projekt „Kommun-  
brauhaus“, Ansiedlung seltener  
und bedrohter Pflanzen, alter  
Dorfbackofen, Blechspielzeug-  
Sammlung, Sammlung alter  
Küfer- und Winzergeräte

### Gemeinschaftsleben

Turn- und Sportverein mit Tischtennis,  
Leichtathletik, Fußball,  
Tanzen, Nordic Walking  
Landfrauenverein, Ev. Kirchengemeinde,  
Freiwillige Feuerwehr  
Anglerverein, Verein zur Förderung  
von Aktionsräumen  
Männergesangsverein  
Volksbildungswerk mit  
VdK, Bauern- und Winzerverein  
Bürgerstiftung für nachhaltige  
Dorfentwicklung, Theatergruppe  
Motorradfreunde „Old Angels“  
Verein „KulD“ – Kultur und  
Landschaft Duchroth

### Dorfkultur

Kappensitzung, Altweiberball,  
Kindermaskenball, Winterwanderung,  
Frühstücksgottesdienst,  
Maibaumfest, Legoprojekt für Kinder,  
Rathauskonzerte, Straßenlauf,  
Sommerfest des Kindergartens,  
Dorffest, Hoffeste der Weingüter,  
Sommerfeste der Ortsvereine,  
Sportwoche, Weinfest mit Wahl

des Weinkönigs, Kirmes, Frauenfrühstück  
der Kirchengemeinde,  
Lemberglauf, Martinsumzüge,  
Kirchenkonzerte, Kabarettabende,  
Winterwanderung der Feuerwehr,  
Adventskaffee der Kirchengemeinde,  
Weihnachtsmarkt, Weihnachtsbaumaktion  
der Feuerwehr, Vorträge, Kurse,  
Ausflüge des Volksbildungswerkes,  
Geo-Coaching, Dorf-, Nachtwächter-,  
Gangelsberg-, Brunnen- und  
Kunstführungen, Botanische  
Wanderungen, Kunstaktion der  
Hochschule, Meditatives Bogenschießen,  
Meditation im Graslabyrinth,  
Rad- und Mountainbike-touren,  
Kanutouren

### Landschaftsbild

Auf einer Hochebene über dem  
Nahetal gelegen, von Wein- und  
Hügellandschaft umgeben

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionaler Raumordnungsplan  
Rheinhessen-Nahe 2004  
Dorferneuerungsplan  
Landschaftsplan  
Flächennutzungsplan  
Bebauungspläne, Dorfleitbild  
Pflanz- und Gehölzliste  
Biotopkartierung  
Flurbereinigungsplan  
Spilleitplanung  
Gebäudenutzungsplan  
Begrünungsplan  
Nutzungskonzept  
„Haus Schumacher“

**S**einen Namen verdankt Duchroth der Tatsache, dass die höher gelegenen Gebiete des am Ufer des Flusses nahe liegenden Ortes durch Rodung („Duchroyde“) besiedelt wurden. Die unsicheren Zeiten im Mittelalter machten eine starke Befestigungsanlage nötig, deren ursprünglicher Verlauf mit dem Ringpfad noch heute zu erkennen ist. Nach der Französischen Revolution zu Frankreich zugehörig wurde der Ort 1814 der bayrischen Pfalz zugeschlagen. Ein Großbrand im Jahr 1905 hat Kirche und Pfarrhaus sowie 23 weitere Gebäude zerstört und das Ortsbild nachhaltig verändert. Einen weiteren starken Einschnitt im Ortsbild brachte der Rückgang der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten mit sich. Ein wichtiges wirtschaftliches Standbein ist nach wie vor der Weinbau. Zehn Winzer bieten ihre Weine in Direktvermarktung an.

### „Unser Neubaugebiet ist der Ortskern“

Duchroths Leitbild ist eine familienfreundliche Wohn-, Weinbau- und Fremdenverkehrsgemeinde. Auf der Basis einer hochwertigen Dorferneuerungsplanung ist es dem Ort gelungen, qualitätsvolle historische Bausubstanz in der Ortslage vor dem Verfall zu retten, instandzusetzen und neu zu nutzen. Alte Scheunen wurden zu Wohnraum, Gästezimmern oder Weinprobierstuben umgebaut. Durch diese Innenentwicklung nach dem Motto „Unser Neubaugebiet ist der Ortskern“ wird die Attraktivität für Einheimische und Gäste erhöht. Mit Wein begrünte Hausfassaden und Weinbögen in den Hofanlagen sowie über 20 Jahre alte Kletter- und Strauchrosen bereichern das Bild. Der Friedhof ist mit einer traditionellen Bruchsteinmauer eingegrenzt, alte Linden schmücken das Kirchengrundstück.



Am Ortsrand gibt es gut gepflegte Streuobstwiesen, zudem nutzen die Bewohner bewusst Pflanzen, die auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen. Sorgfältig gepflegt werden auch die vorhandenen Landschaftsschutzgebiete mit vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

### Pfiffige Projektideen

Junge Familien haben sich in Duchroth niedergelassen und bringen sich aktiv in das Dorfleben ein. Mit großem Engagement und viel Eigenleistung wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, etwa die Entwicklung und der Bau eines naturnahen Spielplatzes in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen oder die Anlage des öffentlichen Bauerngartens. Mit der vorbildlichen Neugestaltung des Ringpfades haben die Duchrother einen kulturhistorischen Bezug zur ehemaligen Befestigung hergestellt; ein Dorflehrpfad mit Infotafeln an allen historischen Gebäuden und Plätzen macht die wechselvolle Geschichte des Ortes erlebbar. Doch blickt die kleine Gemeinde nicht nur in die Vergangenheit: Im Frühjahr 2009 hat sie in Zusammenarbeit mit Studierenden der Hochschule für Gestaltung Offenbach das Kunstprojekt „Landschaft“ gestartet, aus dem Exponate mit ganz unterschiedlichem künstlerischen Charakter entstanden sind. Ungewöhnliche Angebote wie „Meditatives Bogenschießen“ oder „Meditation im Graslabyrinth“ bringen neue Zielgruppen ins Dorf.



Ausgezeichnet mit der Goldmedaille



## Ediger-Eller

**Gemeinde:** Verbandsgemeinde Cochem  
**Landkreis:** Cochem-Zell  
**Land:** Rheinland-Pfalz

**Einwohner:** 1.194  
**Gemarkung:** 19,00 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 206 (männlich: 103 | weiblich: 103)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 744 (männlich: 406 | weiblich: 338)  
**über 65 Jahre:**  
 244 (männlich: 104 | weiblich: 140)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistungsbetriebe  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen, Bäckerei  
 Schlachtereie, Getränkehandel  
 Handwerksbetrieb, Markt, Gaststätten, Vereinsgebäude, Schule, Kindergarten, Kindertagesstätte, Jugendbetreuung  
 Gemeinde-/Ortsverwaltung, Arzt, Apotheke, Heilpraktiker, Massage, Krankengymnastik, Kosmetikinstitute, Bank, Geldautomat, Raiffeisen-Warenlager, Feuerwehr, Post Gedenkstätten, Kirchen, Pfarrheime, Kapellen, Friedhof, Dorfplatz, Bolzplatz, Kinderspielplatz, Wanderparkplätze, Wohnmobilstellplatz, Wanderwege, Grillplatz, Sportplatz, Sporthalle, Minigolfplatz, Golfplatz  
 Freizeitzentrum, Skaterbahn, Beachvolleyballfeld, Boulebahn, Schießsportstation, Kanuverleih, Anlegestelle der Moselpersonenschiffahrt, Fahrradverleih, Campingplatz, Wassertretbecken, Nordic-Walking-Routen, Moselradweg, Vinotheken, Likör- und Feinkostmanufaktur, Schnapsbrennereien, Imkereien, Kunst- und Souvenirläden, Bücherei, Musikschule  
 Bürgertreff, Kfz-Werkstatt, Tankstelle, Kulturbüro  
 Tourist-Information  
 Beitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (0,2 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (50 km)  
 ÖPNV (Bahn und Bus)

### Sehenswürdigkeiten

Barockes Relief „Christus und der Kelter“ in St. Martinus-Kirche, Kath. Kirche St. Hilarius mit romanischem Turm, Gotische St. Rochus-Kapelle mit Wandmalereien, Barocke Meinradus-Kapelle, Stadtbefestigung (14. Jh.) mit Türmen und Stadttores, Kapelle mit Missionskreuz (18. Jh.), ehemalige Synagoge, restaurierte Fachwerkhäuser/historische Hofanlagen, Winzergehöfte der Gründerzeit, Brunnenanlagen, Kriegerehrenmal, altes Backhaus

Außerorts: Barocke Kreuzkapelle und Kreuzweg, Pehrkapelle, Romanischer Wohnturm, Calmont-Klettersteig, Keltische Ringwallanlage, Römisches Höhenheiligtum, Einsiedelei „Bruder Heinrich“, Kaiser-Wilhelm-Tunnel, Treidestall, Basalt- und Sandsteinwegekreuze

### Gemeinschaftsleben

Heimat- und Verkehrsverein, Winzergruppe, Bürgerverein  
 Volleyballclub, Römergruppe, Schützenbruderschaft, Pfadfinder, Calmont-Bläser, Musikzug, Männergesangverein, Sportverein  
 Gospelsänger, Kirchenchor, kath. Frauengemeinschaft, Calmont-Förderverein, Freiwillige Feuerwehr mit Jugendfeuerwehr, „Eichefassedouedängeler“, Moselkrampen (Dudelsack-Gruppe), Waldplatzfreunde, Angelsportverein, Golfclub, Jugendclub, Seniorentreff, Bibeltreff

### Dorfkultur

Neujahrsempfang Sternsinger, Karnevalssitzungen und Fast-

nachtumzug, Möhnenball am Weiberdonnerstag, Kinderkarnevalssitzung, Prinzenproklamation, sonntäglicher Kreuzweg, Klausenwallfahrt, Senioren-Gesundheitsnachmittage, Wahl der neuen Weinkönigin, Ostereierschießen, Prozessionen, Maianachten, geführte Wanderungen, Umwelttage, Ferienprogramm, Fußballturnier, römische Festgelage, Königschießen, Kirmes, Generationennachmittag, Löschfest der Feuerwehr, Flohmarkt, Beachvolleyball-Turnier, Wein- und Heimatfest, Glockenfrühstück „Stohlgang“, Buchausstellung, Internationaler Feuerwehrlauf

### Landschaftsbild

An einer nach Süden geneigten Bergkette in der Mosel-Weinkulturlandschaft gelegen

### Dorfform

Fährgassendorf

### Planungsgrundlagen

LAG Mosel – überregionales Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild, Gestaltungssatzung  
 Wegeplan, Gewässerplan  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Biotopkartierung, Flurbereinigungsplan, Gestaltungssatzung  
 Werbeanlagen  
 Dachgestaltungssatzung  
 Forsteinrichtungsplan  
 Friedhof-Entwicklungskonzept  
 Satzung zur Förderung der Lebendigkeit der Ortskerne

**M**ünzen und römische Tonscherben aus einer Manufaktur bei Trier lassen vermuten, dass dörfliche Strukturen bereits im 2. bis 3. Jahrhundert am Ort des heutigen Ediger-Eller existierten. Eller war bereits im 5. Jahrhundert Sitz eines Klosters, das dem Heiligen Fridolin geweiht war. 1097 wurde der Ort zu einer Großpfarre. Unter der Herrschaft der Trierer Kurfürsten erlebte Eller eine Blütezeit: Mehr als 70 Dörfer mussten im Ellerer Zehnthaus regelmäßig ihre Steuer – den so genannten Zehnten – abliefern.

Ediger wurde erstmals im Jahr 639 unter König Dagobert I. erwähnt und erlebte im Hoch- und Spätmittelalter seinen Aufschwung. 1363 erlangte das Dorf Stadtrechte und wurde mit Mauern und Türmen umgeben.

Nach der Französischen Revolution kurzzeitig unter französischer Herrschaft wurden die beiden Orte 1815 Preußen zugeordnet, seit 1946 sind sie Teil des damals neu gegründeten Landes Rheinland-Pfalz. Im Rahmen der rheinland-pfälzischen Gebietsreform wurden sie 1969 zur Gemeinde Ediger-Eller zusammengeschlossen.

## Symbiose von Wein und Tourismus

Aufgrund seiner historischen und natürlichen Voraussetzungen hat sich das Moseldorf Ediger-Eller auf Weinbau und Tourismus konzentriert. Dabei spezialisierten sich die Winzer frühzeitig auf hochwertige Weine und konnten mit der Umstellung von der Fass- auf die Flaschenweinproduktion inklusive Direktvermarktung ihre Wertschöpfung erhöhen. Auch im Tourismus wurden pfiffige Ideen umgesetzt, etwa ein Kletterpfad durch den steilsten Weinberg Europas – den Calmont – oder die Anlage von Rad- und Themenpfaden. Der sechs Kilometer lange Kulturweg der Religionen bringt den



Besuchern neben Juden- und Christentum auch den keltischen Naturglauben und die römische Reichsreligion nahe. Das Angebot an Unterkünften und traditioneller Gastronomie im Ortskern wurde durch ein Golf-Resort mit Ferienpark im neu entstandenen Ortsteil „Moselhöhe“ ergänzt, wodurch neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze entstanden sind.

## Rundum gut versorgt

Apotheke und Post, Bäcker und Lebensmittelgeschäft, Bank und Kosmetik-Institut, Kfz-Werkstatt und Tankstelle – für die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs ist gesorgt. Dabei wurde bewusst auf das Ausweisen eines Gewerbegebietes verzichtet; Handwerksbetriebe, Handel und Dienstleistungen wurden klug in den Ort integriert. Eine Kindertagesstätte mit flexiblen Öffnungszeiten und Übermittagsbetreuung sowie eine Ganztags-Grundschule machen das Leben in Ediger-Eller auch für junge Familien äußerst attraktiv. Hinzu kommt ein hervorragendes soziales Netzwerk, das von der Kirche und rund 30 Gruppen und Vereinen getragen wird.

Schon früh war man sich in der Gemeinde der Bedeutung des historischen Erbes – auch für den Tourismus – bewusst und hat begonnen, die historische Fachwerkstruktur zielgerichtet zu pflegen. Bei der Sanierung kommen ortstypische und natürliche Baumaterialien zum Einsatz, Basaltpflasterwege harmonisieren farblich mit den geschichtsreichen Gebäuden, Weinranken, Efeu und Blauregen verschönern die Fassaden. Zahlreiche gepflegte Nutzgärten verbinden die Ortsteile miteinander, die Naturwiesen an der Mosel werden von einer markanten Walnussbaumallee gesäumt.



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

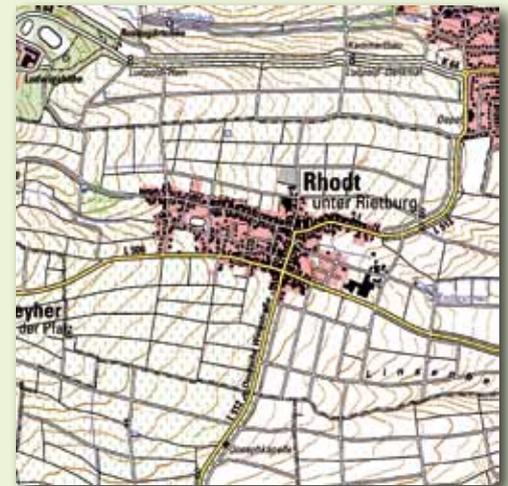


## Rhodt unter Rietburg

**Gemeinde:** Verbandsgemeinde Edenkoben  
**Landkreis:** Südliche Weinstraße  
**Land:** Rheinland-Pfalz

**Einwohner:** 1.105  
**Gemarkung:** 10,06 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 195 (männlich: 101 | weiblich: 94)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 698 (männlich: 352 | weiblich: 346)  
**über 65 Jahre:**  
 212 (männlich: 91 | weiblich: 121)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistungsbetriebe  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Bäckerei  
 Schlachtereier  
 Getränkehandel  
 Handwerksbetrieb  
 Elektrohandel (Ausbildungsbetrieb)  
 Maschinenhandel (Ausbildungsbetrieb)  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte  
 Altenbetreuung  
 Vereinsgebäude  
 Schule, Jugendbetreuung  
 Kindergarten, Kindertagesstätte  
 Gemeindeverwaltung Bankstunden im Rathaus

Arzt, Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Kirche, Friedhof  
 Dorfplatz, Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege, Grillplatz  
 Sportplatz, Sporthalle  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (4 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (5,3 km)  
 ÖPNV (Linienbus, Schulbus, Schwimmbadbus, Wanderbus)

### Sehenswürdigkeiten

Barocke Fachwerkhäuser  
 Burgruine Raubritterburg  
 Restaurierte Häuser (Durlacher Hof, Theresienhof)  
 Innerörtlicher Grünzug  
 Rietburgbahn  
 Pfälzer Käschdewanderweg  
 Gäste-Panoramaweg  
 Prädikatswanderweg „Pfälzer Weinsteig“  
 Herrengasse, Mühlgasse  
 Friedhof  
 Weinstraße  
 St. Georgskirche  
 Wohnhäuser aus dem 18./19. Jh. mit Walm- bzw. Krüppelwalmdächern  
 Torbögen aus dem 16./17. Jh.

### Gemeinschaftsleben

Buddhistische Gruppe  
 Fremdenverkehrsverein  
 Freundchaftskreis Rhodt/Vougeot  
 Förderverein Kindergarten  
 Krankenpflegeverein

Landfrauenverein  
 Landjugend, Turnverein  
 Musik- und Wanderclub  
 Pfälzerwaldverein  
 Rietburg-Förderverein  
 Gesangvereine, Schützenverein  
 Weinbauverein  
 Bauverein St. Georgskirche  
 Feuerwehr  
 CDU-Ortsverein  
 SPD-Ortsverein  
 Ortsverein Freie Wähler  
 Kerwekaffee der Kindergartenmütter

### Dorfkultur

Weinfestival  
 Heimat- und Blütenfest  
 Fest des neuen Weins  
 Kerwe (Kirchweih)  
 Adventsfest

### Landschaftsbild

An der Südlichen Weinstraße auf einem Riedelrücken zwischen Biosphärenreservat Naturpark Pfälzer Wald und Oberrheingraben gelegen

### Dorfform

Straßendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept  
 Dorfentwicklungskonzept  
 Bebauungspläne, z. B. für das Neubaugebiet  
 Flächennutzungsplan  
 Gestaltungssatzung  
 Verkehrs- und Parkraumkonzept



**D**er älteste schriftliche Hinweis auf Rhodt stammt aus einer Urkunde des Klosters Lorsch aus dem Jahr 772; damit zählt der Ort zu den ältesten Dörfern der Südpfalz. Die Rietburg, deren Geschichte den Ort über Jahrhunderte hinweg prägen wird, kann im Jahr 1204 fertiggestellt werden; im Jahr 1352 wird erstmals die Kirche St. Georg erwähnt. Ende des 18. Jahrhunderts besetzen französische Soldaten das Dorf, das bis 1815 zu Frankreich gehört. Ein Jahr später wird Rhodt bayrisch. Bayerns König Ludwig I. lässt sich 1852 zu Füßen der Rietburg das Schloss Villa Ludwigs Höhe bauen; die königliche Sommerresidenz dient heute als Ausstellungsgebäude und Konzerthaus mit Cafébetrieb.

## Ältester Weinberg Deutschlands

Rhodt ist umgeben von Rebflächen, die bis zum angrenzenden Wald von Streuobstwiesen und einer Wildrosenfläche umsäumt werden. Die Gemeinde besitzt nicht nur den ältesten Weinberg der Welt (auf dem über 300 Jahre alte Gewürztraminer-Reben im Ertrag stehen), sondern auch 15 Vollerwerbs-Weinbaubetriebe – drei davon mit Destillieren – die allesamt über einen Hofnachfolger verfügen.

Der Ort selbst besteht zu 80 Prozent aus denkmalgeschützten Gebäuden, oft mit typischen Hofanlagen, die sorgfältig erhalten und gepflegt werden. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür wie alte Bausubstanz und moderne Architektur stimmig kombiniert werden können, bietet der Theresienhof. Der Grüngürtel an den rückwärtigen Grundstücksbereichen lädt zum Spaziergehen ein. Belebt wird das Ortsbild durch Galerien, Schmuckhandwerk und andere kleine Geschäfte. Insgesamt sind im Dorf 149 Gewerbebetriebe angesiedelt. Bei dieser Kombination aus historischem Ortskern, einladenden Geschäften, landschaftlichen Reizen und köst-



lichem Wein fühlen sich natürlich auch Urlauber wohl: 4,3 Millionen Euro hat der Tourismus im Jahr 2009 in die Kassen gebracht, die Zahl der Übernachtungen ist gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent auf 41.000 gestiegen.

## Attraktive Angebote für Feriengäste

Steigende Besucherzahlen bringen auch Herausforderungen in der Infrastruktur mit sich. Ein neues Parkraumkonzept soll deshalb dafür sorgen, dass Busse an den Ortseingängen abgestellt und Langzeitparker aus der Ortsmitte verbannt werden. So können Besucher (und Einheimische) ungestört auf den Dorfstraßen flanieren. Gottesdienste für Touristen an besonderen Orten oder Führungen durch den ehrenamtlich betriebenen Südfrüchtegarten gehören ebenso zum Angebot wie ein Premiumwanderweg und ein Mountainbike-Parcours. Ein kulinarischer Jahreskalender soll den Gästen einen Aufenthalt in Rhodt auch außerhalb der (Herbst-)Saison schmackhaft machen.

Für die hohe Lebensqualität in Rhodt sorgen auch die Kirche und die zahlreichen Vereine mit ihrem umfangreichen Angebot im sozialen und kulturellen Bereich. Sie bieten beispielsweise Feriensportwochen für Kinder, Konzerte und Filmabende für Jugendliche sowie Theatervorführungen an, aber auch Mutter-Kind-Gruppen und die Betreuung kranker Menschen über den mittlerweile 250 Mitglieder starken Krankenpflegeverein. Dieses stimmige Zusammenspiel von Tradition, Bürgerengagement, heimischer Wirtschaft, Nachbarschaft und der umgebenden Landschaft macht den „Mehrwert“ des Dorfes aus.



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

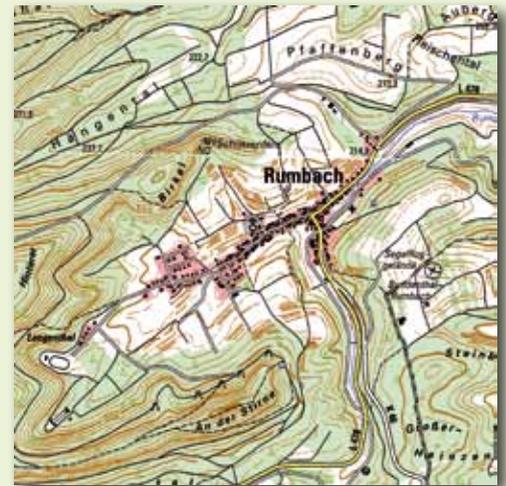


## Rumbach

**Gemeinde:** Verbandsgemeinde Dahner Felsenland  
**Landkreis:** Südwestpfalz  
**Land:** Rheinland-Pfalz

**Einwohner:** 504  
**Gemarkung:** 14,79 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 80 (männlich: 42 | weiblich: 38)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 296 (männlich: 153 | weiblich: 143)  
**über 65 Jahre:**  
 128 (männlich: 60 | weiblich: 68)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistungsbetriebe  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen, Bäckerei  
 Getränkehandel  
 Handwerksbetrieb, Markt  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte, Generationenhaus,  
 Vereinsgebäude  
 Schule, Jugendbetreuung, Jugend-  
 raum  
 Kindergarten, Kindertagesstätte  
 Gemeindeverwaltung, Bankstun-  
 den im Rathaus  
 Arzt, Apothekendienst  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätten, Kirche  
 Friedhof, Raum der Vereine  
 Dorfplatz, Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz,  
 Wanderwege, Nordic-Walking-  
 Parcours, Jakobsweg, Mountain-  
 bike-Park, Radwege  
 Hotel, Pensionen, Ferienwohnun-  
 gen, Kelterhaus  
 Bücherei, Tankstelle  
 Grillplatz, Sportplatz  
 Ausflugszug  
 Straßen und Wegeleitsystem  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss  
 Anschluss an Verkehrsknoten-  
 punkte (12 km)  
 ÖPNV (Bus, Anruf-Sammeltaxi)  
 Super- und Drogeriemarkt an der  
 Gemeindegrenze

### Sehenswürdigkeiten

Jakobsweg  
 Romanische Christuskirche aus  
 dem 11. Jh. mit Fresken,  
 denkmalgeschützte Fachwerkhäu-  
 ser und Gehöfte  
 Falkenmühle mit Museum  
 Alte Schmiede  
 Laufbrunnen  
 Wildgatter mit Streichelzoo  
 Segelflugplatzgelände mit Aus-  
 flugsgaststätte  
 Wasserkraftwerk  
 Kneippanlage  
 Park (künftiger Generationen-  
 park)  
 Rathausquelle  
 Felsen als Naturdenkmale  
 Naturschutzgebiet Königsbruch  
 Kletter- und Aussichtsfelsen

In der Nähe: Burgruinen, Bio-  
 sphärenhaus mit Baumwipfel-  
 pfad, Badeparadies mit Sauna-  
 landschaft

### Gemeinschaftsleben

Obst- und Gartenbauverein,  
 Touristik- und Kulturverein,  
 Pfälzerwaldverein, Landfrauen-  
 Ortsverein, Förderkreis Rumbach  
 (Verbesserung des Ortsbildes),  
 Freiwillige Feuerwehr mit För-  
 derverein, Turn- und Sportver-  
 ein, Forstbetriebsgemeinschaft,  
 Angelsportverein, Flugsportver-  
 ein, Klettergilde Wasgau, Ge-  
 meinschaft „Bankgeist“ zur Pflege  
 von Erholungseinrichtungen,  
 Gesprächskreis, Nordic-Walking-  
 Gruppe, Lenkungsgruppe „Fair  
 Trade“, Jugendgruppe mit Projekt  
 „Zeitreise“

### Dorfkultur

Christkindlmarkt, Konzerte,  
 Salztripplerfest, Umzüge, Kul-  
 turkonzerte, Sommerspiele,  
 Gesprächskreis der Kirchengemeinde,  
 Seniorenkaffee, Spielfest  
 mit Familiengottesdienst, Ökume-  
 nischer Weltgebetstag, Umwelt-  
 tag, Geführte Natur- und Kräu-  
 terwanderungen, Fachvorträge,  
 Kochkurse, Gartenbaukurse,  
 Obstbaum-Schnittkurse, Waldgot-  
 tesdienst, Dorfkerwe, Aufstellen  
 von Mai- und Weihnachtsbaum,  
 Blumenschmuckwettbewerb, Fuß-  
 ballfest, Straßenfest, Heilfasten,  
 Waldbegehung mit Revierförste-  
 rin, „Marmeladenparadies“ mit  
 Verkauf heimischer Marmeladen

### Landschaftsbild

Von Kiefern- und Buchenmisch-  
 wald geprägte Mittelgebirgsland-  
 schaft

### Dorfform

Straßendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept  
 Entwicklungskonzeption Dahner  
 Felsenland mit touristischem Leit-  
 bild, Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Gestaltungssatzung  
 Gewässerplan  
 Dorfleitbild, Biotopkartierung  
 Flurbereinigungsplan  
 Nahbereichsuntersuchung  
 Fremdenverkehrsentwicklungs-  
 plan

**U**nter der Christus-Kirche Rumbachs finden sich Reste einer Kapelle, die bereits aus dem 9. Jahrhundert stammt. Bis ins 16. Jahrhundert hinein war der Ort – damals noch „Rhonebach“ genannt – ein bedeutender Wallfahrtsort, gewidmet dem Heiligen Gangolf. Reiter aus nah und fern kamen hierher, um ihre Pferde segnen zu lassen – vermutlich aufgrund der zahlreichen Bäche und Quellen, die den Ort durchziehen. Pest und schlechte Ernten, vor allem aber auch der 30-jährige Krieg hinterließen die Gegend fast menschenleer; nur Schweizer Einwanderern ist es zu verdanken, dass Rumbach nicht gänzlich von der Landkarte verschwand. Sie waren es auch, die die 1.000 Jahre alte Kirche vor dem Verfall retteten. Harte Wald- und Feldarbeit prägten damals das Leben im Ort und viele Rumbacher begannen, ihr Glück in Amerika zu suchen. Erst im 20. Jahrhundert nahm die Bevölkerung langsam wieder zu, und durch den Waldreichtum brachte es die Gemeinde sogar zu einigem Wohlstand.

### Touristen schätzen „Natur pur“

Auch heute noch ist Rumbach ein typisches Waldbauerndorf, seit 1984 zudem staatlich anerkannter Erholungsort. Durch die ausgedehnten Wälder mit ihren zahlreichen Wanderwegen, die gut erhaltenen Fachwerkhäuser aus dem 18. Jahrhundert, die Bauerngärten, Obstbäume, Pferdeweiden und bizarren Felsformationen ist Rumbach bestens geeignet für Touristen, die Ruhe und Erholung suchen. Die großen Mischwaldflächen des Dahner Felsenlandes bieten zudem ideale Lebensbedingungen für die Tierwelt, was von den Bewohnern mit großem Engagement unterstützt wird. So wurden in den rund um das Dorf gelegenen ehemaligen Stollen des Westwalls Rückzugsflächen für Fleder-



mäuse geschaffen; Nistkästen sorgen dafür, dass sich auch seltene Vögel ansiedeln. Zudem wird die historische Bausubstanz fachgerecht gepflegt und mit neuen Nutzungen wieder harmonisch in das Ortsbild eingebunden. Dabei wird großer Wert auf die Verwendung regionaltypischer Baumaterialien – wie Sandstein, Biberschwänze, Tonziegel – gelegt. Ein besonders gelungenes Beispiel ist die Umnutzung der Falkenmühle, die ihren Gästen jetzt 5-Sterne-Ferienwohnungen anbietet.

### Grün, sozial, umweltbewusst

Auch in der Grüngestaltung sorgen die Rumbacher für ein stimmiges und naturnahes Erscheinungsbild – sei es durch die von alten Kirschbäumen und Wildrosen gesäumte Ortseinfahrt, die Fassadenbegrünung mit Wildem und Echem Wein oder die extensiv gepflegten Wiesenflächen im Ort. Friedhof und Kirchenumfeld mit ihren Terrassen und Lindenbäumen laden zum Verweilen ein. Der Obst- und Gartenbauverein kümmert sich vorbildlich um den öffentlich zugänglichen Lehrgarten und bietet zudem Schnittkurse für die Baumpflege an. Stolz sind die Rumbacher auf ihre Auszeichnung als Fair-Trade-Gemeinde: Auf allen Dorffesten, bei öffentlichen Veranstaltungen, in Restaurants, Cafés und im Dorfladen werden fair gehandelte Produkte angeboten. Und mit der Fotovoltaikanlage auf dem Dorfgemeinschaftshaus, der weitere Anlagen folgen sollen, hat die Gemeinde den Grundstein für eine umweltbewusste und zukunftssträchtige Energieversorgung gelegt.





Ausgezeichnet mit der  
Bronzemedaille



## Bietzen

**Stadt:** Merzig  
**Landkreis:** Merzig-Wadern  
**Land:** Saarland

**Einwohner:** 980  
**Gemarkung:** 6,69 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
198 (männlich: 110 | weiblich: 88)

**18 bis 65 Jahre:**  
607 (männlich: 306 | weiblich: 301)

**über 65 Jahre:**  
175 (männlich: 73 | weiblich: 102)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
Landwirtschaft  
Dienstleistungsbetriebe  
Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
Bäckerei  
Getränkehandel  
Handwerksbetrieb  
Gaststätten  
Generationenhaus  
Altenbetreuung  
Vereinsgebäude  
Schule  
Jugendbetreuung  
Kindergarten  
Kindertagesstätte  
Feuerwehr  
Gedenkstätten  
Kirche  
Friedhof  
Dorfplatz  
Bolzplatz  
Kinderspielplatz  
Wanderparkplatz  
Wander- und Reitwege  
Grillplatz  
Sportplatz  
Sporthalle  
Breitbandanschluss  
Eisenbahnanschluss (1 km)  
ÖPNV (Bus und Bahn)

### Sehenswürdigkeiten

Bietzener Heilquelle  
Pfarrkirche, Wallfahrtskapelle  
Sonnensteine, Badeturm im Nah-  
erholungsgebiet Mühlental  
Westwallbunkeranlage  
Privatgalerie Prof. Schneider  
Pfarrgarten

In der Kreisstadt Merzig: Merzi-  
ger Wolfspark, Expeditionsmuse-  
um Werner Freund, Garten der  
Sinne, Saline im Stadtpark mit  
Bietzener Heilwasser

### Gemeinschaftsleben

Angelsportverein  
Sportfreunde Bietzen mit Fußball,  
Frauenturnen, Seniorenturnen,  
Tischtennis  
Harmonika-Orchester  
Katholischer Kirchenchor  
Musikverein, Jugendorchester  
Jugendchor, Obst- und Gartenbau-  
verein  
Arbeiterwohlfahrt  
Verein Bietzberg – Miteinander  
– Füreinander  
Dorffreunde Mühlengrund  
Deutsches Rotes Kreuz  
Pflegerverein der Pfarrgemeinde  
Förderverein Bietzener Heilquelle  
und Tourismus  
Freiwillige Feuerwehr  
Heimatkundlicher Verein  
VdK Bietzberg  
Katholische Jugend, Katholische  
Frauengemeinschaft  
Reisetaubenverein  
Förderverein Kindergarten

### Dorfkultur

Mittelalterliches Spektakel an der  
Heilquelle, Benefit-Gaaßenfest,  
Mittwochskaffee Mehrgeneratio-  
nendorf

Kleppern der Messdiener und  
Kinder, Lehnenrufen und  
Lehnenball, Tischtennisturnier,  
Neujahrswanderung, Winterwan-  
derung Obst- und Gartenbauver-  
ein, Neujahrsempfang, Eröffnung  
Mahnweg des Heimatkundlichen  
Vereins, Kappensitzungen, Bun-  
ter Abend Turnerfrauen, Rosen-  
montagsumzug, Frühlingskonzer-  
te, Maibaumsetzen, Hüttenfeste,  
Chorkonzert, Sommerfest Tisch-  
tennisabteilung, Harmonika-  
Konzerte, Fahrt der AWO ins  
Bergbaumuseum, Familiennach-  
mittage, Sommerjugendcamp  
Mehrgenerationendorf, Marien-  
wallfahrt, Musiktage, Herbstfest  
Obst- und Gartenbauverein,  
Viezfest, Oktoberfest, Kirmes,  
Martinsumzug, Elisabethenkaf-  
fee, Adventsfeiern

### Landschaftsbild

Am Westabfall des Bietzer Berges,  
der von der Hochfläche bei rund  
370 m ü. NN stufenförmig zum  
Saartal abfällt

### Dorfform

Straßendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept  
Naturpark Saar-Hunsrück  
Dorferneuerungsplan  
Landschaftsplan  
Flächennutzungsplan  
Bebauungspläne  
Dorfleitbild  
Biotopkartierung

Als Theoderich II., Erzbischof von Trier, seine Schäfchen im Jahr 1222 dazu aufrief, sich am Tag des Heiligen Lutwin zur Wallfahrt nach Mettlach zu begeben, befand sich auf seiner Liste auch ein Ort namens „Buoza“. Der Ort war im Prozessionskatalog der Abtei Mettlach aus dem Jahr 952 aufgeführt. „Buoza“ wurde später zu „Bietzen“, und die Einwohner nahmen diese erste urkundliche Erwähnung zum Anlass, im Jahre 2002 die 1050-Jahrfeier ihres Ortes zu begehen.

Bis 1974 war Bietzen eine selbstständige Gemeinde, danach wurde der Ort zu einem von 17 Stadtteilen der rund 31.000 Einwohner zählenden Kreisstadt Merzig. Durch die Lage im Dreiländereck Frankreich-Luxemburg-Saarland bereichern die Einflüsse der beiden Nachbarländer das Leben in der Gemeinde.

## Miteinander – füreinander

Bietzens Trumpf ist sein großes bürgerschaftliches Engagement und die starke Verbundenheit der Menschen mit ihrem Dorf. Mit zahlreichen Initiativen haben die Bewohner bewiesen, dass sie sich mit Begeisterung für örtliche Projekte einsetzen – wobei das Leitbild nicht „man sollte“, sondern „wir machen“ heißt. So haben die Bietzener nicht nur einen alten Stall zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut, das Feuerwehrgerätehaus erweitert und das Sportlerhaus „Et Heisi“ auf die Beine gestellt. Mit dem Aufbau eines generationenübergreifenden Freiwilligendienstes will der Verein Bietzerberg-Miteinander-Füreinander e.V. für intensivere soziale Beziehungen zwischen den Generationen sorgen. Das „MEHRgenerationenDORF Bietzerberg“ wurde vom Bundesfamilienministerium als Leuchtturmprojekt ausgezeichnet. Als Stützpunkt für die Freiwilligen-Akademie wird das alte Pfarrhaus im Dorf dienen. Das Angebot richtet sich nach dem Bedarf – bisher sind unter anderem Kinder- und



Hausaufgabenbetreuung, gemeinsames Kochen und Backen, Fahrdienste zum Arzt, Hilfe bei Besorgungen und Einkäufen, Betreuung von Senioren, Unterstützung bei Behördengängen und gemeinsame Freizeitaktivitäten geplant.

## Erlebte Natur, gelebte Geschichte

Das Erleben von Natur und die Vermittlung ihres Wertes haben in Bietzen einen hohen Stellenwert. Beeindruckende Beispiele hierfür sind der 2006 angelegte Pfarrgarten als „Garten der Sinne“, der gepflegte Friedhof mit Birkenallee und formgeschnittenen Hainbuchen oder die zahlreichen intakten Streuobstwiesen. Das Mühlental wurde vom Naturschutzverein in Eigenleistung als Erholungsgebiet instandgesetzt und zeichnet sich durch seine imposanten Naturdenkmäler und gut ausgeschilderte Wanderwege aus. Der renaturierte Bachlauf gibt vom Aussterben bedrohten Fischarten neuen Lebensraum. Und in einem „Waldlehrzimmer“ werden schon die Jüngsten an die Natur und ihre Schätze herangeführt.

Das Bewusstsein für die eigene Kulturgeschichte haben die Bietzener in themenbezogene Geschichtspfade umgesetzt. Hier können Einheimische und Gäste zum Beispiel erfahren, was sich vor Jahrhunderten auf dem Hexentanzplatz im Dörrenhölzchen abgespielt hat, welche Rolle dem Bunker im Mühlental zukam und warum das Wasser für die Menschen – nicht nur in Bietzen – so bedeutsam ist. Die Mitglieder des Fördervereins Bietzener Heilquelle führen die Besucher gerne zur passenden Kostprobe.



Ausgezeichnet mit der Goldmedaille



## Kirchbach

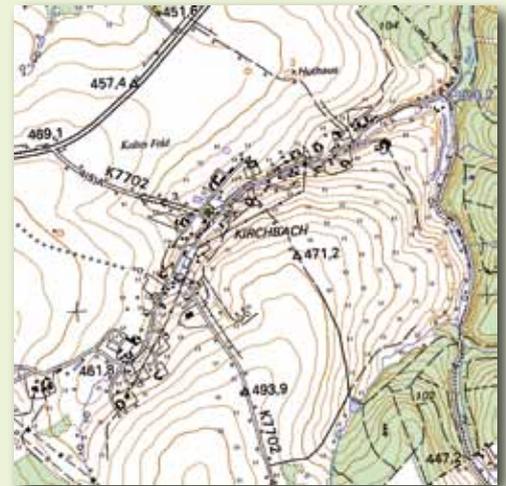
**Stadt:** Oederan  
**Landkreis:** Mittelsachsen  
**Land:** Sachsen

**Einwohner:** 221  
**Gemarkung:** 7,99 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 34 (männlich: 15 | weiblich: 19)

**18 bis 65 Jahre:**  
 142 (männlich: 79 | weiblich: 63)

**über 65 Jahre:**  
 45 (männlich: 20 | weiblich: 25)



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung

### Infrastruktur

Getränkehandel  
 Handwerk  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Reiten  
 Sportplatz  
 Eisenbahnanschluss (7 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (7 km)  
 ÖPNV (Bus, Schülerverkehr)

### Sehenswürdigkeiten

Dorfkirche  
 Schule  
 Fachwerkhäuser  
 Drei- und Vierseithöfe  
 Zweireihige Waldhufenstruktur  
 Steinkreuz (Sühnekreuz)  
 Lindenallee  
 Streuobstwiesen  
 Wildbienenprojekt

### Gemeinschaftsleben

Ortschaftsrat  
 Kulturverein  
 Ortsfeuerwehr  
 Jugendfeuerwehr  
 Kirchengemeinde  
 Kirchenvorstand  
 Posaunenchor Frankenstein/  
 Kirchbach

### Dorfkultur

Europäisches Kirchbachtreffen  
 Heumacherfest  
 Frühlingsfest zu Himmelfahrt  
 Herbstfest  
 Feuerwehrfest  
 Adventssternfest  
 Kinderweihnachtsfeier  
 Krippenspiel

### Landschaftsbild

Abwechslungsreiche Kulturlandschaft, weiträumige und sanft geneigte Täler des Kirchbaches, Oberreichenbacher Baches und Haselbaches

### Dorfform

Hagen-, Marsch-, Waldhufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
 Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Gestaltungssatzung  
 Wegeplan  
 Biotopkartierung  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Straßenausbau für Kreisstraße und Dorfstraßen  
 Entwicklungsstudie für eine Teichanlage



**F**ränkische Bauern gründeten Kirchbach im Zusammenhang mit der Ostsiedlung im 12. Jahrhundert n. Chr. 1376 wird es erstmals urkundlich erwähnt. Lange Zeit war Kirchbach ein reines Bauerndorf. Erst im 19. Jahrhundert kamen Handwerker und kleine Gewerbebetriebe hinzu. Im 18. Jahrhundert wurde auch Bergbau betrieben, wovon das bis heute erhaltene Huthaus zeugt. Kirchbach liegt im Bundesland Sachsen, der Name bedeutet „Am Bach gelegene Siedlung mit Kirche“. Namensgeber ist eine frühere Wallfahrtskapelle, die allerdings nicht mehr mit der heutigen Kirche identisch ist. Auch Kirchbach musste unter zahlreichen Kriegswirren leiden und wurde im 30-jährigen Krieg fast komplett zerstört.

Der Ort hat noch immer den typischen Charakter eines zweireihigen Waldhufendorfes, bestehend aus Drei- und Vierseithöfen mit bäuerlicher Prägung. Zu verdanken ist dies der Besonnenheit der Kirchbacher Bürger, die den strukturellen Wandel der Landwirtschaft hin zu marktwirtschaftlich geführten Betrieben nach der Wiedervereinigung weitsichtig vollzogen haben.

## Munitionsfunde behindern Renaturierung der Teiche

Kirchbach hat sich 1995 ein Dorfentwicklungskonzept und 1997 eine Ortsgestaltungssatzung gegeben. Ein besonderer Schwerpunkt bestand darin, den notwendigen strukturellen Wandel bei der Nutzung von Gebäuden weiterzuführen, so dass in ihnen Wohnen, Arbeiten und Erholen möglich ist. Mehrere Bauernhöfe wurden durch Sanierung und Umbau zu einfachen Wohngebäuden oder Mehrgenerationshöfen umgewandelt. Gleichzeitig blieben die Freiflächen im Dorf erhalten, da seit



1994 keine Neubauten mehr errichtet wurden. Der gleichnamige Bach Kirchbach, der den Ort durchfließt, folgt überwiegend seinem natürlichen Fließbett. Dort, wo er überbaut wurde, legten ihn die Kirchbacher auf einer Länge von 40 Metern wieder frei. Mehrere Teiche erhielten ihr natürliches Aussehen zurück, nachdem sie saniert und renaturiert wurden. Dabei stießen die Arbeiter mehrfach auf Munition aus dem Zweiten Weltkrieg, die mühselig geborgen und beseitigt werden musste.

## Auch auf europäischer Bühne präsent

Die Bewohner Kirchbachs haben einen ausgeprägten Sinn für Natur und die ländliche Umgebung und bilden eine traditionsbewusste Dorfgemeinschaft. Seit 1995 feiern sie einmal im Jahr das Heumacherfest. Auch haben sie das europäische Kirchbachtreffen ins Leben gerufen, bei dem alle Orte mit Namen Kirchbach, die es in Europa gibt, regelmäßig zusammenkommen.

Auf Wiesen und Weiden herrscht rund um Kirchbach eine bunte Pflanzenvielfalt. Streuobstbäume mit 59 seltenen Sorten werden liebevoll gepflegt. Zusammen mit Weiden, Haselnusssträuchern und Wildrosen geben sie dem Dorf einen grünen Anstrich. An allen örtlichen Anschlagtafeln finden Wildbienen an den Rückseiten Nistmöglichkeiten. Das Ortsbild wird aber nicht nur durch Bäume, Sträucher und Insekten geprägt, sondern auch durch kleinbäuerliche Nutztiere, die auf den am Dorfrand liegenden Wiesen grasen oder in den angelegten Teichen schwimmen. Mit der Zeit entstanden so zahlreiche schützenswerte Orchideenwiesen.





## Rosenbach

**Gemeinde:** Rosenbach  
**Landkreis:** Görlitz  
**Land:** Sachsen

**Einwohner:** 1.645  
**Gemarkung:** 23,50 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 276 (männlich: 133 | weiblich: 143)

**18 bis 65 Jahre:**  
 1.036 (männlich: 538 | weiblich: 498)

**über 65 Jahre:**  
 333 (männlich: 139 | weiblich: 194)



Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



### Betriebe

Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Bäckerei  
 Schlachterei  
 Handwerk  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Jugendbetreuung  
 Kindergarten  
 Kindertagesstätte  
 Gemeinde- / Ortsverwaltung  
 Arzt  
 Physiotherapie  
 Zahnarzt  
 Tierarzt  
 Wohnstätte für geistig behinderte  
 Erwachsene  
 Bücherei  
 Feuerwehr  
 Gedenkstätten  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderwege  
 Reiten

Sportplatz  
 Sporthalle  
 Breitbandanschluss  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (4 km)  
 ÖPNV (Bus, Anrufbus)

### Sehenswürdigkeiten

Kirche Herwigsdorf  
 Kirche Bischdorf  
 Mittelmühle mit innenliegendem Wasserrad  
 Historische Wäscherolle in Mittelmühle  
 Drei- und Vierseithöfe  
 1000-jährige Eiche  
 Rotstein (Naturschutzgebiet)  
 Reste einer alten christlichen Kapelle aus dem 11. Jh.  
 Hirschberg (426 m ü. NN)

### Gemeinschaftsleben

TSV Herwigsdorf  
 SV Bischdorf  
 Rasseflügel- und Kaninchenzüchterverein Herwigsdorf  
 Oberlausitzer Pferdeeisen e.V.  
 Oberlausitzer Motorradclub e.V.  
 Simson GP e.V.  
 Ortsgruppe Landfrauen  
 Ortsgruppe Landesjagdverband  
 Freiwillige Feuerwehr  
 Jugendfeuerwehr  
 Jugendclub Herwigsdorf  
 Jugendclub Bischdorf

### Dorfkultur

Sportwoche  
 Ostereiersuchen an der Buschschänke  
 Bischdorfer Hexenfeuer  
 Herwigsdorfer Hexenfeuer  
 Depotfest der Freiwilligen  
 Feuerwehr  
 Motorradtreffen  
 Hähnewettkrähen  
 Dorffest  
 Gemeindefest  
 Adventsfeier  
 Veranstaltungen der Landfrauen  
 Seniorentreff  
 Angebote für Wanderreiter  
 Organisierte Wanderungen

### Landschaftsbild

Bewaldete Höhenzüge, umgeben vom Rotstein am Rande des Oberlausitzer Berglandes

### Dorfform

Hagen-, Marsch-, Waldhufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
 Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Biotopkartierung  
 Satzungen nach dem BauGB

**R**osenbach entstand 1994, als sich die zwei als Waldhufendörfer gegründeten Orte Bischdorf und Herwigsdorf zusammenschlossen. Der Ortsname wurde dem Bach entlehnt, an welchem die erstmals in den Jahren 1227 n. Chr. (Bischdorf) und 1317 n. Chr. (Herwigsdorf) erwähnten Dörfer liegen. Bischdorf hatte zwei Lehengüter, die 1912 vom Staat gekauft und als so genannte Remontegüter für die Pferdezucht genutzt wurden. Viele Jahre lang gab es drei Mühlen. Den Hauptmahlbetrieb musste die Mittelmühle leisten, die nach altem Vorbild liebevoll saniert wurde und heute als Gaststätte und Wohnung dient.

Wahrscheinlich ist Herwigsdorf von deutschen Ansiedlern durch einen Lokator (eine Art Grundstücksverleiher) namens Hertwig gegründet worden und hieß deshalb ursprünglich auch Hertwigsdorf. Im 19. Jahrhundert wuchs der anfangs nur kleine Ort auf 225 Häuser mit über 1.200 Einwohnern, die ihren Lebensunterhalt hauptsächlich mit der Landwirtschaft verdienten.

## 160 Kilometer Wanderreitwege

Landwirtschaft hatte in Rosenbach schon immer einen hohen Stellenwert. Aus dieser Tradition heraus haben sich heute vielfältige Agrarbetriebe entwickelt, die die Anforderungen an moderne Unternehmen bestens meistern. Rosenbach hat es außerdem geschafft, einen großen Teil der Dreiseit- und Vierseithöfe, die dem Strukturwandel in der Agrarproduktion nicht gewachsen waren, zu erhalten, indem die Gebäude heute anders genutzt werden.

Neben der Landwirtschaft haben sich auch traditionelle Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in Rosenbach etabliert, die teilweise in vierter Gene-



ration geführt werden. Die Rosenbacher haben seit langem ihr Herz für die Natur und deren sanfte Nutzung entdeckt: In der näheren Umgebung wurden 160 Kilometer Wanderreitwege ausgewiesen und angelegt. Rosenbach hält damit ein großes Pfand für eine touristisch geprägte Zukunft in der Hand. Für die nötige Mobilität sorgt neben dem Linienbus ein Anrufbus. Das Wahrzeichen des Ortes ist eine „tausendjährige“ Eiche, die liebevoll gepflegt wird.

## Feuerwehr ist wichtigster Verein im Ort

In der Gemarkung des Ortes findet man eine große Anzahl geschützter Tierarten (z. B. Fischotter, Rebhuhn, Wachtel, Pirol, Salamander). Außerdem wurden in der Schule und im Kindergarten Bedingungen geschaffen, um Kinder umfassend und informativ in Naturkunde zu unterrichten. In der Rosenbacher Flur stehen drei Biogasanlagen. Diese werden mit Gülle aus der Tierhaltung versorgt und nicht mit großflächig angebautem Feldmais, was sich positiv auf das Landschaftsbild auswirkt.

Das Leben im Dorf ist von aktiver Vereinsarbeit geprägt. Die Landfrauen unterstützen die Seniorenarbeit, die Freiwillige Feuerwehr ist der wichtigste Verein am Ort und hat keinerlei Nachwuchsprobleme. Fast jeder Verein besitzt ein eigenes Vereinsheim, und ehrenamtliches Engagement ist für die Dorfbewohner selbstverständlich. So wurden und werden beispielsweise sämtliche Begrüßungstafeln im Ort von ihnen bepflanzt und gepflegt.





Ausgezeichnet mit der Silbermedaille

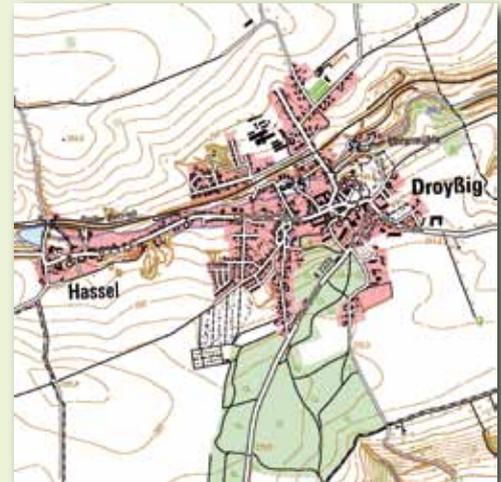


## Droyßig

**Gemeinde:** Droyßig  
**Landkreis:** Burgenlandkreis  
**Land:** Sachsen-Anhalt

**Einwohner:** 1.763  
**Gemarkung:** 10,76 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 210 (männlich: 112 | weiblich: 98)  
**18 bis 65 Jahre:**  
 1.097 (männlich: 564 | weiblich: 533)  
**über 65 Jahre:**  
 456 (männlich: 178 | weiblich: 278)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Bäckerei  
 Schlachtereier  
 Getränkehandel  
 Handwerk  
 Markt  
 Seniorenresidenz  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte / Café  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Jugendbetreuung  
 Kindergarten  
 Kindertagesstätte  
 Gemeinde- / Ortsverwaltung  
 Arzt  
 Polizei  
 Feuerwehr  
 Post  
 Gedenkstätten  
 Kirche

Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Reiten  
 Sportplatz  
 Sporthalle  
 Breitbandanschluss  
 Eisenbahnanschluss (14 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (6 km)  
 ÖPNV (Linienbus)

### Sehenswürdigkeiten

Schloss Droyßig mit alter Tempelburg  
 Schlosskirche  
 Heimatmuseum  
 Heimatstube  
 Bären im Bärenzwinger  
 St. Bartholomäuskirche  
 Tempeltor  
 Vierseitenhöfe  
 Christophorusgymnasium  
 Romanische Kirche

### Gemeinschaftsleben

Heimatverein  
 Sportgemeinschaft  
 Seniorenverein  
 Deutscher Frauenring, Ortsring Droyßig  
 Geflügelzuchtverein  
 Verein Historische Kostüme  
 Verein Droyßiger Bär  
 Kleingartenvereine  
 Feuerwehrverein  
 Schlepperfreunde  
 Reit- und Fahrverein  
 Schalmeienplayers Droyßig  
 Schalmeienkapelle Weißenborn  
 Weißenborner Maibaumburschen  
 Tanzgruppe

Freiwillige Feuerwehr  
 Jugendfeuerwehr  
 Kinderfeuerwehr  
 Schulförderverein

### Dorfkultur

Osterfeuer der Freiwilligen Feuerwehr  
 Maibaumsetzen  
 Stiftungsfest Christophorusgymnasium  
 Kirchweihfest  
 Kindertagsfest  
 Schlossfest  
 Bauernhofkonzert  
 Fußballturniere  
 Gartenfest Kleingartenvereine  
 Vereinsfest des Seniorenvereins  
 Tag des offenen Denkmals  
 Martinsfest mit Umzug  
 Weihnachtsmarkt  
 Adventskonzert

### Landschaftsbild

Droyßig liegt in den Ausläufern des Thüringer Berglandes, am Rande der Leipziger Tieflandbucht

### Dorfform

Straßendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
 Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
 Dorferneuerungsplan  
 Landschaftsplan  
 Bebauungspläne  
 Dorfleitbild  
 Gestaltungssatzung  
 Wegeplan  
 Gewässerplan  
 Biotopkartierung  
 Pflanz- und Gehölzliste



**D**er Ortsname Droyßig geht auf slawische Siedler zurück, die dort um 700 n. Chr. heimisch wurden und bedeutet „Walddorf“. Die erste urkundliche Erwähnung des in Sachsen-Anhalt liegenden Ortes stammt aus dem Jahr 1170. 1578 erwarb Christoph v. Hoym die Herrschaft über den Ort. Er und seine Nachfolger errichteten auf den Mauern der alten Burg neue Gebäude und begannen 1622 mit dem Bau der Schlosskirche. Sie ist heute eines der wenigen erhaltenen Bauwerke aus der Stilepoche des norddeutsch-niederländischen Manierismus und ein Denkmal von überregionaler Bedeutung. 1839 übernahm Fürst Otto Viktor v. Schönburg-Waldenburg die Herrschaft. Er ist der Stifter der Droyßiger Anstalten, einer der ersten Bildungsstätten für Lehrerinnen und einer Schule für junge Mädchen und Frauen.

Im April 1945 eroberten amerikanische Truppen den Ort, der jedoch im Juli desselben Jahres in die sowjetische Besatzungszone eingegliedert wurde. 1953 entstanden durch eine Bodenreform kleine so genannte Neubauernwirtschaften, die später mit den anderen Bauernwirtschaften zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zusammengeschlossen wurden.

## Droyßig hält Tradition und Geschichte wach

Mehrere Jahrhunderte lang wurde im Ort Sandstein gewonnen und verarbeitet. Das Material wurde deutschlandweit in historischen Bauwerken sowie im Industrie- und Wohnungsbau eingesetzt. Auch in Droyßig hat Sandstein bei Restaurierungen alter Gebäude und im Wegebau seinen Platz gefunden.



Landwirtschaft und Handwerk bestimmten lange Zeit die wirtschaftliche und soziale Struktur des Ortes. Die Heimatstube als Schau- und Unterrichtsraum, das Heimatmuseum und das Kantorenhaus dienen heute dazu, die Tradition wachzuhalten und jungen Generationen die Lebensweise ihrer Vorfahren zu vermitteln. Früher wie heute suchen Menschen aus der Region Erholung in Droyßig und seiner Umgebung: Ein Schlosspark, mit Hecken untersetzte Alleebäume und ein artenreicher Laubmischwald bilden eine grüne Kulisse und sorgen für eine hohe Lebens- und Erholungsqualität. Der Verein für historische Kostüme und der Bärenzwinger, in dem zurzeit zwei Bären leben, sind weitere Anziehungspunkte.

## Unterricht im „Grünen Klassenzimmer“

Im sozialen Zusammenleben spielen Heimatmuseum und Brauchtumpflege sowie die Aufarbeitung der Dorfgeschichte eine große Rolle. Droyßig sieht sich in starkem Maße als Bildungszentrum sowie als Wohn- und Kulturstandort mit sanftem Tourismus. Im Ort sind eine Landschule, eine Sekundarschule und ein vom Christlichen Jugenddorfwerk (CJD) in freier Trägerschaft geführtes Gymnasium ansässig. Schule, Kita, eine ebenfalls ansässige Seniorenresidenz sowie der Kleingärtnerverein arbeiten eng zusammen. Neben einer Vielzahl an Insekten-, Specht- und Eulenarten, die in Droyßig und Umgebung leben, besticht der Ort durch ein Baumdenkmal, den Tempelwall und das Biotop „Tempelteich“. Kindergarten und Schulen am Ort nutzen für ihre naturbezogene Erziehung das breite Spektrum verschiedener Pflanzen- und Tierarten. Und die Grundschüler im Ort können Unterricht in einem „Grünen Klassenzimmer“ genießen.



Ausgezeichnet mit der  
Bronzemedaille



## Weddersleben

**Gemeinde:** Verwaltungsgemeinschaft Thale  
**Landkreis:** Harz  
**Land:** Sachsen-Anhalt

**Einwohner:** 1.017  
**Gemarkung:** 6,43 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
127 (männlich: 62 | weiblich: 65)

**18 bis 65 Jahre:**  
695 (männlich: 362 | weiblich: 333)

**über 65 Jahre:**  
195 (männlich: 81 | weiblich: 114)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
Landwirtschaft  
Dienstleistung  
Gastronomie

### Infrastruktur

Bäckerei  
Metzgerei  
Getränkehandel  
Handwerk  
Seniorenresidenz  
Altenbetreuung  
Generationenhaus  
Gaststätte / Café  
Vereinsgebäude  
Schule  
Jugendbetreuung  
Kindergarten  
Kindertagesstätte  
Gemeinde- / Ortsverwaltung  
Arzt  
Polizei  
Feuerwehr  
THW Quedlinburg, Standort Weddersleben  
Post  
Gedenkstätten  
Kirche  
Friedhof  
Dorfplatz  
Bolzplatz  
Kinderspielplatz  
Wanderparkplatz  
Wanderwege  
Grillplatz  
Reiten  
Sportplatz

Sporthalle  
Breitbandanschluss  
Eisenbahnanschluss (1,5 km)  
Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (6 km)  
ÖPNV (Bus, Schulbus, Taxi)

### Sehenswürdigkeiten

Kirche  
Gedenkstein 2. Weltkrieg  
Trockenbiotop, Feuchtbiotop  
Fachwerkhäuser  
Papiermuseum  
Dorfgemeinschaftshaus  
Windmühle  
Harz-Aller-Radweg  
Teufelsmauergarten  
Teufelsmauerstieg  
Goethestein an der Teufelsmauer  
Landschaftsschutzgebiet  
Naturschutzgebiet

### Gemeinschaftsleben

Schützengesellschaft  
Angelverein  
Jugendclub  
Teufelsmauerförderverein  
Seniorenkreis  
Kleintierzuchtverein  
Hundesportverein Deutsche Schäferhunde  
Tennisverein  
Kleingartenverein  
Förderverein der Kirche „Sankt Michael“  
Lebenshilfe e.V.  
Jagdgesellschaft  
Tanzzirkel  
Countryclub  
Tauchverein  
Schulförderverein  
Freiwillige Feuerwehr

Sportverein mit Fußball, Volleyball, Gymnastik

### Dorfkultur

Osterfeuer der Freiwilligen Feuerwehr  
Maibaumsetzen, Stiftungsfest  
Christophorusgymnasium  
Kirchweihfest, Kindertagsfest  
Schlossfest, Bauernhofkonzert  
Fußballturniere  
Gartenfest Kleingartenvereine  
Vereinsfest des Seniorenvereins  
Tag des offenen Denkmals  
Martinsfest mit Umzug  
Weihnachtsmarkt  
Adventskonzert

### Landschaftsbild

Am nordöstlichen Rand des Harzes im Landschaftsschutzgebiet „Nördliches Harzvorland“

### Dorfform

Straßendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
Dorferneuerungsplan  
Landschaftsplan  
Bebauungspläne  
Dorfleitbild  
Gestaltungssatzung  
Wegeplan  
Gewässerplan  
Biotopkartierung  
Pflanz- und Gehölzliste

**W**eddersleben wurde erstmals 825 n. Chr. in Schriften, die aus dem Kloster Corvey im Weserbergland stammen, erwähnt. Archäologen fanden heraus, dass die Gegend um Weddersleben wesentlich früher besiedelt worden ist, wie über 100.000 Jahre alte Werkzeuge, die aus hartem Quarzit aus dem Teufelsmauergestein gearbeitet worden waren, bezeugen.

Am Mühlengraben, der den Ort durchfließt, gab es drei Mühlen. Die Franken hatten seinerzeit den Bau von Wassermühlen in den von ihnen besetzten Gebieten eingeführt. Eine davon ist die erstmals 1300 urkundlich erwähnte Erbenzinsmühle. 1549 wurde die Papiermühle auf dem alten Mühlengelände neu erbaut.

### Papierfabrik wird 1997 zum Papiermuseum

Das Handwerk des Papierherstellens hatte in Weddersleben über mehrere Jahrhunderte Bestand. Zahlreiche Neuerungen rund ums Papier wurden in den Papiermühlen des Dorfes erfunden. Ein Jahr nach der Wiedervereinigung jedoch musste die Papierfertigung eingestellt werden. Heute befindet sich dort das überregionale Grenzen hinaus bekannte Papiermuseum, das auf die Initiative der Lebenshilfe e.V. zurückgeht. Sie hat das ehemalige Gebäude der Papierfabrik 1997 saniert und in ein Museum umgewidmet. Sogar ein Stampfwerk, das von einem großen Wasserrad angetrieben wird, wurde wieder funktionsfähig gemacht. Eine besondere Attraktion sind der Papiergarten und ein Experimentierbereich für interessierte Besucher, die sich einmal in der Herstellung von Papier versuchen wollen. Die Lebenshilfe entstand 1990



aus dem volkseigenen Betrieb „Papierfabrik“ und ist der Motor für ein buntes Dorfleben. Inzwischen sind unter dem Dach des Vereins fünf Gewerke vereint.

### Straße mit Steinen der Teufelsmauer gepflastert

Die Hauptstraße, die Weddersleben durchzieht, wartet mit einer lokalen Besonderheit auf. Sie ist nämlich mit großen Steinen aus der Teufelsmauer gepflastert. An einigen Straßenabschnitten im Ortszentrum sprießt es zudem richtig grün. Gemeinsam mit dem Straßenpflaster und den sanierten Bauernhöfen mit ihren typischen Einfahrtstoren ergibt sich so ein stimmiges, harmonisches Gesamtbild.

Ein großes Pfand ist das Naturschutzgebiet rund um die Teufelsmauer. Es ist eines der ältesten Naturschutzgebiete in Deutschland. Die Teufelsmauer besteht aus einer verhärteten Sedimentschichtung, die durch die Hebung des Harzes hochkant gekippt wurde. Besonders auffallend sind die bizarre Felswand, die Königssteine und die Mittelsteine, die in der Wedderslebener Flur anzutreffen sind. Diese wurden bereits 1852 zum Schutzgebiet erklärt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden dort Sandsteinquader abgebaut. In dem Gebiet, das auf einem Rundwanderweg erkundet werden kann, kommt man an Streuobstwiesen vorbei, auf denen historische Obstsorten wachsen. Auch seltene Tier- und Pflanzenarten wie Uhu, Wanderfalke, Bienenfresser, Kreuzkröte, Schlingnatter, Fransenenzian, Mondraute und andere haben sich dort angesiedelt.





Ausgezeichnet mit der Silbermedaille



## Schenefeld

**Gemeinde:** Schenefeld  
**Landkreis:** Steinburg  
**Land:** Schleswig-Holstein

**Einwohner:** 2.410  
**Gemarkung:** 5,17 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
 440 (männlich: 232 | weiblich: 208)

**18 bis 65 Jahre:**  
 1.466 (männlich: 727 | weiblich: 739)

**über 65 Jahre:**  
 504 (männlich: 231 | weiblich: 273)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
 Landwirtschaft  
 Dienstleistung  
 Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelläden  
 Bäckerei  
 Schlachtereier  
 Getränkehandel  
 Handwerk  
 Markt  
 Seniorenresidenz  
 Altenbetreuung  
 Gaststätte  
 Vereinsgebäude  
 Schule  
 Jugendbetreuung  
 Kindergarten  
 Kindertagesstätte  
 Gemeinde- / Ortsverwaltung  
 Arzt

Polizei  
 Feuerwehr  
 Post  
 Gedenkstätten  
 Kirche  
 Friedhof  
 Dorfplatz  
 Bolzplatz  
 Kinderspielplatz  
 Wanderparkplatz  
 Wanderwege  
 Grillplatz  
 Sportplatz  
 Sporthalle  
 Eisenbahnanschluss (15 km)  
 Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (3 km)  
 ÖPNV (Bus)

### Sehenswürdigkeiten

Bonifatiuskirche  
 Hohenzollernpark  
 Louisenbad

### Gemeinschaftsleben

Turnerschaft  
 Wassergenossenschaft  
 Sozialverband  
 Haus- und Grundstückseigentümerversammlung  
 Landfrauenverein  
 Ev. Pfadfinder  
 Tennisclub  
 Kindergarten  
 NABU  
 Diadem – Schule für Tansania  
 Stiftung Kringberg  
 Gewerbe- und Bürgerverein  
 Ev. Rentner- und Altenwohnheim  
 Liedertafel  
 Schützengilde  
 DRK-Ortsverband  
 Freiwillige Feuerwehr  
 Verein Betreute Grundschule

Frauenchor  
 ADAC  
 Abonentengruppe Hamburger Staatsoper  
 MSC Globetrotter Scana  
 Blasorchester  
 Bezirksbauernverband

### Dorfkultur

Neujahrsgespräch  
 Frühjahrsputz – Saubere Umwelt  
 Parkfest  
 Park-Aid-Festival  
 Kulturnacht  
 Grün-weiße Nacht  
 Adventssingen  
 Seniorentreffs  
 Chorsingen im Forum  
 Ausflüge Sozialverband  
 Senioren-Jahresausflug

### Landschaftsbild

Hügelige Geestlandschaft auf einer Landzunge zwischen zwei Urstromtälern

### Dorfform

Haufendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
 Integriertes Ländliches  
 Entwicklungskonzept  
 Regionalplan des Kreises  
 Landschaftsplan  
 Flächennutzungsplan  
 Bebauungspläne  
 Biotopkartierung  
 Pflanz- und Gehölzliste  
 Flurbereinigungsplan  
 Grünordnungsplan für Baugebiete



**A**usgrabungen in Schenefeld belegen, dass im 8. Jahrhundert n. Chr. an diesem Ort Grubenhäuser standen. Zu der damaligen Zeit war die Region Altholstein ein Waldgebiet mit Bauerndörfern als Einsprengseln. Seine Bewohner waren Sachsen, die Karl der Große 30 Jahre lang bekriegte, um sie zum Christentum zu bekehren. Das ursprünglich bäuerlich geprägte Katendorf entwickelte sich über die Jahrhunderte zu einem Haufendorf, in dem Handel, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe zunehmend den Einfluss der Landwirtschaft verdrängten und in nahe gelegene Orte verlagerten.

## Vereine, Schulen und Kirche sind kulturelle Wurzeln des Dorflebens

Schenefeld ist ein lebendiger, wirtschaftsstarker Ort mit städtischen Elementen, der zum Teil zentralörtliche Funktionen für die Umlandgemeinden wahrnimmt. Kleinere Handwerksbetriebe, Dienstleister und Einkaufsmärkte konnten sich verkehrsgünstig ansiedeln. Wer in Schenefeld wohnt, hat sich für einen Ort entschieden, in dem es neben einem sehr guten Wohngefühl viele Freizeitangebote gibt.

Vereine, deren Jugendarbeit die Gemeinde unterstützt, geben Traditionen an jüngere Generationen weiter. Sie bilden zusammen mit Schule und Kirche die kulturellen Wurzeln des Dorflebens. Veranstaltungen werden gemeinsam geplant und organisiert, wobei die Kirche sich in den vergangenen Jahren besonders für die Pfadfinder engagierte.



Die ehemalige Dorfschule mit Realschulzweig entwickelte sich zu einer Gemeinschafts- und Ganztagschule mit Mensa und Lehrschwimmbecken. Worauf die Schenefelder besonders stolz sind: Alle Grundschüler erhalten Schwimmunterricht und haben nach ihrer Grundschulzeit garantiert schwimmen gelernt.

## „Gemeinsam sind wir stark“

Das Motto der Schenefelder – „Gemeinsam sind wir stark“ – zeigt sich im ortsansässigen Gesundheits- und Bewegungszentrum auch in Bezug auf Ernährung und Fitness. Bürgerliches Engagement findet man in Form zahlreicher Privatinitiativen. So unterstützt und fördert die Initiative „Diadem“, der über 100 Mitglieder angehören, eine Schule in Tansania. Der Gewerbe- und Bürgerverein setzt sich für die ansässigen Firmen ein und organisiert außerdem Veranstaltungen wie Lichterfest und Flohmarkt, die besonders bei Kindern beliebt sind.

Die Ortsgruppe des NABU ist sehr aktiv und engagiert sich intensiv für den Naturschutz, auch in den umliegenden Orten. Steinkauz und Schleiereule finden inzwischen in und um Schenefeld günstige Lebensräume vor. Die zahlreichen Knicks in der Landschaft werden regelmäßig gepflegt, wobei das Abfallholz nicht etwa entsorgt, sondern energetisch verwertet wird. Zusätzlich macht sich Schenefeld für die Nutzung alternativer Energien in öffentlichen Gebäuden stark. Zudem wollen sich die Landwirte aus der Umgebung zusammenschließen, um eine Biogasanlage zu betreiben.





Ausgezeichnet mit der  
Bronzemedaille



## Langenwolschendorf

**Gemeinde:** Langenwolschendorf  
**Landkreis:** Greiz  
**Land:** Thüringen

**Einwohner:** 854  
**Gemarkung:** 6,79 km<sup>2</sup>

**bis 18 Jahre:**  
102 (männlich: 44 | weiblich: 58)

**18 bis 65 Jahre:**  
552 (männlich: 229 | weiblich: 253)

**über 65 Jahre:**  
200 (männlich: 90 | weiblich: 110)



### Betriebe

Industrie / Gewerbe / Handwerk  
Landwirtschaft  
Dienstleistung  
Gastronomie

### Infrastruktur

Lebensmittelladen  
Bäckerei  
Schlachtere  
Getränkhandel  
Handwerk  
Markt  
Altenbetreuung  
Generationenhaus  
Gaststätte  
Vereinsgebäude  
Schule  
Post  
Gedenkstätten  
Dorfplatz  
Kinderspielplatz  
Wanderparkplatz  
Wanderwege  
Grillplatz

Sportplatz  
Sporthalle  
Breitbandanschluss  
Eisenbahnanschluss (5,5 km)  
Anschluss an Verkehrsknotenpunkte (3,5 km)  
ÖPNV (Bus, Stadtbus, Rufbus)

### Sehenswürdigkeiten

Historisches Schulgebäude  
Denkmalgeschützte Kirche  
Vierseitenhöfe  
Waldquelle mit Andachtsplatz  
100-jährige Linde

### Gemeinschaftsleben

Sportgemeinschaft  
Feuerwehrverein  
Lindenchor  
Kirchenchor  
Junge ev. Gemeinde  
Arge Feuerwehrhistoriker  
Lindenclub  
Gemeinschaft „Ortsgeschichte & Lindenblatt“

Interessengemeinschaft Naturschutz  
Anglergemeinschaft  
Jagd- und Hegegemeinschaft  
Jagdgenossenschaft  
Kleingartenverein  
Gemeinschaft „Wanderhütte Unteres Dorf“  
Gemeinschaft „Freizeitkegeln am Freitag“

### Dorfkultur

Lindenfest  
Dorffest mit Maibaumaufstellen  
Frühlingsfest mit Feuerwehrverein  
Weihnachtsmarkt  
Flohmärkte und Basare  
Waldgottesdienste  
Rockfestival  
Jugend- und Kindercamp  
Seniorenachmittage  
Geführte Fuß- und Radwanderungen

### Landschaftsbild

Sanfte, bewaldete Hügellandschaft des Thüringer Schiefergebirges

### Dorfform

Straßendorf

### Planungsgrundlagen

Regionales Entwicklungskonzept/  
Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
Dorferneuerungsplan  
Bebauungspläne  
Dorfleitbild  
Pflanz- und Gehölzliste  
Biotopkartierung

Innovatives Energiekonzept:  
Energetische Sanierung kommunaler Vorhaben



**L**angenwolschendorf ist im Verlauf einer Siedlungswelle im 13. Jahrhundert n. Chr. entstanden. Der Ort ist eingebettet in die sanfte, bewaldete Hügellandschaft des Thüringer Schiefergebirges unweit der Grenze zu den Bundesländern Bayern und Sachsen. Urkundlich erwähnt wurde er allerdings erstmals im Jahr 1399.

Langenwolschendorf hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Mehrere Großbrände im 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts, denen 1642 Kirche, Schule, Hirtenhaus und acht Bauerngüter und 1719 Kirche sowie fünf Gehöfte zum Opfer fielen, bremsen die Entwicklung des Dorfes. Fabrikarbeiter, die Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts aufgrund der industriellen Revolution nach Langenwolschendorf zogen, verdoppelten die Einwohnerzahl des Ortes innerhalb weniger Jahre. 1925 wurde Langenwolschendorf in die benachbarte Stadt Zeulenroda eingemeindet. Bis 1990 beherbergte das Dorf eine große landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) und den Sitz des Gemeindeverbandes von acht Dörfern. Seit 1991 ist auf dem Grund der ehemaligen LPG ein 10 Hektar großes Gewerbegebiet entstanden, das für die Dorfbewohner bis in die heutige Zeit eine wirtschaftliche Existenzgrundlage bildet.

## Feuerwehr ist soziales Zugpferd

Im Dorf angesiedelte Arbeitsplätze, eine gut funktionierende Infrastruktur, gewährleistete Kinderbetreuung und ein lebendiges Vereinswesen machen Langenwolschendorf zu einem besonders für junge Familien interessanten Wohnort. Der Schleizer Hof und der alte Dorfkern sind lebendige Austragungsorte vielfältiger Aktionen auf Vereinsebene. Die Bürger engagieren sich stark im Ehrenamt, was



besonders auch für die örtliche Feuerwehr gilt. Sie ist das soziale Zugpferd der Gemeinde und bindet vor allem die Jugendlichen sehr gut in ihre Aktivitäten ein.

Großer Wert wird auf die Sanierung ortsbildprägender Gebäude gelegt – sowohl von Privatinvestoren als auch von der öffentlichen Hand, wie bei der Kirche, der Jugendstilschule und dem Schleizer Hof gut zu erkennen ist. Das Denkmalensemble des ehemaligen fürstlichen Kammergutes wurde zu einer Wohnanlage für mehrere Generationen um- und ausgebaut. Im ehemaligen Gewächshaus der LPG haben sich eine Gärtnerei und ein Hofladen für Bioprodukte etabliert.

## Trafostation wird zur Schlafstätte für Fledermäuse

Die Langenwolschendorfer waren äußerst erfinderisch, als sie beschlossen, in ihrer Gemarkung Artenschutz zu betreiben. So bauten sie alte Trafostationen zu drei „Artenschutztürmen“ um. Jetzt finden dort zahlreiche Fledermaus- und Vogelarten Unterschlupf und Nisthilfen, um ihren Nachwuchs erfolgreich aufzuziehen. Außerdem legten die Langenwolschendorfer Streuobstwiesen an und pflanzten Alleen, straßenbegleitende Hecken sowie Einzelgehölze. In der Gemarkung des Ortes haben sich verschiedenartige Biotopie wie Feuchtwiesen, Trockenrasen, Kleingewässer, Steinbruch und Bruchwälder entwickelt. Und auf den Weiden im Unterdorf – einem typischen Bauerndorf – fühlen sich Schafe, Hühner und Wassergeflügel wohl.

# Ausschreibung

23. Bundeswettbewerb 2010 „Unser Dorf hat Zukunft“ vom 31. Oktober 2007  
(GMBI 2007, Nr. 53, Seiten 1066 - 1070)

## 1. Inhalte und Ziele – Wozu dient dieser Wettbewerb?

Ziel des vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) ausgeschriebenen Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ ist die Verbesserung der Zukunftsperspektiven in den Dörfern und die Steigerung der Lebensqualität in den ländlichen Räumen. Bei der Bewertung der Dörfer stehen deren eigene, nachhaltige Zukunftsgestaltung unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ausgangsbedingungen sowie der Umgang mit kulturellen Traditionen im Vordergrund. Besondere Anerkennung werden dabei konkrete Aktivitäten einer erfolgreichen Dorfentwicklung im Sinne der nachfolgend beschriebenen Bereiche finden.

*Kraft und Erfolg haben Dörfer, deren Bürgerinnen und Bürger sich engagieren.*

Der Dorfwettbewerb soll dazu beitragen, das Verständnis der Dorfbevölkerung für ihre eigenen Einflussmöglichkeiten zu stärken und dadurch die bürgerschaftliche Mitwirkung zu intensivieren. So kann der Wettbewerb hervorragende Beispiele dafür aufzeigen, wie es motivierten und engagierten Dorfbewohnern gelingt, sich ein lebenswertes Umfeld zu schaffen. Dabei wird gewürdigt, was die Dorfgemeinschaft ohne staatliche Förderung leistet.

*Gemeinschaftliche Perspektiven entwickeln – Innovationspotenziale erschließen.*

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmerinnen und Unternehmer und alle in der Gemeinde Verantwortlichen sollen durch den Wettbewerb motiviert werden, die individuellen Ausgangsbedingungen – Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken – ihres Ortes zu erfassen. Daraus können dann Perspektiven für die Zukunft des Dorfes gemeinschaftlich entwickelt und Innovationspotenziale erschlossen werden.

*Die vorhandenen Kräfte und Instrumente bündeln.*

Wichtiger Erfolgsfaktor für die dörfliche Entwicklung ist, dass alle an einem Strang ziehen. Die Initiierung und Umsetzung von isolierten Einzelprojekten reicht alleine nicht aus. Entscheidend für den Erfolg ist es, mögliche Synergieeffekte aus gemeinsamem Handeln zu nutzen. Große Bedeutung kommt dabei der Qualität der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen kommunalen und staatlichen Institutionen, Vereinen und sonstigen Gruppierungen im Dorf und der überörtlichen Zusammenarbeit zu.

*Zukunftsfähigkeit erhalten bedeutet, intensiv auf die verschiedenen Generationen im Dorf einzugehen.*

Auf die Interessen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort zu setzen heißt auch, sich mit den Zukunftschancen der Kinder und jungen Menschen – insbesondere auch der jungen Frauen – im ländlichen Raum auseinanderzusetzen. Denn sie sind es, die die ländlichen Räume zuerst verlassen und dabei immer auch ein Stück Zukunft mitnehmen. In einer alternden Gesellschaft sind aber auch die Möglichkeiten auszuloten, ältere Bürgerinnen und Bürger in die Dorfentwicklung einzubeziehen.

*Die dörfliche Identität stärken.*

Pflege und Entwicklung des sozialen Miteinanders zwischen den Generationen, Volksgruppen, Alt- und Neubürgern, eine neue Kommunikationskultur sowie die entsprechende „soziale Infrastruktur“ lassen im Dorf Identität, soziale Geborgenheit und Vertrautheit – „Heimat“ – entstehen. Sie sind wichtiger Teil der „weichen Standortfaktoren“, die zunehmend an Bedeutung gewinnen. Es geht aber beispielsweise auch um Maßnahmen, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung fördern, Familien entlasten oder die die Kooperation zwischen den Generationen mit neuen Ansätzen und Projekten stärken.

### *Natur und Umwelt – pflegen und erhalten.*

Erholungsräume und Naturerlebnismöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zu haben, sind zentrale Vorzüge ländlichen Lebens. Sie zu entwickeln und zu erhalten sowie bedrohte Pflanzen- und Tierarten und ihre Lebensräume zu schützen, erhöht die Lebensqualität im Dorf und kann Ausgangsbasis für wirtschaftliche Aktivitäten sein. Umweltfreundliche Verfahren der Landnutzung und Aktivitäten im Sinne der Agenda 21 können ebenfalls zur nachhaltigen Dorfentwicklung beitragen.

## **2. Teilnahmebedingungen – Wer darf mitmachen?**

Teilnahmeberechtigt sind räumlich geschlossene Gemeinden oder Gemeindeteile mit überwiegend dörflichem Charakter mit bis zu 3.000 Einwohnern.

Für Gemeinden oder Gemeindeteile, die eine Goldplakette beim Bundesentscheid 2007 erhalten haben, ist die Teilnahme an den beiden darauf folgenden Bundesentscheiden nicht möglich. Für Gemeinden oder Gemeindeteile, die zweimal in Folge mit gleicher oder niedrigerer Platzierung am Bundesentscheid teilgenommen haben, ist die Teilnahme an dem darauf folgenden Bundesentscheid nicht möglich.

Voraussetzung für die Meldung zum Bundesentscheid ist die erfolgreiche Teilnahme am vorangegangenen Landesentscheid entsprechend dem nachstehenden Schlüssel:

Jedes Land kann bei der Beteiligung

- von bis zu 100 Teilnehmern: 1 Landessieger,
- von 101 bis 300 Teilnehmern: 2 Landessieger,
- von 301 bis 500 Teilnehmern: 3 Landessieger,
- von 501 bis 700 Teilnehmern: 4 Landessieger,
- von 701 bis 900 Teilnehmern: 5 Landessieger,
- von 901 bis 1.100 Teilnehmern: 6 Landessieger,
- von 1.101 bis 1.300 Teilnehmern: 7 Landessieger,
- über 1.300 Teilnehmern: 8 Landessieger,
- je zusätzliche 200 Teilnehmer einen weiteren Landessieger

melden.

## **Meldefrist:**

Die in den Ländern mit der Durchführung des Landeswettbewerbes beauftragten Stellen melden die nach der Ausschreibung in Frage kommenden Landessieger spätestens bis zum **1. Juni 2010** an das

**Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz**  
**Referat 416 „Entwicklung ländlicher Räume“**  
**Wilhelmstraße 54**  
**10117 Berlin.**

## **3. Bewertungsrahmen – Was ist gefordert?**

Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Es soll deutlich werden, welche Ziele sich die Bevölkerung für ihr Dorf gesetzt hat und was getan wurde, diese Ziele zu erreichen. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

### *Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen: Was wollen wir – Was haben wir erreicht?*

Die Entwicklung des Dorfes in der Region wird beeinflusst durch kontinuierliche und zum Teil abrupte Veränderungen des gesellschaftlichen und natürlichen Umfeldes sowie der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Dorfbewohner können und sollen den notwendigen Anpassungsprozess aktiv mitgestalten. Von den Bürgern und den Kommunen gemeinsam entwickelte Leitbilder und Entwicklungsstrategien – Ideen, Konzepte und Planungen – für die Zukunft des Dorfes sollen dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten, die wirtschaftlichen Potenziale zu nutzen und die Lebensqualität im Dorf im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung zu verbessern.

Es gilt, Initiativen der Bürgerinnen und Bürger, der Dorfgemeinschaft, der örtlichen Unternehmerinnen und Unternehmer sowie der Gemeinde zur Nutzung der örtlichen Erwerbspotenziale anzuregen. Hier sind insbesondere solche Aktivitäten im Dorf von Bedeutung, bei denen die Bewohner selber wirtschaftliche Fragestellungen aufwerfen und mit denen unternehmerische Eigeninitiativen gefördert werden. Die Einbindung der dörflichen Planungen in integrierte regionale Entwicklungs-

konzepte spielt hier eine große Rolle (Das Dorf in der Region). Große Bedeutung kommt auch der Zusammenarbeit zwischen den Dörfern der Region und zwischen den Planungsebenen zu.

#### *Soziale und kulturelle Aktivitäten: Was wollen wir – Was haben wir erreicht?*

Die aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger bei der Gesamtentwicklung ihres Dorfes stärkt das soziale und kulturelle Zusammenleben und verbessert die Lebensqualität im Dorf. Insbesondere Angebote und Einrichtungen im sozialen, kulturellen, ökologischen und sportlichen Bereich können das Gemeinschaftsleben und die Integration von Einzelpersonen oder Gruppen aller Altersstufen fördern. Beispielhaft stehen hierfür das Vereinsleben, soziale und kirchliche Einrichtungen, Selbsthilfeleistungen, Gemeinschaftsaktionen und Initiativen, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft unterstützen und für jede Altersgruppe eine Perspektive für das Leben im Dorf erhalten.

#### *Baugestaltung und -entwicklung: Was wollen wir – Was haben wir erreicht?*

Baugestaltung und -entwicklung sowie raumsparendes Flächenmanagement sind wesentliche Elemente einer zukunftsorientierten Dorfentwicklung. Die Lebens- und Wohnqualität eines Dorfes, sein Charakter werden maßgeblich durch die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz mitbestimmt. Dabei gilt es, neue Gebäude und Baugebiete dem historischen Orts- und Landschaftscharakter anzupassen und unter Beachtung der regional- und ortstypischen Bauformen und -materialien eine sinnvolle Verzahnung von traditionellen und modernen Elementen herzustellen. Die Gestaltung der privaten und öffentlichen Frei- und Verkehrsflächen prägt nachhaltig das Bild des Dorfes.

Eine nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung verlangt unter anderem den sparsamen und effizienten Umgang mit vorhandenen Flächen und den Einsatz umweltfreundlicher Materialien und Techniken. So trägt die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude zum Schutz der Ressourcen und zu einer zukunftsfähigen Entwicklung der ländlichen Räume bei.

#### *Grüngestaltung und -entwicklung: Was wollen wir – Was haben wir erreicht?*

Das Grün im Dorf und die dörfliche Gartenkultur haben wesentlichen Einfluss auf eine harmonische Dorfgestaltung und die Wohn- und Lebensqualität im Dorf. Die Vernetzung mit der umgebenden Landschaft und die Förderung vielfältiger naturnaher Lebensräume prägen darüber hinaus die Qualität des Naturhaushaltes. Dabei sollte die regional- und dorftypische Tier- und Pflanzenwelt erhalten und entwickelt bzw. wiederhergestellt werden. Wesentliche Bedeutung für die Stärkung der Belange von Natur und Umwelt kommt dabei der Information und Motivierung der Bürgerinnen und Bürger, der Initiierung von Eigenverantwortung und der Anregung zur Mitwirkung zu.

#### *Das Dorf in der Landschaft: Was wollen wir – Was haben wir erreicht?*

Gestaltung und Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft unter Berücksichtigung einer umweltfreundlichen Landnutzung tragen zur Sicherung des Naturhaushalts bei. Dabei sind die Einbindung des Dorfes in die Landschaft, die Gestaltung des Ortsrandes sowie die Erhaltung, Pflege und Entwicklung charakteristischer Landschaftsbestandteile zu beachten. Die Steigerung der Vielfalt an naturnahen Landschaftsbestandteilen wie Hecken, Feldgehölzen, Teichen, Feuchtbiotopen sichert die Lebensräume für Pflanzen und Tiere und kommt dem Dorf zugute.

## Gesamturteil

Diese fünf Fachbewertungsbereiche sind gleichgewichtig und werden vor dem Hintergrund der individuellen Einflussmöglichkeiten des Dorfes auf seine künftige Entwicklung sowie der jeweiligen besonderen Ausgangslage beurteilt. In allen Bereichen sollen dabei die eigenständigen Leistungen der Dorfbewohner bei der Entwicklung ihres Dorfes im Vordergrund stehen. Die Bewertungskommission richtet sich dabei nach den in der Anlage genannten Leitfragen.

Um zu prüfen, ob die dargestellten Einzelmaßnahmen zu einem geschlossenen Gesamtbild zusammengeführt wurden, werden die Dörfer zusätzlich hinsichtlich der unter Nummer 1 genannten Querschnittskriterien (Inhalte und Ziele des Wettbewerbs) beurteilt.



## 4. Organisation und Bewertung – Wie läuft der Wettbewerb ab?

Der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durchgeführt. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Bei der Durchführung des Wettbewerbs wirkt das BMELV mit den für den Wettbewerb in den Ländern zuständigen Ministerien, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung (BMVBS) sowie folgenden im Bereich der dörflichen Entwicklung engagierten Organisationen und Bundesverbänden zusammen:

- Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)
- Deutscher Landkreistag (DLT)
- Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
- Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG)

- Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG)
- BGL Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Gartenkultur und Landespflege (BAGL)
- Zentralkomitee der Deutschen Landwirtschaft
- Deutscher LandFrauenverband e.V. (dlv)
- Bund der Deutschen Landjugend e.V. (BDL)
- Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)
- Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) – Bundesverband für Natur- und Denkmalschutz, Landschafts- und Brauchtumpflege e.V.
- Deutscher Naturschutzring – Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (DNR) e.V.
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) e.V.

Eine sachverständige Bewertungskommission, die vom BMELV berufen wird, beurteilt die Leistungen der teilnehmenden Dörfer.

Die Entscheidungen der Bewertungskommission sind endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

## 5. Auszeichnungen – Was können die Gewinner erwarten?

Den am Bundeswettbewerb teilnehmenden Gemeinden und Gemeindeteilen (allgemein mit Dörfern bezeichnet) werden Gold-, Silber- und Bronzemedailles sowie Urkunden verliehen.

### Ausrichter

**Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)**  
 Wilhelmstraße 54  
 10117 Berlin

### Geschäftsführung

**Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)**  
 Deichmanns Aue 29  
 53173 Bonn

### Internet

[www.dorfwettbewerb.bund.de](http://www.dorfwettbewerb.bund.de)

# Die örtlichen Verantwortlichen

## Baden-Württemberg

**Gemeinde Owingen OT Billafingen**  
**Bodenseekreis**  
**Bürgermeister Henrik Wengert**  
Hauptstraße 35 / 88696 Owingen  
info@owingen.de

**Gemeinde Neunkirchen**  
**Neckar-Odenwald-Kreis**  
**Bürgermeister Wolfgang Schirk**  
Marktplatz 1 / 74867 Neunkirchen  
post@Neunkirchen-Baden.de

## Bayern

**Gemeinde Sünching OT Haidenkofen**  
**Landkreis Regensburg**  
**Erster Bürgermeister Erwin Rist**  
Schulstraße 26 / 93104 Sünching  
vg@suenching.de

**Gemeinde Oberaudorf OT Niederaudorf**  
**Landkreis Rosenheim**  
**Erster Bürgermeister Hubert Wildgruber**  
Kufsteiner Straße 6 / 83080 Oberaudorf  
rathaus@oberaudorf.de

**Stadt Ludwigsstadt**  
**OT Steinbach an der Haide**  
**Landkreis Kronach**  
**Erster Bürgermeister Timo Erhardt**  
Lauensteiner Straße 1 / 96337 Ludwigsstadt  
info@ludwigsstadt.de

**Gemeinde Sulzfeld am Main**  
**Landkreis Kitzingen**  
**Erster Bürgermeister Gerhard Schenkel**  
Marktplatz 3 / 97320 Sulzfeld a. Main  
info@vgem-kitzingen.de

## Brandenburg

**Gemeinde Wiesenburg/Mark OT Wiesenburg**  
**Landkreis Potsdam-Mittelmark**  
**Bürgermeisterin Barbara Klembt**  
Schlossstraße 1 / 12827 Wiesenburg/Mark  
gemeinde@wiesenburgmark.de

## Hessen

**Gemeinde Edertal OT Kleinern**  
**Landkreis Waldeck-Frankenberg**  
**Bürgermeister Wolfgang Gottschalk**  
Bahnhofstraße 25 / 34549 Edertal  
gemeinde@edertal.de

**Gemeinde Cölbe OT Schönstadt**  
**Landkreis Marburg-Biedenkopf**  
**Bürgermeister Volker Carle**  
Kasseler Straße 88 / 35091 Cölbe  
gemeinde@coelbe.de

## Mecklenburg-Vorpommern

**Gemeinde Picher**  
**Landkreis Ludwigslust**  
**Bürgermeister Detlef Christ**  
Bahnhofstraße 25 / 19230 Hagenow  
info@amt-hagenow-land.de

## Niedersachsen

**Gemeinde Dötlingen**  
**Landkreis Oldenburg**  
**Bürgermeister Heino Pauka**  
Hauptstraße 26 / 27801 Dötlingen  
gemeinde.doetlingen@doetlingen.de

**Gemeinde Barßel OT Harkebrügge**  
**Landkreis Cloppenburg**  
**Bürgermeister Bernd Schulte**  
Theodor-Klinker-Platz 1 / 26676 Barßel  
info@barsel.de

**Stadt Rotenburg (Wümme) OT Waffensen**  
**Landkreis Rotenburg (Wümme)**  
**Bürgermeister Detlef Eichinger**  
Große Straße 1 / 27356 Rotenburg (Wümme)  
info@waffensen.de

## Nordrhein-Westfalen

**Stadt Bad Berleburg OT Elsoff**  
**Kreis Siegen-Wittgenstein**  
**Bürgermeister Bernd Fuhrmann**  
Poststraße 42 / 57319 Bad Berleburg  
info@bad-berleburg.de

**Gemeinde Uedem OT Keppeln**  
**Kreis Kleve**  
**Bürgermeister Rainer Weber**  
Mosterstraße 2 / 47589 Uedem  
rathaus@uedem.de

**Stadt Gummersbach OT Lieberhausen**  
**Oberbergischer Kreis**  
**Bürgermeister Frank Helmenstein**  
Rathausplatz 1 / 51643 Gummersbach  
rathaus@stadt-gummersbach.de

**Stadt Attendorn OT Niederhelden**  
**Kreis Olpe**  
**Bürgermeister Wolfgang Hilleke**  
Kölner Straße 12 / 57439 Attendorn  
stadt@attendorn.de

**Stadt Nieheim OT Oeynhausen**  
**Kreis Höxter**  
**Bürgermeister Rainer Vidal-García**  
Marktstraße 28 / 33039 Nieheim  
vidal@nieheim.de

**Gemeinde Waldfeucht**  
**Kreis Heinsberg**  
**Bürgermeister Heinz-Josef Schrammen**  
Lambertusstraße 13 / 52525 Waldfeucht  
gemeinde@waldfeucht.de

**Rheinland-Pfalz**  
**Verbandsgemeinde Bad Münster**  
**am Stein-Ebernburg OT Duchroth**  
**Landkreis Bad Kreuznach**  
**Bürgermeister Ludwig Wilhelm**  
Rheingrafenstraße 11 / 55583 Bad Münster am  
Stein-Ebernburg  
ortsgemeinde@duchroth.de

**Verbandsgemeinde Cochem OT Ediger-Eller**  
**Landkreis Cochem-Zell**  
**Bürgermeister Helmut Probst**  
Ravenstraße 61 / 56812 Cochem  
briefkasten@vgcochem.de

**Verbandsgemeinde Edenkoben**  
**OT Rhodt unter Rietburg**  
**Landkreis Südliche Weinstraße**  
**Bürgermeister Olaf Gouasé**  
Poststraße 23 / 67480 Edenkoben  
info@vg-edenkoben.de

**Verbandsgemeinde Dahner Felsenland**  
**OT Rumbach**  
**Landkreis Südwestpfalz**  
**Bürgermeisterin Brigitta Radtke**  
Schulstraße 29 / 66994 Dahn  
info@dahner-felsenland.de

**Saarland**  
**Stadt Merzig OT Bietzen**  
**Landkreis Merzig-Wadern**  
**Bürgermeister Dr. Alfons Lauer**  
Brauereistraße 5 / 66663 Merzig  
stadt@merzig.de oder info@bietzen.eu

**Sachsen**  
**Stadt Oederan OT Kirchbach**  
**Landkreis Mittelsachsen**  
**Bürgermeister Steffen Schneider**  
Markt 5 / 09569 Oederan  
stadt@oederan.de

**Gemeinde Rosenbach**  
**Landkreis Görlitz**  
**Bürgermeister Roland Höhne**  
Steinbergstraße 1 / 02708 Rosenbach  
info@gemeinde-rosenbach.de

**Sachsen-Anhalt**  
**Gemeinde Droyßig**  
**Burgenlandkreis**  
**Bürgermeister Uwe Luksch**  
Zeitzer Straße 15 / 06722 Droyßig  
info@droyssig.de

**Verwaltungsgemeinschaft Thale**  
**OT Weddersleben**  
**Landkreis Harz**  
**Bürgermeister Thomas Balcerowski**  
Rathausplatz 1 / 06502 Thale  
stadt@thale.de

**Schleswig-Holstein**  
**Amt Schenefeld**  
**Kreis Steinburg**  
**Bürgermeister Hans-Heinrich Barnick**  
Mühlenstraße 2 / 25560 Schenefeld  
info@schenefeld.de

**Thüringen**  
**Stadt Zeulenroda-Triebes**  
**OT Langenwolschendorf**  
**Landkreis Greiz**  
**Bürgermeister Frank Steinwachs**  
Markt 1 / 07937 Zeulenroda-Triebes  
poststelle@zeulenroda-triebes.de  
oder  
info@langenwolschendorf.de

# Für die Landesentscheide zuständig

## Baden-Württemberg

Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum  
Baden-Württemberg  
Kernerplatz 10  
70182 Stuttgart

## Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz in Mecklenburg-Vorpommern  
Paulshöher Weg 1  
19061 Schwerin

## Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten  
Ludwigstraße 2  
80539 München

## Niedersachsen

Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Referat 306  
Calenberger Straße 2  
30169 Hannover

## Brandenburg

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft  
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8  
14467 Potsdam

## Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen  
Schwannstraße 3  
40476 Düsseldorf

## Hessen

Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz  
Mainzer Straße 80  
65189 Wiesbaden

Landwirtschaftskammer NRW  
GBZ Straelen  
Hans-Tenhaeff-Straße 40-42  
47638 Straelen

Regierungspräsidium Kassel  
Steinweg 6  
34121 Kassel

## Rheinland-Pfalz

Ministerium des Innern und für Sport  
Schillerplatz 3-5  
55116 Mainz

## Saarland

Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft  
Keplerstraße 18  
66117 Saarbrücken

## Sachsen

Sächsisches Staatsministerium  
für Umwelt und Landwirtschaft  
Archivstraße 1  
01097 Dresden

Sächsisches Landesamt für Umwelt,  
Landwirtschaft und Geologie  
August-Böckstiegel-Straße 1  
01326 Dresden

## Sachsen-Anhalt

Ministerium für Landwirtschaft  
und Umwelt  
Olvenstedter Straße 4  
39108 Magdeburg

## Schleswig-Holstein

Ministerium für Landwirtschaft,  
Umwelt und ländliche Räume  
Mercatorstraße 3  
24106 Kiel

## Thüringen

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,  
Forsten, Umwelt und Naturschutz  
Beethovenstraße 3  
99096 Erfurt

## Die Medaille für den Bundeswettbewerb

Die Medaille ist ein filigranes Netz von Bildern der Lebensgemeinschaft in der Natur. Das Haus, die Kirche und der Baum sind zusammen mit Mensch und Tier das traditionelle Bild der Dorfgemeinschaft. Zwischen diesen Zeichen tauchen Industriebauten, Autos, Maschinen und Geräte auf und machen den technischen Fortschritt deutlich.

Einen Akzent für die Entwicklung der Regionen setzt der Nahverkehrstriebwagen; einen weiteren die Windkraftanlage und die Solarmodule auf dem Gemeinschaftshaus. Unter diesem Dach begegnen sich die Menschen am Ort.

Für das tägliche Zusammenspiel dieser Elemente stehen Hahn und Eule, der Morgen und der Abend. Die Jahreszahl markiert die Handlungsebene des Menschen in der Gegenwart. Durch das Pflanzen eines jungen Baumes setzt er ein Zeichen für die Zukunft.

Die Medaille ist ein filigranes, durchbrochenes Bronzerelief, Durchmesser 30 cm. Das Blatt wird jeweils mit Bronze, Silber und Gold unterlegt.

**Entwurf und Ausführung:**  
Hermann Pohl, Friedrich Pohl, Kassel  
**Guss:** Glockengießerei Rincker, Sinn





Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz



## 23. Bundeswettbewerb 2010 „UNSER DORF HAT ZUKUNFT“

Schirmherr: Der Bundespräsident

IN ANERKENNUNG UND WÜRDIGUNG DES BESONDEREN BÜRGERSCHAFTLICHEN  
ENGAGEMENTS BEI DER PLANUNG UND GESTALTUNG DER DORFENTWICKLUNG  
VERLEIHT DAS  
BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ

### Haidenkofen

Landkreis Regensburg

eine

### Goldmedaille

Berlin, den 28. Januar 2011

ILSE AIGNER

BUNDESMINISTERIN FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

DR. REINHARD KUBAT

MICHAEL PELZER

VORSITZENDE DER  
BUNDESBEWERTUNGSKOMMISSION

#### Herausgeber

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz (BMELV)  
11055 Berlin

#### Redaktion

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz (BMELV)

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

mediamondi – Agentur für interkulturelle Kommunikation, Berlin

#### Gestaltung

design\_idee\_GbR, Erfurt

#### Druck

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

#### Erscheinungsdatum

Januar 2011

#### Foto/Bildnachweis

BMELV-Archive, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)  
Lars Switala, Lucian Michael Wezel

#### Diese und weitere Publikationen des BMELV können Sie kostenlos bestellen:

Internet: [www.bmelv.de](http://www.bmelv.de) → Service → Publikationen  
E-Mail: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)  
Fax: 01805-77 80 94  
(Festpreis 14 Ct/Min; abweichende Preise a.d. Mobilfunknetzen möglich)  
Tel.: 01805-77 80 90  
(Festpreis 14 Ct/Min; abweichende Preise a.d. Mobilfunknetzen möglich)  
Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung  
Postfach 48 10 09  
18132 Rostock

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter  
[www.bmelv.de](http://www.bmelv.de)

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.